

Steiermark
Tourismusindikatoren-Zeitreihenanalyse
nach Regionen und Saisonen

Marianne Zechner

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 1 C
Landesstatistik

Im Juni 2012

Einleitung

In diesem Bericht wird speziell auf die Indikatoren „Durchschnittliche Aufenthaltsdauer“, „Bettenauslastung“ sowie „Nächtigungsdichte“ eingegangen.

Diese Indikatoren, die einen sehr guten Überblick über die Entwicklung des Tourismusgeschehens bieten, wurden für die Steiermark bisher noch nie so umfassend auf den regionalen Ebenen Tourismusregion, politischer Bezirk sowie Gemeinde analysiert, als Zeitraum wurden die letzten 20 Jahre im Fünfjahresabstand gewählt.

Im ersten Abschnitt wird die „Durchschnittliche Aufenthaltsdauer“ nach Herkunftsländern der Urlauber analysiert. Dieser Wert wird ermittelt, indem man die Zahl der Übernachtungen durch die Zahl der Ankünfte dividiert. Hier ist der Trend zu einer immer kürzeren Aufenthaltsdauer in der Steiermark deutlich sichtbar.

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Bettenauslastung nach Kategorien bzw. Betriebsgruppen und gibt einen Hinweis auf die Rentabilitätsentwicklung im Tourismusbereich. Angegeben wird die Bettenauslastung in %, berechnet wird sie, indem man die Zahl der Nächtigungen mal 100 rechnet und durch das Produkt aus aufgestellten Betten und Anzahl der Tage der jeweiligen Saison dividiert. Allgemein sind hier in den letzten Jahren deutliche Anstiege zu beobachten.

Der dritte Tourismusindikator, die „Nächtigungsdichte“, misst die örtliche Intensität des Fremdenverkehrs. Berechnet wird dieser Indikator, indem man die Zahl der Nächtigungen in Relation zur aktuellen Bevölkerungszahl setzt. Parallel mit den vielfachen Anstiegen der absoluten Nächtigungszahlen ist natürlich auch dieser Indikator gestiegen, da die Bevölkerungszahlen keinen so großen Schwankungen unterliegen.

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung.....	5
1	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Herkunftsländern in den Winterhalbjahren und Sommerhalbjahren von 1989/90 bis 2009/10.....	7
1.1	Steiermark - Winterhalbjahre.....	7
1.1.1	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach ausgewählten Herkunftsländern.....	8
1.1.2	Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer	11
1.2	Steiermark - Sommerhalbjahre	12
1.2.1	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach ausgewählten Herkunftsländern.....	12
1.2.2	Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer	16
1.3	Tourismusregionen – Winterhalbjahre.....	17
1.4	Tourismusregionen - Sommerhalbjahre.....	18
1.5	Bezirke – Winterhalbjahre	20
1.6	Bezirke - Sommerhalbjahre	23
1.7	Gemeinden - Winterhalbjahre	26
1.8	Gemeinden - Sommerhalbjahre.....	27
2	Bettenauslastung in den Winterhalbjahren und Sommerhalbjahren von 1989/90 bis 2009/10.....	29
2.1	Steiermark - Winterhalbjahre.....	30
2.2	Steiermark - Sommerhalbjahre	32
2.3	Tourismusregionen - Winterhalbjahre	34
2.3.1	Entwicklung der Bettenauslastung.....	37
2.4	Tourismusregionen - Sommerhalbjahre.....	39
2.4.1	Entwicklung der Bettenauslastung.....	42
2.5	Bezirke - Winterhalbjahre.....	45
2.5.1	Entwicklung der Bettenauslastung.....	50
2.6	Bezirke - Sommerhalbjahre	54
2.6.1	Entwicklung der Bettenauslastung.....	59
2.7	Gemeinden – Winterhalbjahre	63
2.8	Gemeinden - Sommerhalbjahre.....	64
3	Nächtigungsdichte in den Winterhalbjahren und Sommerhalbjahren von 1989/90 bis 2009/10.....	66
3.1	Steiermark - Winterhalbjahre.....	66
3.2	Steiermark - Sommerhalbjahre	66
3.3	Tourismusregionen - Winterhalbjahre	66
3.4	Tourismusregionen - Sommerhalbjahre.....	68
3.5	Bezirke - Winterhalbjahre	69
3.6	Bezirke - Sommerhalbjahre	72
3.7	Gemeinden – Winterhalbjahre	74
3.8	Gemeinden - Sommerhalbjahre.....	75
4	Quellenverzeichnis.....	76
	Tabellenanhang – Gemeindetabellen	78

Steiermark

Tourismusindikatoren - Zeitreihenanalyse nach Regionen und Saisonen

0 Zusammenfassung

- Wie aus der Analyse der Nächtigungen und Ankünfte der letzten 20 Jahre hervorgeht, setzt sich der **Trend** zu einer **immer kürzeren Aufenthaltsdauer** in der Steiermark fort. Blieben die Gäste **insgesamt** in den **Winterhalbjahren** 1989/90 und 1994/95 noch durchschnittlich **5** Tage in der Steiermark, so **verringerte** sich ihre Verweildauer bis zum Winter 2009/10 auf nur mehr **3,6** Tage, also um **über ein Viertel**. Ähnlich verhält es sich beim **inländischen** Gast. Hier reduzierte sich die Aufenthaltsdauer von 1989/90 auf 2009/10 um 1,4 Tage, der **ausländische** Gast blieb um 1,3 Tage kürzer.
- Die Tendenz zu immer kürzeren Aufenthalten war in den **Sommerhalbjahren** noch deutlicher spürbar. Hier **verringerte** sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer **insgesamt** in den letzten 20 Jahren von 4,6 Tagen um **1,4** Tage auf 3,2 Tage, bei den **Inländern** von 4,9 Tagen um **1,7** Tage auf ebenfalls 3,2 Tage und bei den **ausländischen** Gästen von 4,1 Tagen um **0,6** Tage auf 3,5 Tage.
- Die **höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer** sowohl für die **Wintersaisonen** als auch für die **Sommerhalbjahre** wurde für die **Tourismusregionen** der nördlichen Steiermark, die Region **Ausseerland-Salzkammergut** und **Dachstein Tauern Region** errechnet. Die **Region Graz** mit dem Städtetourismus weist hingegen die **niedrigste** durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf. In **allen steirischen Tourismusregionen nahm** die durchschnittliche Aufenthaltsdauer **ab**. **Einzig** in der Region **Süd-Weststeiermark** kann sowohl für das **Winter-** als auch das **Sommerhalbjahr** von 2004/05 auf 2009/10 **eine leichte Zunahme** erreicht werden.
- Sowohl für die **Wintersaisonen** wie auch für die **Sommersaisonen** von 1989/90 bis 2009/10 wurde für die steirischen **Bezirke Radkersburg, Liezen, Murau und Feldbach** die **höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer** ermittelt. Auch auf **Bezirksebene** war der **Trend** zu immer kürzeren Aufenthalten deutlich erkennbar. Einzig im **Bezirk Voitsberg** stieg der **durchschnittliche Aufenthalt** der Gäste in den letzten 20 Jahren im **Winter** und auch im **Sommer** laufend **an**.
- Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** in den steirischen **Gemeinden** liegt in den sogenannten „Kurgemeinden“ **Laßnitzhöhe, Sankt Radegund bei Graz** und **Oberzeiring** sowohl in den **Sommer-** als auch in den **Winterhalbjahren am höchsten**.
- Im Langzeitvergleich **stieg** die **Bettenauslastung steiermarkweit in allen Unterkunftsarten** in den **Winterhalbjahren** ständig **an**. Betrug sie im Winterhalbjahr 1989/90 21,3%, so erhöhte sie sich bis 2009/10 auf 26,3%, also um 5 PP. In den **Sommerhalbjahren** gab es von **1990 bis 2005 Rückgänge**, von **2005 auf**

2010 erhöhte sich die Auslastung jedoch wieder um 1,2 PP auf 28,2%, liegt aber noch immer unter dem Wert von 1990 (28,7%).

- In der Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ konnte die **Bettenauslastung** in den **Winter-** wie auch **Sommerhalbjahren stets erhöht** werden. Im Winter stieg sie von 1989/90 (23,9%) auf 2009/10 (32,2%) um +8,3 PP und im Sommer um +4,4 PP. Bei den „**Sonstigen Betrieben**“ sowie bei den „**Privatunterkünften**“ verringerte sich die **Bettenauslastung**.
- In den steirischen **Tourismusregionen** hat sich die **Bettenauslastung** in den **Winterhalbjahren** 1989/90 bis 2009/10 in **allen Unterkunftsarten** sowie in der Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ durchwegs **erhöht**. Die größten **Zunahmen** konnte die Region **Oststeiermark-Thermenland** für sich verbuchen. In den **Sommerhalbjahren** hat sich **nur** die Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ durchgehend **positiv entwickelt**.
- In den steirischen **Bezirken** hat sich die **Bettenauslastung** in den **Winterhalbjahren** 1989/90 bis 2009/10 nur in den Bezirken **Leoben** und **Voitsberg** sowohl in allen Unterkunftsarten als auch in den einzelnen Kategorien **laufend erhöht**, im **Bezirk Deutschlandsberg** hat sie **stets abgenommen**. In allen anderen Bezirken kam es abwechselnd zu Steigerungen und Rückgängen. In den **Sommerhalbjahren** dieses Zeitraumes gab es in **allen drei Kategorien** nur in **Graz-Umgebung ständige Zunahmen** und im **Bezirk Deutschlandsberg** – wie in den Winterhalbjahren – zu **laufenden Abnahmen**.
- Auf **Gemeindeebene** wurde die **höchste Bettenauslastung** in den **Winter- und Sommerhalbjahren** 1989/90 bis 2009/10 für die Gemeinden **Bad Radkersburg** und **Loipersdorf bei Fürstenfeld** errechnet.
- Die **Nächtigungsdichte** in der **Steiermark** ist in den **Winterhalbjahren** 1989/90 bis 2009/10 **laufend gestiegen**, und zwar von 3,1 auf 4,1 Nchtigungen pro Einwohner. In den **Sommerhalbjahren** reduzierte sie sich zwar von 1990 bis 2000, stieg aber ab 2005 bis 2010 wieder auf den Wert von 1990 an.
- Die **höchste Nächtigungsdichte** in den steirischen **Tourismusregionen** hatten die alpinen Regionen **Auseerland-Salzkammergut** und die **Dachstein Tauern Region** in den **Sommer-** wie auch in den **Winterhalbjahren**. In den **Winterhalbjahren** lag die Nächtigungsdichte in der Region **Auseerland-Salzkammergut** zwischen 27,9 bis 34,2, in der **Dachstein Tauern Region** zwischen 47,1 und 51,6 Nchtigungen pro Einwohner. Etwas niedriger war sie in den **Sommersaisonen**, im **Auseerland Salzkammergut** von 35,2 bis 47,9 und in der **Dachstein Tauern Region** zwischen 27,3 und 37,9.
- Auf **Bezirksebene** weist **Liezen** in den **Sommer- und Winterhalbjahren** von 1989/90 bis 2009/10 die bei weitem **höchste Nächtigungsdichte** auf. In den Winterhalbjahren lag die Nächtigungsdichte zwischen 23,9 und 27,4, in den Sommerhalbjahren war sie etwas darunter zwischen 18,5 und 21,7.
- Auf **Gemeindeebene** findet sich die **höchste Nächtigungsdichte** in den **Winterhalbjahren** 1989/90 bis 2009/10 in der **Gemeinde Rohrmoos-Untertal**. In den **Sommerhalbjahren** 2000 bis 2010 waren die **Thermengemeinden Bad Radkersburg** und **Loipersdorf bei Fürstenfeld** an vorderster Stelle.

1 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Herkunftsländern in den Winterhalbjahren¹ und Sommerhalbjahren² von 1989/90 bis 2009/10

Als erster Indikator wird auf die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eingegangen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wird errechnet, indem man die Zahl der Übernachtungen durch die Zahl der Ankünfte dividiert.

Als Herkunftsland gilt das Land des **Hauptwohnsitzes**, welches nicht mit der Nationalität laut Reisedokument übereinstimmen muss. Ist dieses nicht bekannt, so gilt das Land des gewöhnlichen Aufenthaltes des Gastes als Herkunftsland. Im Rahmen der Beherbergungsstatistik gilt eine Person als in einem Land bzw. Ort ansässig, wenn die betreffende Person den größten Teil des vorausgegangenen Jahres, mindestens aber 12 Monate, in dem Land bzw. Ort gelebt hat, oder über einen kürzeren Zeitraum in dem Land bzw. Ort gelebt hat und beabsichtigt, innerhalb von 12 Monate zurückzukehren, um in dem Land bzw. Ort zu leben.³

Im Zuge der Vereinheitlichung der Herkunftsländerstruktur für alle Unterkunftsarten wurden ab Stichtag 1.11.2002 Systemänderungen⁴ vorgenommen. Die Umstellung betrifft unter anderem die Aufnahme aller österreichischen Bundesländer sowie einzelner deutscher Bundesländer. Die verbleibenden deutschen Bundesländer wurden nach entsprechenden Regionen mittels eines Postleitzahlen-Zuordnungssystems zusammengefasst.

1.1 Steiermark - Winterhalbjahre

Die für die Winterhalbjahre durchschnittlichen Aufenthaltsdauern wurden für die Herkunftsländer mit den höchsten Übernachtungszahlen des Winterhalbjahres 2009/10 berechnet. Dabei wurden alle österreichischen Bundesländer, Deutschland und weitere 30 der 67⁵ an Nächtigungen wichtigsten Herkunftsländer sowie die Herkunftsländer in 5-Jahres-Abschnitten ausgewertet. Diese Herkunftsländer wurden auch für die Berechnung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Jahre 1990, 1995, 2000, 2005 und 2010 herangezogen.

¹ Zeitraum vom 1. November bis 30. April des Folgejahres

² Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Oktober des aktuellen Jahres

³ Statistik Austria

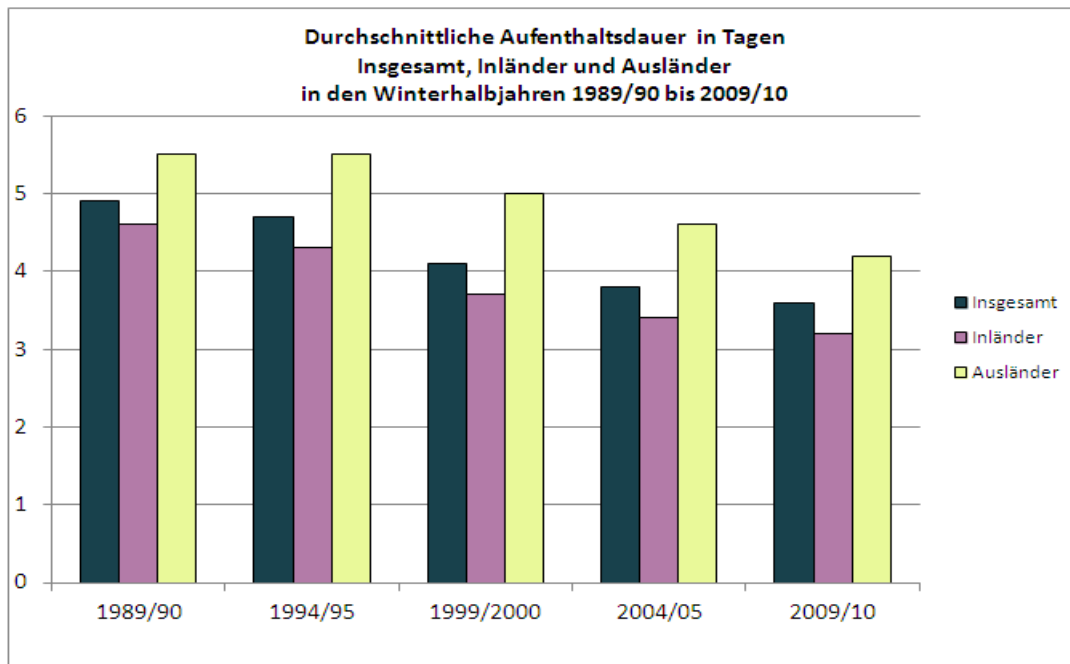
⁴ <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/118080/DE/> (Systemänderungen)

⁵ Stand 2010

1.1.1 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach ausgewählten Herkunftsländern

Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** betrug im **Winterhalbjahr 2009/10** insgesamt **3,6** Tage. Die Gäste aus den **österreichischen Bundesländern** blieben durchschnittlich **3,2** Tage, die Gäste aus dem **Ausland** durchschnittlich **4,2** Tage, also um einen Tag länger.

Grafik 1



Die **längste** Aufenthaltsdauer gab es im **Winter 2009/10** für die Urlauber aus **Portugal**. Sie blieben im Durchschnitt **7,8** Tage. Mit 6 Tagen folgen die Gäste aus Kanada, aus den Niederlanden mit 5,9 Tagen und aus Norddeutschland mit 5,8 Tagen. Unter den **österreichischen** Bundesländern liegen die Urlauber aus dem **Burgenland** mit **3,6** Tagen an der Spitze vor den Vorarlbergern und Wienern mit je 3,4 Tagen. Die Gäste aus Italien, China und dem ehem. Jugoslawien hatten mit 2,1 bzw. 2,2 Tagen die kürzesten Besuche.

Im **Winterhalbjahr 2004/05** blieben die Gäste durchschnittlich **3,8** Tage in der Steiermark, davon die **Inländer 3,4** Tage und die **Ausländer 4,6** Tage, woraus sich eine deutlich höhere Aufenthaltsdauer um 1,2 Tage für unsere Gäste aus dem Ausland ergibt.

Die Touristen aus **Russland** blieben in dieser Saison mit durchschnittlich **7,8** Tage am **längsten** in die Steiermark. Fast eine Woche, 6,6 Tage, verbrachten die Norddeutschen ihren Urlaub in der Steiermark. Es folgten die Gäste aus Nordrhein-Westfalen und Berlin mit je 6,3 Tagen. Unter den **inländischen** Gästen blieben die **Wiener** mit **3,7** Tagen am längsten, vor

den Niederösterreichern und den Burgenländern mit je 3,5 Tagen. Die kürzeste Verweildauer hatten die Bulgaren und Italiener mit 1,9 bzw. 2 Tagen.

Im **Winterhalbjahr 1999/2000** betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer für die Steiermark **insgesamt 4,1** Tage, die **österreichischen** Gäste blieben **3,7** Tage und die **ausländischen** Gäste **5,0** Tage, also um 1,3 Tage länger.

In der **Wintersaison 1999/2000** hatten die Gäste aus **Kanada** mit **7,3** Tagen, aus den Niederlanden mit 6,6 und aus Belgien mit 6,5 Tagen den längsten Aufenthalt in der Steiermark. Deutlich kürzere Aufenthalte hatten die Gäste aus Deutschland mit 5,5 und den übrigen österreichischen **Bundesländern** mit **3,5** Tagen. Die Touristen aus **Wien** blieben durchschnittlich **4,4** Tage. Die Bulgaren und Italiener lagen mit 1,9 bzw. 2,2 Tagen am Ende des Rankings.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer **insgesamt** lag im **Winterhalbjahr 1994/95** bei **4,7** Tagen. Die Verweildauer der **österreichischen** Gäste betrug **4,3** Tage, jene der **ausländischen** Urlauber **5,5** Tage.

Am **längsten** verbrachten im **Winterhalbjahr 1994/95** mit **7,1** Tagen die Gäste aus **Belgien** ihren Urlaub in der Steiermark. Es folgten die Urlauber aus den Niederlanden mit 6,5 Tagen und Deutschland mit 6,3 Tagen. Unsere Gäste aus **Wien** blieben **5,2** Tage, während die Urlauber aus den anderen **Bundesländern** durchschnittlich **4** Tage in der Steiermark verweilten. Am kürzesten blieben die Italiener mit 2 sowie die Rumänen, Bulgaren und die Slowaken mit je 2,1 Tagen.

Insgesamt lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Steiermark im **Winterhalbjahr 1989/90** bei **4,9** Tagen. Die **Inländer** blieben **4,6** Tage, die **Ausländer** **5,5** Tage, also fast um einen Tag länger.

In diesem Zeitraum konnte für die Gäste aus **Belgien** mit **7,5** Tagen sowie Rumänien und den Niederlanden mit 7,3 bzw. 6,7 Tagen der **höchste** durchschnittliche Aufenthalt errechnet werden. Es folgen die Gäste aus Deutschland mit 6,5 Tagen und aus dem Vereinigten Königreich mit 6,3 Tagen Aufenthalt. Die Gäste aus **Wien** sind mit **5,3** Tagen noch im ersten Viertel des Rankings anzutreffen. Die Urlauber aus den anderen **Bundesländern** blieben **4,3** Tage in der Steiermark. Die kürzesten Aufenthalte hatten die Gäste aus Italien mit 1,9 Tagen und aus Bulgarien mit 2,2 Tagen.

Tabelle 1

Steiermark: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Herkunftsländern (in Tagen)					
Herkunftsland	in den Winterhalbjahren				
	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Insgesamt	4,9	4,7	4,1	3,8	3,6
Inländer	4,6	4,3	3,7	3,4	3,2
Ausländer	5,5	5,5	5,0	4,6	4,2
A-Österreich ohne Wien	4,3	4,0	3,5	-	-
A-Burgenland	-	-	-	3,5	3,6
A-Vorarlberg	-	-	-	2,7	3,4
A-Wien	5,3	5,2	4,4	3,7	3,4
A-Niederösterreich	-	-	-	3,5	3,3
A-Steiermark	-	-	-	3,4	3,2
A-Tirol	-	-	-	3,2	3,1
A-Oberösterreich	-	-	-	3,0	3,0
A-Salzburg	-	-	-	2,9	2,9
A-Kärnten	-	-	-	2,9	2,7
Deutschland insgesamt	6,5	6,3	5,5	5,2	4,6
D-Norddeutschland	-	-	-	6,6	5,8
D-Ostdeutschland	-	-	-	5,8	5,7
D-Nordrhein-Westfalen	-	-	-	6,3	5,5
D-Mitteldeutschland	-	-	-	5,6	5,0
D-Berlin	-	-	-	6,3	4,8
D-Baden-Württemberg	-	-	-	4,4	4,1
D-Bayern	-	-	-	3,7	3,3
Portugal	4,3	3,8	4,5	2,9	7,8
Kanada	4,8	4,3	7,3	4,8	6,0
Niederlande	6,7	6,5	6,6	6,2	5,9
Dänemark	5,7	5,8	5,5	5,7	5,6
Belgien*	7,5	7,1	6,5	6,0	5,4
Russland	-	-	-	7,8	5,3
Luxemburg	-	-	6,1	6,0	5,3
Vereinigtes Königreich	6,3	5,5	5,6	4,8	4,9
Polen	4,8	5,8	5,5	4,9	4,6
Irland (Republik)	5,8	2,4	3,2	3,7	4,1
Schweden	5,4	4,2	4,4	4,6	4,3
Ungarn	3,7	4,1	4,2	4,2	4,1
Tschechische Republik	-	4,2	4,1	4,1	4,0
Slowenien	-	3,9	4,6	4,4	4,0
Slowakei	-	2,1	4,2	4,0	3,9
Kroatien	-	3,0	3,5	4,0	3,8
Norwegen	4,2	3,3	4,2	3,5	3,7
Rumänien	7,3	2,1	2,6	3,4	3,5
Finnland	3,4	2,3	2,7	3,9	3,3
Ukraine	-	-	-	4,6	3,3
USA	3,2	3,3	3,1	3,6	3,2
Bulgarien	2,2	2,1	1,9	1,9	3,0
Frankreich (einschl.Monaco)	3,9	3,6	3,2	3,3	2,9
Schweiz u. Liechtenstein	3,0	3,1	3,0	3,1	2,8
Israel	3,1	2,8	3,8	4,7	2,7
Spanien	2,4	2,2	2,3	2,8	2,6
Übriges Ausland	4,4	3,9	4,7	2,1	2,3
ehem.Jugoslawien	2,4	3,8	2,6	2,4	2,2
China	-	-	-	2,4	2,2
Italien	1,9	2,0	2,2	2,0	2,1

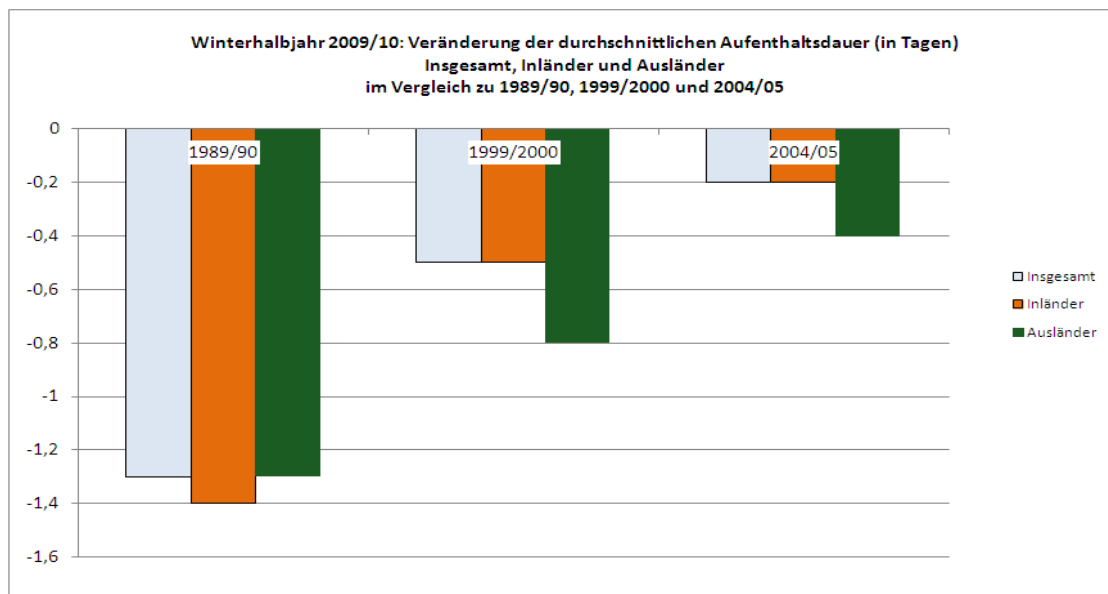
*1990 u. 1995 Belgien u. Luxemburg zusammen

Quelle: Landesstatistik Steiermark

1.1.2 Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer

Im Winterhalbjahr 2009/10 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt 3,6 Tage. Die Inländer blieben 3,2 Tage, die ausländischen Gäste 4,2 Tage. Gegenüber 2004/05 verkürzte sich der Aufenthalt insgesamt sowie bei den Inländern um -0,2 Tage, bei den Ausländern um -0,4 Tage. Vergleicht man die Aufenthaltsdauer mit dem Winter 1999/2000, so verringerte sich die Aufenthaltsdauer insgesamt und bei den inländischen Gästen um -0,5 Tage und bei den ausländischen Gästen um -0,8 Tage schon deutlich. Im Winter vor 20 Jahren blieben die Gäste insgesamt noch 4,9 Tage, die Inländer 4,6 Tage und die Ausländer 5,5 Tage, also um 1,4 bzw. 1,3 Tage länger.

Grafik 2



Betrachtet man die **drei wichtigsten** ausländischen **Herkunftsländer** Deutschland, Ungarn und die Tschechische Republik (nach der **höchsten Nächtigungszahl** im **Winterhalbjahr 2009/10**) so ist ersichtlich, dass hier die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** fast überall **gesunken** ist. Am deutlichsten ging sie bei unserem größten Herkunftsmarkt Deutschland zurück, und zwar von 2005 (5,2 Tage) auf 2010 (4,6 Tage) um -0,6 Tage, von 2000 (5,5 Tage) auf 2010 um -0,9 Tage und von 1990 (6,5 Tage) auf 2010 um -1,9 Tage. Den zweithöchsten Nächtigungsanteil haben die Gäste aus Ungarn. Hier nahm die Aufenthaltsdauer von 2005 und 2000 (4,2 Tage) auf 2010 (4,1 Tage) um -0,1 Tage leicht ab, von 1990 (3,7 Tage) auf 2010 stieg sie jedoch um +0,4 Tage an. Relativ konstant hielt sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von rund 4 Tagen bei unserem drittwichtigsten Herkunftsland, der Tschechischen Republik.

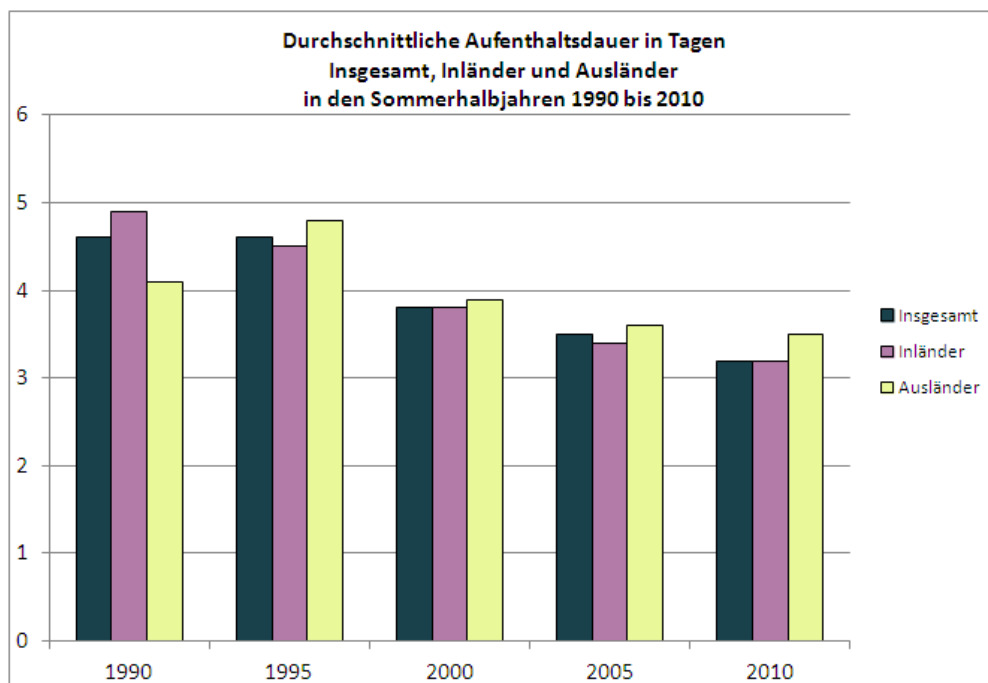
1.2 Steiermark - Sommerhalbjahre

Die für die Sommerhalbjahre durchschnittlichen Aufenthaltsdauern wurden für die Herkunftsländer mit den höchsten Übernachtungszahlen des Sommerhalbjahres 2010 berechnet. Dabei wurden alle österreichischen Bundesländer, Deutschland und weitere 30 der 67⁶ an Nächtigungen wichtigsten Herkunftsländer sowie die Herkunftsländer in 5-Jahres-Abschnitten ausgewertet. Diese Herkunftsländer wurden auch für die Berechnung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Jahre 1990, 1995, 2000, 2005 und 2010 herangezogen.

1.2.1 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach ausgewählten Herkunftsländern

Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** betrug im **Sommerhalbjahr 2010 insgesamt 3,2** Tage. Die Gäste aus den **österreichischen Bundesländern** blieben durchschnittlich **3,2** Tage, die Gäste aus dem **Ausland 3,5** Tage, also nur wenig länger.

Grafik 3



Die **längste** durchschnittliche Aufenthaltsdauer gab es im **Sommer 2010** für die Urlauber aus **Ostdeutschland**, sie blieben **4,5** Tage in der Steiermark. Mit 4,6 Tagen folgen die Gäste aus

⁶ Stand 2010

Nordrhein-Westfalen und Kanada mit 4,5 Tagen. Unter den **österreichischen** Bundesländern liegen die Urlauber aus **Vorarlberg** mit **3,9** Tagen an der Spitze vor den Tirolern und Wienern mit je 3,5 Tagen. Die Gäste aus Polen bzw. China hatten die kürzesten Besuche mit 1,7 bzw. 1,9 Tagen.

Im **Sommerjahr 2005** blieben die Gäste durchschnittlich **3,5** Tage in der Steiermark, davon die **Inländer 3,4** Tage und die **Ausländer 3,6** Tage, woraus sich eine nur minimal höhere Aufenthaltsdauer um 0,2 Tage für unsere Gäste aus dem Ausland ergibt.

Die Touristen aus **Ostdeutschland** und **Russland**, mit durchschnittlich **5,5** Tage blieben in dieser Saison am **längsten** in die Steiermark. Es folgten die Gäste aus den USA mit genau 5 Tagen und den Besuchern aus weiteren Deutschen Bundesländern sowie Israel mit 4,7 bzw. 4,6 Tagen. Unter den **inländischen** Gästen blieben die **Vorarlberger** und **Wiener** mit je **3,9** Tagen am längsten, vor den Tirolern mit 3,8 Tagen. Die kürzeste Verweildauer hatten die Touristen aus dem ehem. Jugoslawien sowie Japan mit 2 Tagen, gefolgt von Urlaubern aus Rumänien mit 2,1 Tagen.

Im **Sommerhalbjahr 2000** betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer für die Steiermark **insgesamt 3,8** Tage, die **österreichischen** Gäste blieben **3,8** Tage und die **ausländischen** Gäste **3,9** Tage, also fast gleich lang.

In der **Sommersaison 2000** hatten die Gäste aus **Kanada** mit **5** Tagen den längsten Aufenthalt in der Steiermark. Dahinter folgen die Gäste aus Deutschland und aus Belgien mit je 4,6 Tagen. Während die Touristen aus **Wien** durchschnittlich **4,7** Tage ihren Urlaub in der Steiermark verbrachten, blieben die Gäste aus den übrigen **Bundesländern** nur **3,5** Tage. Die Spanier hatten mit 1,7 Tagen die geringste Aufenthaltsdauer vor den Japanern und Polen mit je 1,9 Tagen und liegen somit am Ende der ausgewählten Herkunftsländer.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer **insgesamt** lag im **Sommerhalbjahr 1995** bei **4,6** Tagen. Die Verweildauer der **österreichischen** Gäste betrug **4,5** Tage, jene der **ausländischen** Urlauber **4,8** Tage.

Am **längsten** verbrachten im **Sommerhalbjahr 1995** mit **5,8** Tagen die Gäste aus **Belgien und Luxemburg** sowie **Deutschland** ihren Urlaub in der Steiermark. Es folgten die Urlauber aus den Niederlanden mit 5,5 Tagen. Unsere Gäste aus **Wien** blieben **6** Tage, während die

Urlauber aus den übrigen **Bundesländern** durchschnittlich **4** Tage in der Steiermark verweilten. Am kürzesten blieben die Spanier mit 1,6 sowie die Italiener mit 1,9 Tagen.

Insgesamt lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Steiermark im **Sommerhalbjahr 1990** bei **4,6** Tagen. Die **Inländer** blieben **4,9** Tage, die **Ausländer** **4,1** Tage.

In diesem Zeitraum konnte für die Gäste aus **Berlin** mit 6,5 Tagen, den Arabischen Ländern in Asien mit 5,9 Tagen sowie Israel und Rumänien mit 5,7 bzw. 5,5 Tagen der höchste durchschnittliche Aufenthalt errechnet werden. Die Gäste aus **Wien** blieben durchschnittlich **6,6** Tage und die Urlauber aus den anderen **Bundesländern** **4,2** Tage in der Steiermark. Die kürzeste durchschnittliche Aufenthaltsdauer hatten wie schon 1995 und 2000 die Gäste aus Spanien mit 1,4 Tagen vor den Italienern und den Touristen aus dem ehemaligen Jugoslawien mit je 1,8 Tagen.

Tabelle 2

Steiermark: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Herkunftsländern (in Tagen)					
in den Sommerhalbjahren					
Herkunftsland	1990	1995	2000	2005	2010
Insgesamt	4,6	4,6	3,8	3,5	3,2
Inländer	4,9	4,5	3,8	3,4	3,2
Ausländer	4,1	4,8	3,9	3,6	3,5
A-Österreich ohne Wien	4,2	4,0	3,5	-	-
A-Vorarlberg	-	-	-	3,9	3,9
A-Wien	6,6	6,0	4,7	3,9	3,5
A-Tirol	-	-	-	3,8	3,5
A-Burgenland	-	-	-	3,1	3,2
A-Niederösterreich	-	-	-	3,3	3,1
A-Steiermark	-	-	-	3,5	3,1
A-Oberösterreich	-	-	-	2,9	2,9
A-Salzburg	-	-	-	2,8	2,8
A-Kärnten	-	-	-	2,8	2,8
Deutschland insgesamt	5,4	5,8	4,6	4,2	4,0
D-Ostdeutschland	-	-	-	5,5	5,3
D-Nordrhein-Westfalen	-	-	-	4,9	4,6
D-Norddeutschland	-	-	-	4,6	4,3
D-Mitteldeutschland	-	-	-	4,5	4,1
D-Berlin	6,5	-	-	4,7	4,0
D-Baden-Württemberg	-	-	-	4,0	3,9
D-Bayern	-	-	-	3,3	3,3
Kanada	2,6	5,1	5,0	4,3	4,5
USA	3,2	4,3	4,5	5,0	4,3
Belgien u. Luxemburg	4,9	5,8	4,6	3,6	4,2
Israel	5,7	5,0	3,4	4,6	4,1
Bulgarien	2,7	2,3	2,7	2,6	3,9
Niederlande	4,4	5,5	4,5	4,0	3,5
Vereinigtes Königreich	4,1	4,4	3,4	3,7	3,4
Ungarn	2,4	2,7	2,7	3,2	3,3
Russland	-	-	-	5,5	3,2
Arabische Länder in Asien	5,9	3,7	3,6	4,0	3,1
Finnland	3,8	3,1	3,0	3,4	3,1
Ukraine	-	-	-	4,3	3,1
Australien u. Neuseeland	2,7	2,8	3,0	2,5	3,0
Slowakei	-	2,6	3,4	3,3	3,0
Tschechische Republik	-	2,5	2,1	2,7	3,0
Schweiz u. Liechtenstein	3,4	3,5	3,3	3,2	3,0
Rumänien	5,5	2,5	2,7	2,1	2,9
Norwegen	2,8	2,7	3,7	3,6	2,9
Dänemark	3,8	3,7	3,4	2,5	2,6
ehem. Jugoslawien	1,8	3,2	2,3	2,0	2,5
Frankreich (einschl. Monaco)	2,0	2,2	2,4	2,4	2,4
Schweden	2,6	3,3	2,8	2,3	2,3
Italien	1,8	1,9	2,2	2,2	2,3
Slowenien	-	2,6	2,9	2,4	2,2
Spanien	1,4	1,6	1,7	2,2	2,1
Kroatien	-	2,2	2,1	2,2	2,1
Übriges Ausland	3,1	3,5	2,9	2,3	2,1
Japan	2,3	2,9	1,9	2,0	2,1
China	-	-	-	2,4	1,9
Polen	2,4	2,6	1,9	2,5	1,7

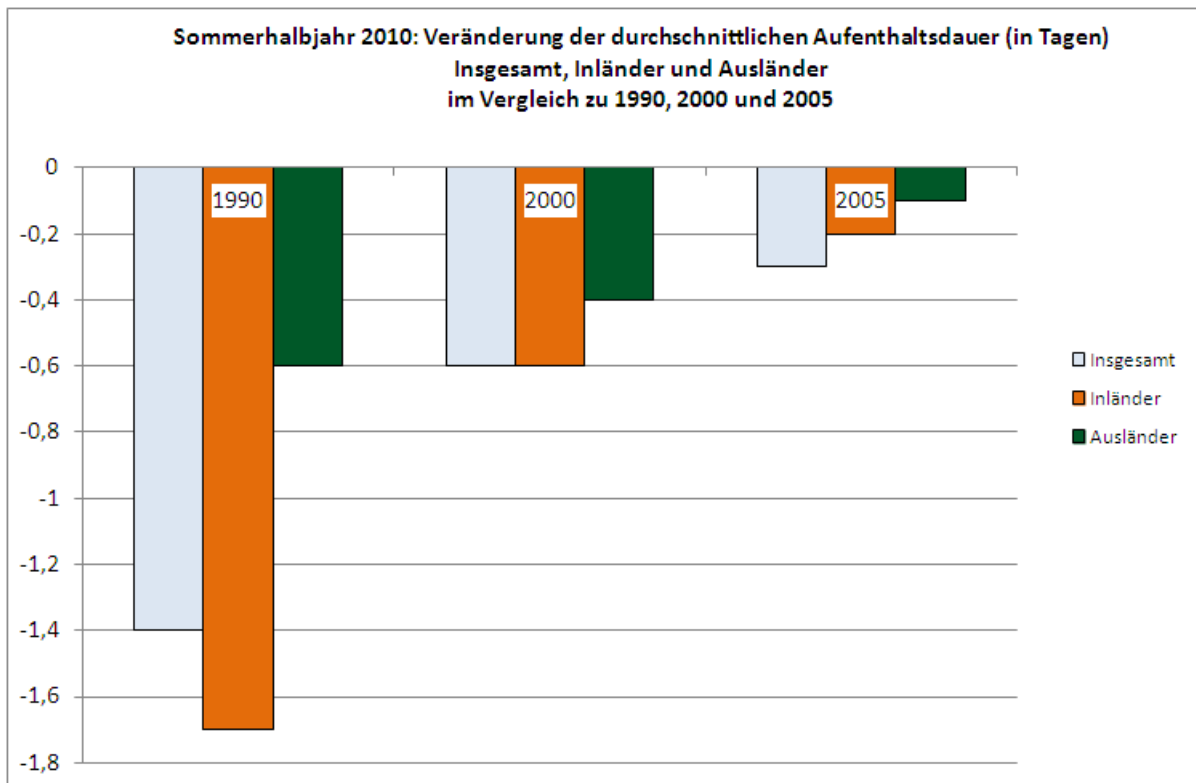
*1990 u. 1995 Belgien u. Luxemburg zusammen

Quelle: Landesstatistik Steiermark

1.2.2 Entwicklung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer

Im **Sommerhalbjahr 2010** betrug die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** insgesamt **3,2** Tage. Die **Inländer** blieben ebenfalls **3,2** Tage, die **ausländischen** Gäste **3,5** Tage. Gegenüber **2005** verkürzte sich der Aufenthalt **insgesamt** um **-0,3** Tage, bei den **Inländern** um **-0,2** Tage, bei den **Ausländern** um **-0,1** Tage. Vergleicht man die Aufenthaltsdauer mit dem Sommer **2000**, so **verringerte** sich die Aufenthaltsdauer **insgesamt** und bei den **inländischen** Gästen um **-0,6** Tage und bei den **ausländischen** Gästen um **-0,4** Tage schon deutlicher. Im **Sommer vor 20 Jahren** blieben die Gäste insgesamt noch 4,6 Tage, die Inländer 4,9 Tage und die Ausländer 4,1 Tage, also um **1,7** bzw. **0,6** Tage **länger**.

Grafik 4



Von den **ausgewählten** Ländern erhöhte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Sommerhalbjahren von **1990 bis 2010** nur bei den Gästen aus **Ungarn** und **Italien** durchgehend. Die **Ungarn** blieben im Sommer 2010 (3,3 Tage) im Vergleich zu 2005 (3,2 Tage) um 0,1 Tage, zu 2000 (2,7 Tage) um 0,6 Tage und zu 1990 (2,4 Tage) um 0,9 Tage länger in der Steiermark. Die Touristen aus **Italien** verlängerten ihren Aufenthalt in der Sommersaison 2010 (2,3 Tage) im Vergleich zu 2005 und 2000 (je 2,2 Tage) um je 0,1 Tage und zu 1990 (1,8 Tage) um 0,5 Tage.

Betrachtet man die **drei wichtigsten** ausländischen **Herkunftsländer** (Deutschland, Ungarn und die Niederlande) nach der **höchsten Nächtigungszahl** im Sommerhalbjahr **2010** so ist ersichtlich, dass auch hier die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** bis auf Ungarn **gesunken** ist. Am deutlichsten ging sie bei unserem größten Herkunftsmarkt Deutschland zurück und zwar von 2005 (4,2 Tage) auf 2010 (4,0 Tage) um -0,2 Tage, von 2000 (4,6 Tage) auf 2010 um -0,6 Tage und von 1990 (5,4 Tage) auf 2010 um -1,4 Tage. Den zweithöchsten Nächtigungsanteil hatten die Gäste aus Ungarn. Hier stieg die Aufenthaltsdauer - wie bereits erwähnt – stets leicht an. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste aus den Niederlanden, die den dritthöchsten Nächtigungsanteil im Sommer 2010 hatten, sank von 2005 (4 Tage) auf 2010 (3,5 Tage) um -0,5 Tage, von 2000 (4,5 Tage) auf 2010 um -1 Tag und von 1990 (4,4 Tage) auf 2010 -0,9 Tage.

1.3 Tourismusregionen – Winterhalbjahre

Berechnet man die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** nach den Tourismusregionen, kann festgestellt werden, dass diese in den **nördlichen Regionen** Ausseerland-Salzkammergut und Dachstein Tauern Region in den Winterhalbjahren am **höchsten** ist, während die **Region Graz** mit dem Städtetourismus die **niedrigste Aufenthaltsdauer** aufweist.

Tabelle 3

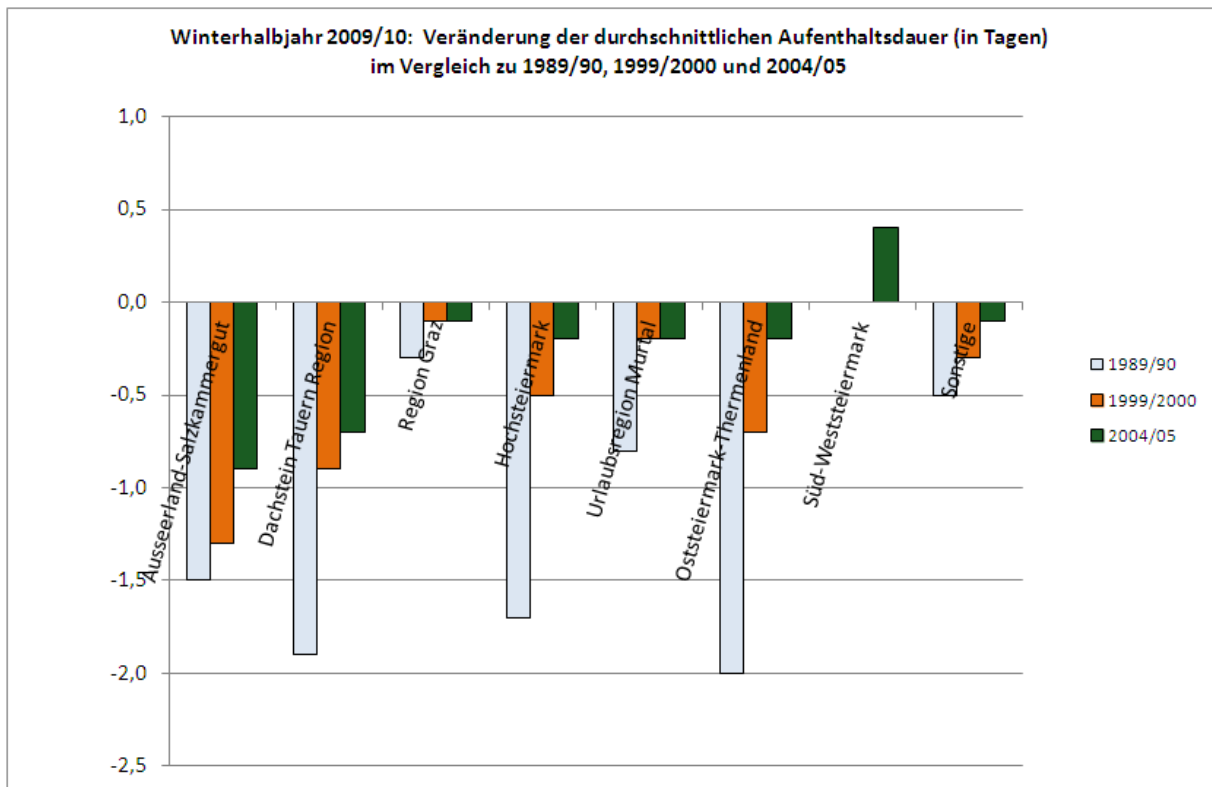
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Tourismusregionen (in Tagen) in den Winterhalbjahren					
Tourismusregion	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Ausseerland-Salzkammergut	6,2	6,4	6,0	5,6	4,7
Dachstein Tauern Region	6,6	6,2	5,6	5,4	4,7
Region Graz	2,5	2,6	2,3	2,3	2,2
Hochsteiermark	4,4	3,6	3,2	2,9	2,7
Urlaubsregion Murtal	5,0	5,0	4,4	4,4	4,2
Oststeiermark-Thermenland	5,1	4,4	3,8	3,3	3,1
Süd-Weststeiermark	2,7	2,8	2,7	2,3	2,7
Sonstige	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8
STEIERMARK	4,9	4,7	4,1	3,8	3,6

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Vergleicht man die Aufenthaltsdauer in den Regionen von **1990 bis 2010**, so ist ersichtlich, dass sich die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** bis auf die Region Süd-Weststeiermark

ständig reduziert. Blieben die Gäste in der **Dachstein-Tauernregion** im **Winter 1989/90** mit 6,6 Tagen noch **fast eine Woche**, so **reduzierte** sich ihr Aufenthalt auf **4,7 Tagen** im Winterhalbjahr **2009/10**. Die **höchsten Rückgänge** um **2** bzw. **1,9 Tage** gab es in diesem Zeitraum damit in den Regionen Oststeiermark-Thermenland und Dachstein Tauern Region u. **Einzig** in der Region **Süd-Weststeiermark** nahm die durchschnittliche Aufenthaltsdauer zu und zwar von 2004/05 auf 2009/10 um 0,4 Tage.

Grafik 5



1.4 Tourismusregionen - Sommerhalbjahre

Am **längsten** bleiben die Gäste auch in den **Sommerhalbjahren** in der **nördlichen Steiermark** und dort in der **Dachstein Tauern Region** und in der Tourismusregion **Ausseerland-Salzkammergut**. Es folgen die Region Oststeiermark-Thermenland und die Urlaubsregion Murtal.

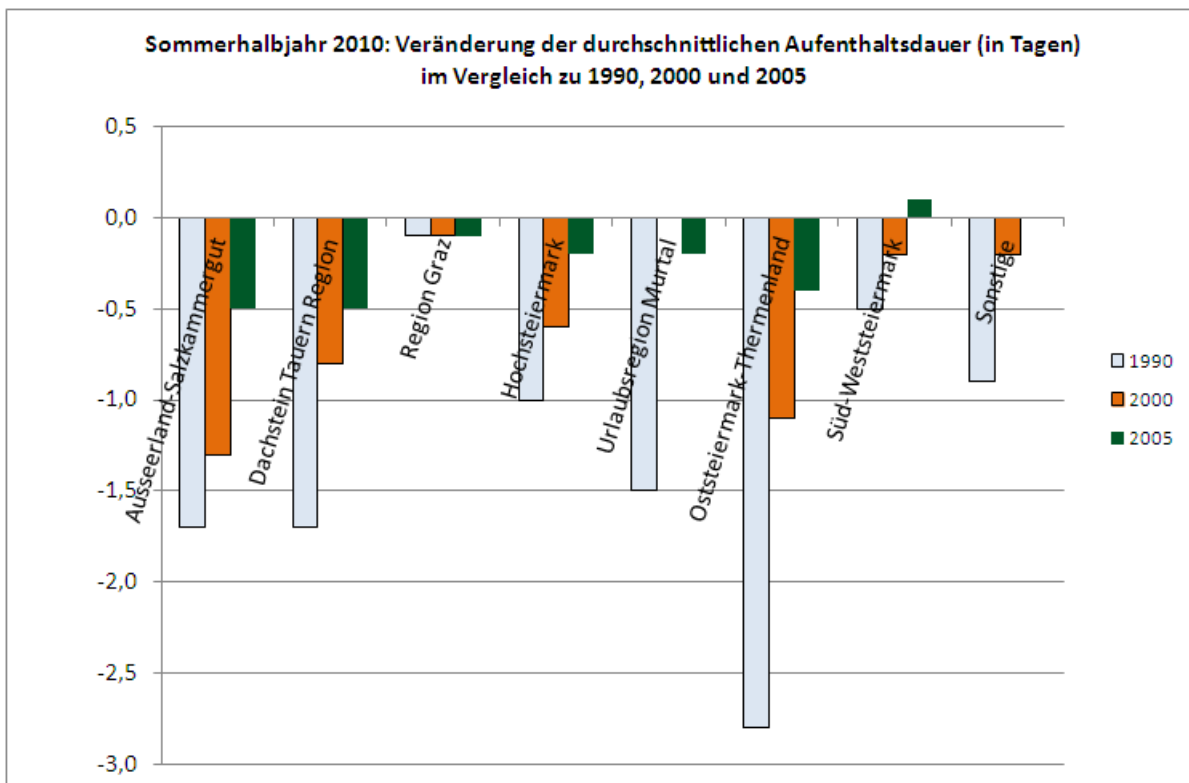
Tabelle 4

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Tourismusregionen (in Tagen) in den Sommerhalbjahren					
Tourismusregion	1990	1995	2000	2005	2010
Ausseerland-Salzkammergut	5,9	6,2	5,5	4,7	4,2
Dachstein Tauern Region	6,3	6,2	5,4	5,1	4,6
Region Graz	2,3	2,6	2,3	2,3	2,2
Hochsteiermark	3,6	3,5	3,2	2,8	2,6
Urlaubsregion Murtal	5,3	4,8	3,8	4,0	3,8
Oststeiermark-Thermenland	6,3	5,6	4,6	3,9	3,5
Süd-Weststeiermark	3,2	3,4	2,9	2,6	2,7
Sonstige	3,2	3,2	2,5	2,3	2,3
STEIERMARK	4,6	4,6	3,8	3,5	3,2

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Betrachtet man die Entwicklung der **durchschnittlichen Aufenthaltsdauer** in den **Sommerhalbjahren** zwischen **1990** und **2010** so wird ersichtlich, dass diese für **alle Regionen zurückgegangen** ist. Einzig in der Region Süd-Weststeiermark ist eine minimale Steigerung von 2005 (2,6 Tage) auf 2010 um +0,1 Tage ersichtlich.

Grafik 6



Am **deutlichsten** zeichnet sich der **Rückgang** für die Region **Oststeiermark-Thermenland** ab. Hatte diese Region mit der Dachstein Tauern Region **1990** (6,3 Tage) gemeinsam die **höchste Aufenthaltsdauer**, so gab es hier im Vergleich zu **2010** (3,5 Tage) den **höchsten Rückgang**, nämlich um **-2,8** Tage. Die Dachstein Tauern Region folgt in diesem Zeitabschnitt gemeinsam mit der Region Ausseerland-Salzkammergut mit **-1,7** Tagen. Am geringsten veränderte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Region Graz, sie betrug 1990 2,3 Tage und 2010 2,2 Tage.

1.5 Bezirke – Winterhalbjahre

In diesem Abschnitt wird auf die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** in den steirischen **Bezirken** in den **Winterhalbjahren 1989/90 bis 2009/10** eingegangen.

Die **höchste** durchschnittliche Aufenthaltsdauer wurde im Winterhalbjahr **2009/10** für den **Bezirk Radkersburg** mit **5** Tagen verzeichnet. Es folgen Liezen mit 4,7 Tagen und Murau mit 4,5 Tagen. Mit **5,3** Tagen lag **5 Jahre davor Liezen** an der Spitze, vor Murau mit 4,8 Tagen und Feldbach mit 4,6 Tagen. Im **Winterhalbjahr 1999/2000** lag der **Bezirk Feldbach** mit **6,2** Tagen vor Liezen und Radkersburg mit je 5,6 Tagen und Murau mit 4,7 Tagen voran. **1994/95** hatte der **Bezirk Liezen** mit **6,1** Tagen, vor Feldbach und Murau mit je 5,8 Tagen sowie Radkersburg mit 5,3 Tagen die höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer. In der **Wintersaison 1989/90** blieben die Gäste am längsten im Bezirk **Feldbach** mit **7,5** Tagen, vor Liezen mit 6,3 Tagen und Murau mit 5,9 Tagen.

Steiermark: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Winterhalbjahr 2009/10 nach Bezirken

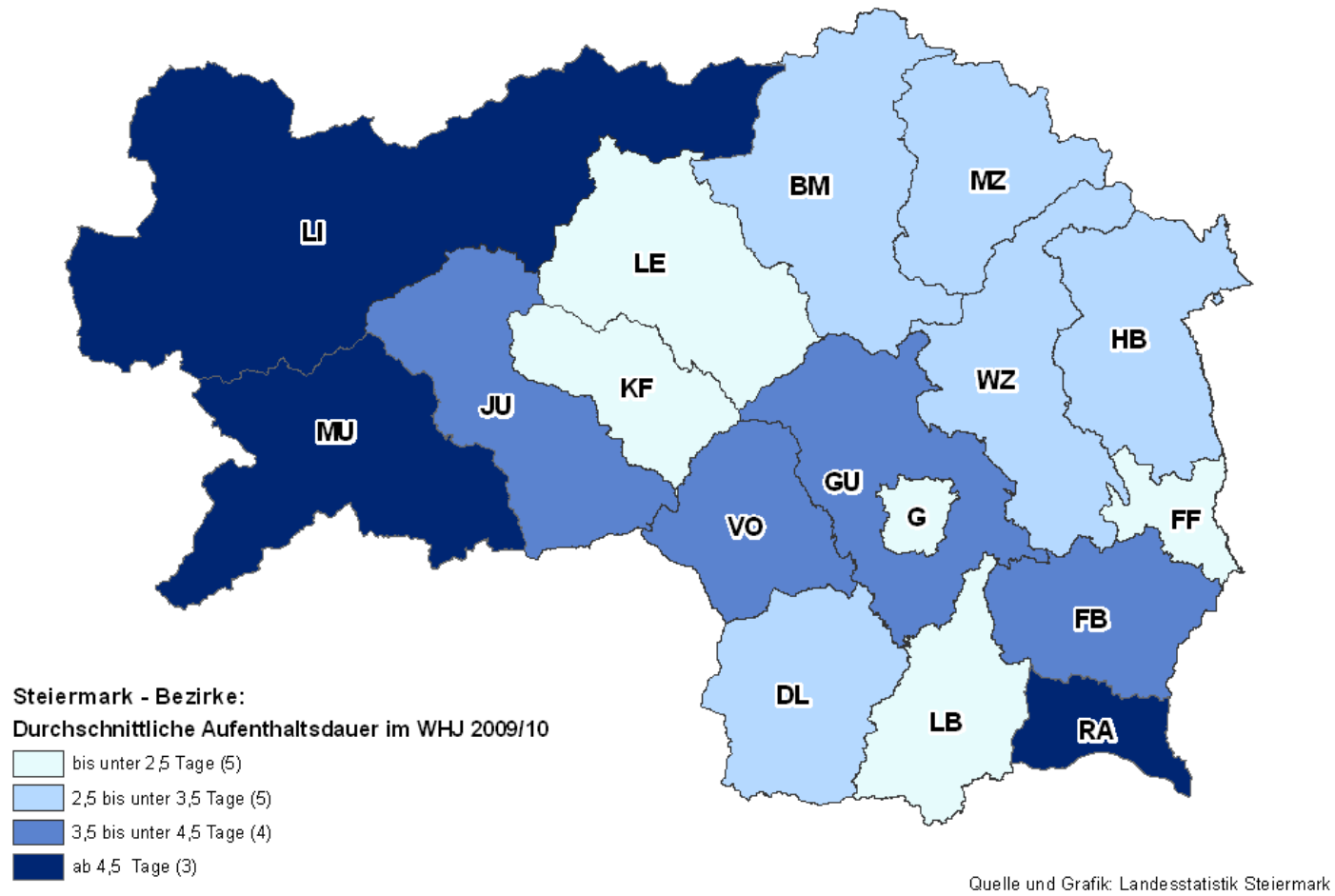


Tabelle 5

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Bezirken (in Tagen) in den Winterhalbjahren						
BZ-Nr.	Bezirk	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
601	Graz-Stadt	1,9	1,9	1,8	1,9	1,8
602	Bruck an der Mur	4,7	3,8	3,2	2,9	2,8
603	Deutschlandsberg	3,5	3,0	3,1	2,7	2,7
604	Feldbach	7,5	5,8	6,2	4,6	3,9
605	Fürstenfeld	3,4	3,0	2,7	2,4	2,3
606	Graz-Umgebung	5,1	5,0	4,3	4,0	4,0
607	Hartberg	5,5	4,8	3,6	3,2	2,9
608	Judenburg	3,5	3,9	4,2	3,7	3,5
609	Knittelfeld	3,0	2,6	2,4	2,4	2,4
610	Leibnitz	1,9	2,2	2,0	1,8	2,0
611	Leoben	2,7	2,3	2,7	2,5	2,3
612	Liezen	6,3	6,1	5,6	5,3	4,7
613	Mürzzuschlag	5,7	4,2	3,8	3,6	3,1
614	Murau	5,9	5,8	4,7	4,8	4,5
615	Radkersburg	4,2	5,3	5,6	4,5	5,0
616	Voitsberg	3,5	3,7	3,3	2,6	4,2
617	Weiz	5,1	4,4	4,1	3,4	3,1
	STEIERMARK	4,9	4,7	4,1	3,8	3,6

Quelle: Landesstatistik Steiermark

In diesem **Zeitvergleich** ist zu sehen, dass die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** in den **meisten Bezirken** deutlich **abgenommen** hat. Am **konstantesten** blieb der Städtetourismus in **Graz**. Hier hat sich die Aufenthaltsdauer in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Die Gäste blieben durchschnittlich 1,8 bis 1,9 Tage.

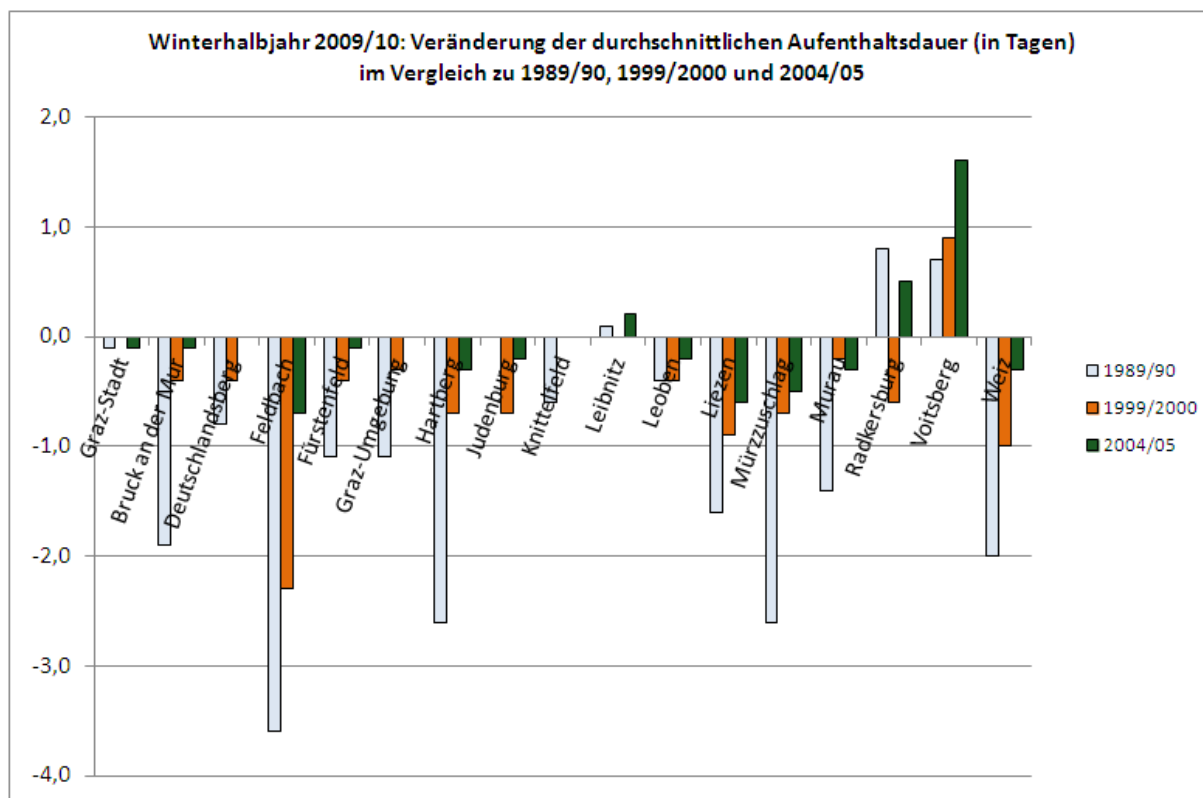
Die **höchsten Rückgänge** im Zeitvergleich musste der **Bezirk Feldbach** hinnehmen. Wurde hier mit **7,5 Tagen** im **Winter 1989/90** noch die **höchste** Verweildauer aller Bezirke errechnet, **sank** der Aufenthalt bis **2009/10** (3,9 Tage) um **-3,6** Tage am **deutlichsten**. Sehr **hohe Rückgänge** in diesem Zeitraum hatten auch die **Bezirke Hartberg** und **Mürzzuschlag** mit **-2,6** Tagen.

Erfreulich ist die **Steigerung** der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer im **Bezirk Voitsberg**. Hier konnte der Gästeaufenthalt von 1989/90 (3,5 Tage) auf 2009/10 (4,2 Tage) um +0,7 Tage, von 1999/2000 (3,3 Tage) auf 2009/10 um +0,9 Tagen und von 2004/05 (2,6 Tage) auf 2009/10 auf sogar +1,6 Tage erhöht werden.

Auch im Bezirk **Leibnitz** konnte eine **leichte Steigerung** der Bettenauslastung in den letzten 20 Jahren erreicht werden. Die Bettenauslastung **erhöhen** konnte auch noch der Bezirk

Radkersburg. Vom Winterhalbjahr 1989/90 auf 2009/10 stieg sie um +0,8 Tage und von 2004/05 auf 2009/10 um 0,5 Tage.

Grafik 8



1.6 Bezirke - Sommerhalbjahre

Im **Sommerhalbjahr 2010** wurden die **höchsten** durchschnittlichen Aufenthalte für die Bezirke **Radkersburg mit 4,7** Tagen, Murau mit 4,3 Tagen und Liezen mit 4,1 Tagen errechnet. Auch im **Sommer 2005** änderte sich an dieser Reihung nichts, nur war die Aufenthaltsdauer etwas länger, in **Radkersburg** betrug sie **4,8** Tage, in Murau 4,6 Tage und in Liezen sowie Feldbach 4,5 Tage. Im **Sommer 2000** lag der **Bezirk Feldbach** mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von **6,1** Tagen vor dem Bezirk Radkersburg mit 5,4 Tagen und dem Bezirk Liezen mit 4,9 Tagen voran. Auch in der **Sommersaison 1995** und **1990** blieben die Gäste mit **6,6** bzw. **7,6** Tagen im Bezirk **Feldbach** am längsten, gefolgt jeweils vom Bezirk Hartberg mit 6,1 bzw. 7,1 Tagen. **Graz Stadt** hat mit durchschnittlich **1,8** bis **2,0** Tagen die **niedrigste** durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** unter allen steirischen Bezirken in den **Sommerhalbjahren 1990 bis 2010**.

Steiermark: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Sommerhalbjahr 2010 nach Bezirken

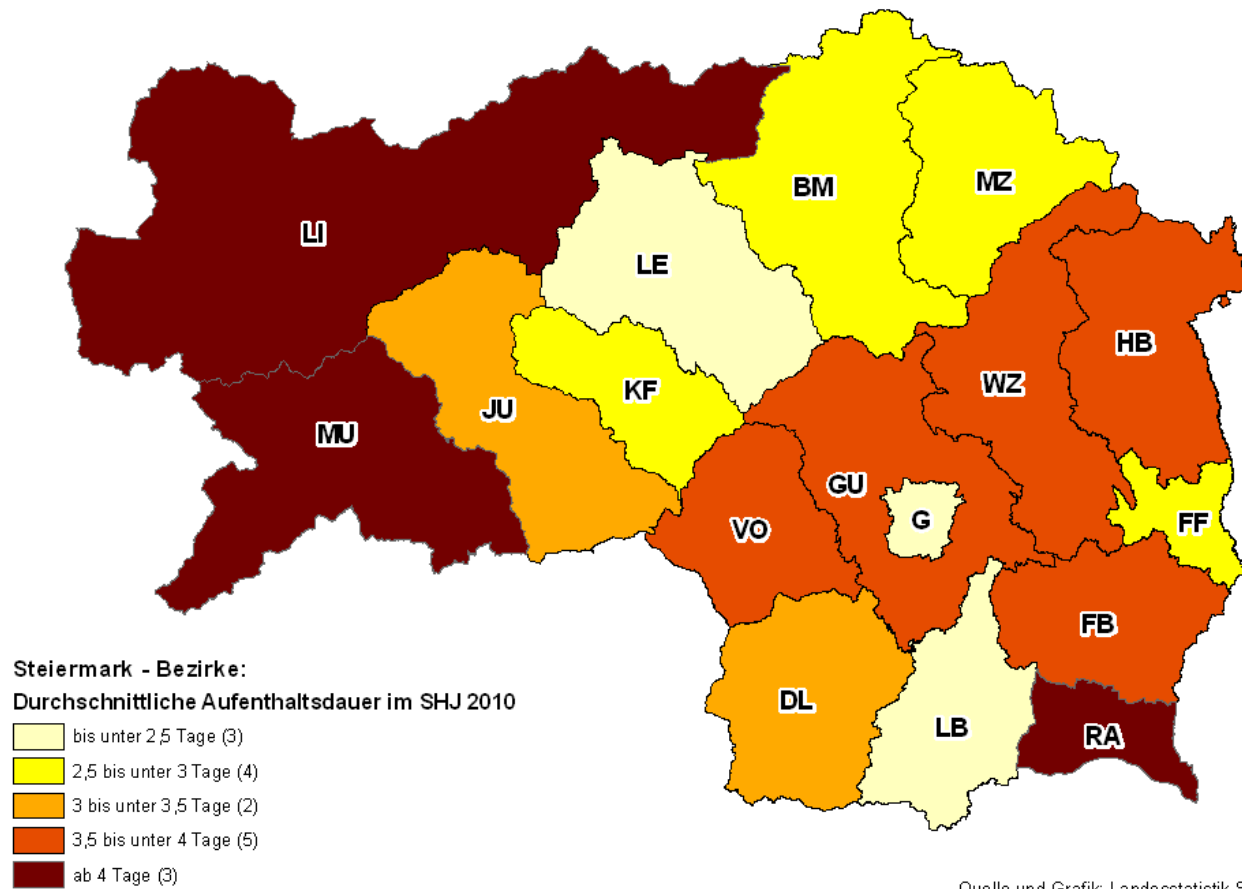


Tabelle 6

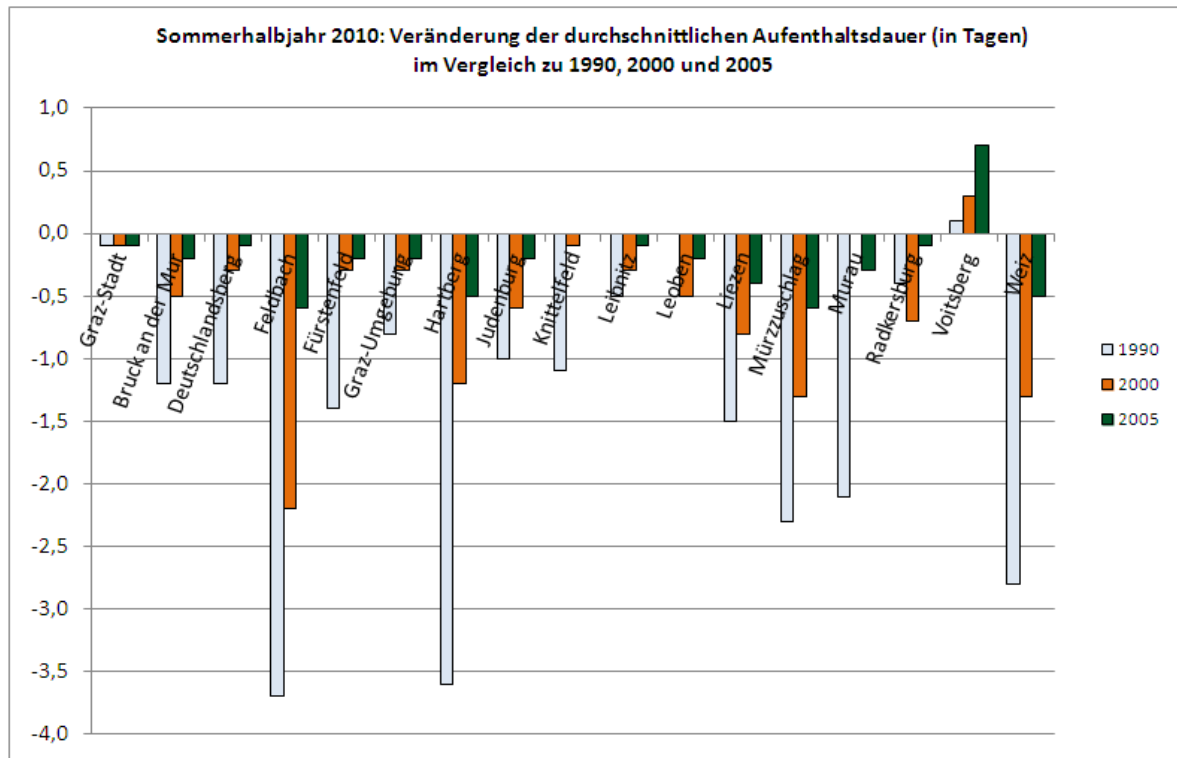
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Bezirken (in Tagen)						
in den Sommerhalbjahren						
BZ-Nr.	Bezirk	1990	1995	2000	2005	2010
601	Graz-Stadt	1,9	2,0	1,9	1,9	1,8
602	Bruck an der Mur	3,8	3,5	3,1	2,8	2,6
603	Deutschlandsberg	4,2	3,7	3,3	3,1	3,0
604	Feldbach	7,6	6,6	6,1	4,5	3,9
605	Fürstenfeld	4,0	3,7	2,9	2,8	2,6
606	Graz-Umgebung	4,3	5,0	3,8	3,7	3,5
607	Hartberg	7,1	6,1	4,7	4,0	3,5
608	Judenburg	4,1	4,4	3,7	3,3	3,1
609	Knittelfeld	3,7	3,3	2,7	2,6	2,6
610	Leibnitz	2,8	3,1	2,6	2,4	2,3
611	Leoben	2,2	2,5	2,7	2,4	2,2
612	Liezen	5,6	5,7	4,9	4,5	4,1
613	Mürzzuschlag	5,1	4,6	4,1	3,4	2,8
614	Murau	6,4	5,4	4,3	4,6	4,3
615	Radkersburg	5,1	5,7	5,4	4,8	4,7
616	Voitsberg	3,6	4,1	3,4	3,0	3,7
617	Weiz	6,3	5,6	4,8	4,0	3,5
	STEIERMARK	4,6	4,6	3,8	3,5	3,2

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Auch in den **Sommerhalbjahren** ist zu bemerken, dass die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** in den **letzten 20 Jahren** fast durchwegs **zurückgegangen** ist. Die höchsten Rückgänge bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer vom Sommerhalbjahr 1990 auf 2010 mit einem Minus von 3,7 Tagen mussten die Bezirke Feldbach bzw. Hartberg mit -3,6 Tagen hinnehmen. In Feldbach verringerte sich die Verweildauer von 7,6 Tagen auf 3,9 Tage und in Hartberg von 7,1 Tagen auf 3,5 Tage. Ein starkes Minus gab es auch noch in Weiz mit -2,8 Tagen (1990: 6,3 Tage, 2010: 3,5 Tage).

Nur der Bezirk **Voitsberg** konnte im Vergleichszeitraum an Aufenthaltszeiten **zulegen**. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erhöhte sich vom Sommer 1990 (3,6 Tage) auf 2010 (3,7 Tage) um +0,1 Tage, von 2000 (3,4 Tage) auf 2010 um +0,3 Tage und von 2005 (3 Tage) auf 2010 um +0,7 Tage.

Grafik 10



1.7 Gemeinden - Winterhalbjahre

Unter **Punkt 1.7 und 1.8** sind die **Gemeinden** mit der **höchsten** und **niedrigsten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer** angeführt. Die Berechnungen für die übrigen Tourismusmeldegemeinden sind in der Anhang-Gemeindetabelle aufgelistet.

Auf Gemeindeebene wurde die **höchste** durchschnittliche Aufenthaltsdauer im **Winterhalbjahr 2009/10** mit 18 Tagen für die **Kurgemeinde Laßnitzhöhe** errechnet. Mit 13,6 Tagen liegt die Gemeinde Oberzeiring bereits deutlich dahinter, vor Sankt Peter im Sulmtal mit 12,1 Tagen. Über 10 Tage Aufenthaltsdauer haben noch die Gemeinden Dürnstein in der Steiermark (11,3 Tage), und Schwanberg sowie Sankt Radegund bei Graz (jeweils 11,1 Tage). Unter den 10 Gemeinden mit der höchsten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer liegen im Winterhalbjahr 2009/10 noch die Gemeinden Übelbach mit 8,6 Tagen, Stanz im Mürztal und Sonnhofen mit je 8,5 Tagen und Aflenz Kurort mit 8,4 Tagen.

Die niedrigste durchschnittliche Aufenthaltsdauer gab es in den Gemeinden Kammern im Liesingtal und Großwilfersdorf mit je nur 1,1 Tagen vor Garanas mit 1,2 Tagen sowie Pischelsdorf in der Steiermark und Mitterdorf im Mürztal mit je 1,3 Tagen.

Auch im **Winter 2004/05** wurde die **höchste** durchschnittliche Aufenthaltsdauer für die Gemeinde **Laßnitzhöhe** mit 18,8 Tagen ermittelt. Es folgt die nächste Kurgemeinde Sankt Radegund bei Graz mit 16,9 Tagen vor Weinitzen mit 10,9 Tagen, Arnfels mit 9,5 Tagen und Grafendorf bei Hartberg mit 9,3 Tagen.

Am wenigsten lang blieben die Gäste in der Gemeinde Kammern im Liesingtal mit einem durchschnittlichen Aufenthalt von einem Tag, in Feldbach mit 1,1 Tagen sowie Stainach und Ehrenhausen mit je 1,2 Tagen.

Im **Winterhalbjahr 1999/2000** lagen wieder die Kurgemeinden **voran**, **Laßnitzhöhe** mit 18,4 durchschnittlichen Aufenthaltstagen und Sankt Radegund bei Graz mit 14,2 Tagen. Sodann kommen Dechantskirchen mit 13,1 Tagen, Bad Gleichenberg mit 12 Tagen. Über 10 Tage durchschnittliche Aufenthaltsdauer (10,1) gab es noch in der Gemeinde Passail. Genau 10 Tage blieben die Gäste in der Gemeinde Waisenegg.

Die geringste durchschnittliche Aufenthaltsdauer gab es im Winter 1999/2000 in der Gemeinde Sankt Anna am Aigen mit einem Tag vor Kammern im Liesingtal mit 1,1 Tagen und Sinabelkirchen mit 1,2 Tagen.

Die Kurgemeinde **Laßnitzhöhe** lag auch im **Winter 1989/90** bei der durchschnittlichen Gästeaufenthaltsdauer mit 19,4 Tagen ganz vorne. 19,1 Tage verweilten die Gäste in St. Radegund bei Graz und 15,7 Tage in Dechantskirchen. Länger als 2 Wochen verbrachten Gäste ihren Aufenthalt noch in Waisenegg mit 14,4 Tagen, in Bad Gleichenberg mit 14,3 Tagen und in Aflenz Land mit 14,1 Tagen.

Die kürzesten Besuche gab es wie schon 10 Jahre davor in den Gemeinden Sankt Anna am Aigen mit nur einem Tag und in Kammern im Liesingtal und Spielfeld mit je 1,2 Tagen.

1.8 Gemeinden - Sommerhalbjahre

Im **Sommerhalbjahr 2010** wurde die **höchste** durchschnittliche Aufenthaltsdauer wie zuvor für die Gemeinde **Laßnitzhöhe** mit 15,5 Tagen ermittelt. Es folgen Oberzeiring mit 12,4 Tagen und Sankt Radegund bei Graz mit 10,4 Tagen. In Mitterdorf im Mürztal und Kammern im Liesingtal verbrachten die Gäste mit nur je 1,1 ihren Aufenthalt am kürzesten.

Mit 15,5 Tagen (wie 2010) verbrachten im **Sommerhalbjahr 2005** in der Kurgemeinde **Laßnitzhöhe** die Gäste wieder am **längsten** ihren **Aufenthalt**. Es folgt mit 11,8 Tagen eine weitere Kurgemeinde St. Radegund bei Graz. Mit über 10 Tagen Aufenthaltsdauer liegen noch die Gemeinden Miesenbach bei Birkfeld (10,3), Oberzeiring (10,2) und Weinitzen (10,1) ganz vorne. Die geringste Aufenthaltsdauer wurde für die Gemeinde Thörl mit 1,1 Tagen ermittelt. 1,2 Tage blieben die Gäste in Kammern im Liesingtal und Feldbach.

Im **Sommerhalbjahr 2000** lag ebenfalls wieder die Gemeinde **Laßnitzhöhe** mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 15,1 Tagen an der **Spitze**. Am zweiter Stelle kommt die Gemeinde Oberzeiring mit 12,9 Tagen, gefolgt von Miesenbach bei Birkfeld mit 12,2 Tagen, Sankt Radegund bei Graz mit 12 Tagen sowie Bad Gleichenberg mit 11,7 Tagen. Am wenigsten lang verbrachten die Gäste in Sankt Anna am Aigen mit einem Tag, Kammern im Liesingtal mit 1,1 Tagen und Stainach mit 1,2 Tagen ihren Aufenthalt.

Die höchste durchschnittliche Aufenthaltsdauer wurde für das **Sommerhalbjahr 1990** mit 17,7 Tagen in **Waisenegg** berechnet. Mit 16,3 Tagen und 16,1 Tagen befinden sich die Gemeinden Sankt Radegund bei Graz und Ebersdorf auf den nachfolgenden Rängen. Länger als 2 Wochen verbrachten die Gäste noch ihren Aufenthalt auf der Laßnitzhöhe und in Wenigzell mit je 14,7 Tagen und in Oberzeiring mit 14,4 Tagen.

2 Bettenauslastung in den Winterhalbjahren und Sommerhalbjahren von 1989/90 bis 2009/10

Ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Rentabilität der Betriebe ist die **Kapazitätsauslastung**. Es werden sowohl für die monatliche Ankunfts- bzw. Nächtigungsstatistik wie auch für die jährliche Bettenbestandsstatistik (Stichtag 31. Mai – Zeitraum November bis Oktober) Erhebungen in gewerblichen und privaten Beherbergungsbetrieben durchgeführt, wobei diesbezüglich nach der Betriebsart bzw. bei gewerblichen Beherbergungsbetrieben zudem nach der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Betriebsgruppe unter Zugrundelegung der Kategorisierungsrichtlinien der Wirtschaftskammer Österreich unterschieden wird.

Für die Führung eines „Gewerblichen Beherbergungsbetriebes“ bzw. zur Beherbergung von Gästen bedarf es gemäß Gewerbeverordnung 1994 idgF. einer „Gewerbeberechtigung für das Gastgewerbe“ (§111, Abs1). Unter „private Beherbergungsbetriebe“ sind grundsätzlich jene Betriebe zu verstehen, die keiner „Gewerbeberechtigung für das Gastgewerbe“ bedürfen, wobei gemäß § 111, Abs. 2 der Gewerbeordnung 1994 idgF. folgende Betriebe zu verstehen sind: Betriebe zur Beherbergung von Gästen, wenn nicht mehr als 10 Gästebetten bereitgestellt werden.

Die **Beherbergungsbetriebe** in der Beherbergungsstatistik unterteilen sind in „**Gewerbliche Beherbergungsbetriebe**“ und in „**Private Beherbergungsbetriebe**“.

Zu den „**Gewerblichen Beherbergungsbetrieben**“ zählen: „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ sowie „**Sonstige (gewerbliche) Beherbergungsbetriebe**“, wobei sich diese wiederum in („*Gewerbliche Ferienwohnungen/-häuser, Kurheime der Sozialversicherungsträger, Private und öffentliche Kurheime, Jugendherbergen, -gästehäuser, Bewirtschaftete Schutzhütten, Kinder- und Jugenderholungsheime, Campingplätze sowie Sonstige Betriebe*“) unterteilen.

Zu den „**Privaten Beherbergungsbetrieben**“ zählen „*Privatquartiere nicht auf Bauernhöfen, Privatquartiere auf Bauernhöfen, Private Ferienwohnungen/-häuser nicht und auf Bauernhöfen*“.

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Bettenauslastung für die Steiermark insgesamt, die Tourismusregionen sowie die Bezirke und Gemeinden in der Steiermark analysiert und nach folgender Formel: $\text{Bettenauslastung} = (\text{Nächtigungen} \times 100) / (\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Tage des Sommer- bzw. Winterhalbjahres})$ berechnet. Die Bettenauslastung wurde ohne

Campingplatzbetten berechnet. Aktuell werden die Ankünfte und Nächtigungen in der Tourismusstatistik auf 15 Betriebsgruppen zugeordnet.

2.1 Steiermark - Winterhalbjahre

Die **Bettenauslastung** im **Winterhalbjahr 2009/10** betrug in der **Steiermark** insgesamt **26,3%**. Dabei war die Auslastung in der Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ mit 32,2% fast **ein Drittel**, bei den „**Sonstigen Betrieben**“ mit 24,5% nicht ganz ein **Viertel** sowie bei den „**Privatunterkünften**“ **15,5%**.

Tabelle 7

Betriebsgruppe	Steiermark: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent in den Winterhalbjahren				
	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
5/4-Stern	35,3	36,7	43,7	41,4	46,5
3-Stern	23,2	22,2	24,2	25,2	25,5
2/1-Stern	19,9	19,5	17,6	18,4	18,6
Ferienwhng./haus (gewerbl.)	-	-	31,5	24,7	26,9
Privatqu.n.a.B.	14,2	16,3	14,7	14,4	14,6
Privatqu.a.B.	11,5	13,3	13,2	12,5	12,6
Campingplatz	-	-	-	-	-
Kurheim d.Soz.Vers.Träger	67,1	80,9	87,5	85,3	83,4
Private u.öffentl.Kurheime	-	-	33,0	42,2	69,0
Kinder-u. Jugenderholungsh.	19,0	25,1	20,3	18,1	19,1
Jugendherbergen u.-gästehäuser	27,4	17,7	32,1	28,3	23,4
Bewirtschaftete Schutzhütte	18,8	20,9	17,7	14,8	13,5
Ferienwohnung,-haus n.a.B.priv	-	-	18,0	20,7	19,0
Ferienwohnung,-haus a.B.priv	-	-	10,9	12,7	12,5
Sonstige Unterkünfte	17,0	22,6	15,9	15,9	10,9
Hotels und ähnliche Betriebe	23,9	24,1	27,1	29,0	32,2
Sonstige Betriebe	27,8	31,6	28,0	26,3	24,5
Privatunterkünfte	14,5	16,2	14,9	15,7	15,5
In allen Unterkunftsarten	21,3	22,2	23,3	24,6	26,3

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Betrachtet man die einzelnen Betriebsgruppen, so ist ersichtlich, dass die Auslastung bei den „Kurheimen der Sozialversicherungsträger“ sowie bei den „Privaten und öffentlichen Kurheimen“ im Winter 2009/10 mit 83,4 % bzw. 69% auch im Vergleich zu den Vorjahren am höchsten ist. Sieht man jedoch von diesen beiden Kategorien ab, so liegt die **gehobene**

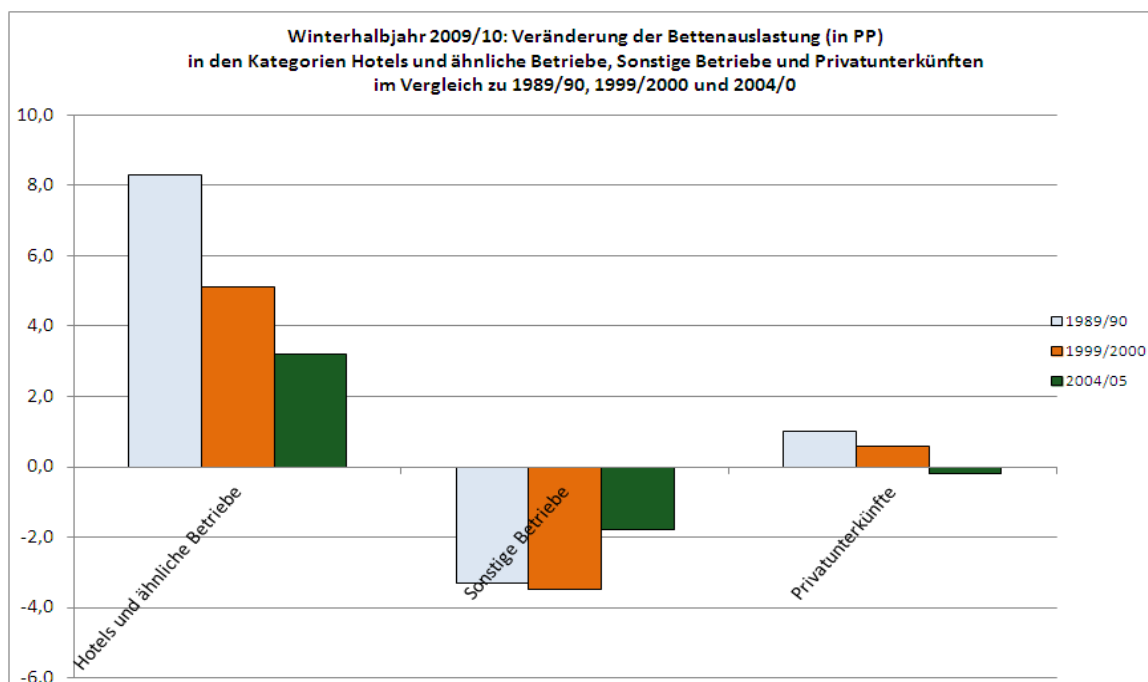
Hotelerie im 5/4-Stern-Bereich mit **46,5 %** im Winter 2009/10 an der Spitze. Es folgen die „Ferienwohnung/-haus (gewerbl.) mit 26,9% sowie die 3-Stern Kategorie mit 25,5%.

Vergleicht man nun die Kategorien in größeren Zeitabständen so sieht man, dass die Auslastung in den „**Hotels- und ähnlichen Betriebe**“ in den Winterhalbjahren von 2004/05 (29%) um +3,2 PP auf 2009/10 (32,2%), von 1999/2000 (27,1%) um +5,1 PP und von 1989/90 (23,9 %) um +8,3 PP am **stärksten gestiegen** ist.

Bei den „**Privatunterkünften**“ ging von 2005 (15,7%) auf 2010 (15,5%) die Auslastung leicht um -0,2 PP zurück, von 2000 (14,9%) auf 2010 erhöhte sie sich leicht um +0,6 PP und von 1990 (14,5%) auf 2010 stieg sie um +1 PP.

Durchwegs **negativ** entwickelte sich die Auslastung bei den „**Sonstigen Betrieben**“. War sie im Winter 1989/90 noch bei 27,8% und 1999/2000 bei 28%, so lag sie 2009/10 nur mehr bei 24,5%.

Grafik 11



In den einzelnen Betriebsgruppen ist die Bettenauslastung bei den „Privaten und öffentlichen Kurheimen“ am deutlichsten angestiegen. Lag sie im Winterhalbjahr 1990/2000 bei 33%, so war sie 5 Jahre später bei 42,2% und im Winter 2009/10 mit 69% mehr als doppelt so hoch. Eine starke Steigerung bei der Auslastung konnten auch die **5/4-Sterne Hotelerie** für sich verbuchen. Sie stieg vom Winter 2004/05 (41,4%) auf 2009/10 (46,5%) um deutliche +5,1 PP, von 1999/2000 (43,7%) auf 2009/10 um +2,8 PP und von 1989/90 (35,3%) auf 2009/10 um +11,2 PP. Ständige Auslastungsrückgänge in waren in den Winterhalbjahren in den

Kategorien „Jugendherbergen u. –gästehäuser“, „Bewirtschaftete Schutzhütten“ und bei den „Sonstigen Unterkünften“ zu beobachten.

2.2 Steiermark - Sommerhalbjahre

Die **Bettenauslastung** im **Sommerhalbjahr 2010** befindet sich für die **Steiermark** bei **28,2%**. Nach Kategorien liegt sie am höchsten bei den „**Hotels und ähnlichen Betrieben**“ mit **35,4%** vor den „**Sonstigen Betrieben**“ mit **24%** und den „**Privatunterkünften**“ mit **17,4%**.

Tabelle 8

Betriebsgruppe	Steiermark: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent in den Sommerhalbjahren				
	1990	1995	2000	2005	2010
5/4-Stern	45,1	44,3	50,5	49,7	51,2
3-Stern	33,4	31,8	30,6	28,7	29,1
2/1-Stern	23,3	21,5	18,7	17,1	18,2
Ferienwhng./haus (gewerbl.)	-	-	17,4	15,9	17,2
Privatqu.n.a.B.	21,9	22,5	19,9	18,3	18,2
Privatqu.a.B.	21,2	22,5	22,8	20,5	20,7
Campingplatz	-	-	-	-	-
Kurheim d.Soz.Vers.Träger	72,1	90,1	93,8	86,6	87,7
Private u.öffentl.Kurheime	-	-	43,2	54,9	79,1
Kinder-u. Jugenderholungsh.	22,2	25,1	23,4	22,3	23,8
Jugendherbergen u.-gästehäuser	37,0	32,0	45,1	37,1	32,7
Bewirtschaftete Schutzhütte	23,8	21,7	16,3	15,4	13,7
Ferienwohnung,-haus n.a.B.priv	-	-	18,1	14,2	13,8
Ferienwohnung,-haus a.B.priv	-	-	17,9	19,3	19,3
Sonstige Unterkünfte	25,3	36,7	21,2	16,6	14,1
Hotels und ähnliche Betriebe	31,0	30,6	32,3	32,9	35,4
Sonstige Betriebe	34,5	38,2	27,9	24,8	24,0
Privatunterkünfte	22,6	22,1	20,1	17,8	17,4
In allen Unterkunftsarten	28,7	28,5	27,6	27,0	28,2

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Wirft man einen Blick in die einzelnen Betriebsgruppen, so sieht man, dass die höchste Auslastung bei den „Kurheimen der Sozialversicherungsträger“ mit 87,7% liegt. Es folgen die „Privaten und öffentlichen Kurheime“ mit einer Bettenauslastung von 79,1%. Abgesehen

davon, weist die **Hotelerie im 5/4-Stern** Bereich mit 51,2% die höchste Auslastung auf. Eine Auslastungsquote von 32,7% können danach die „Jugendherbergen und –gästehäuser“ für sich verbuchen.

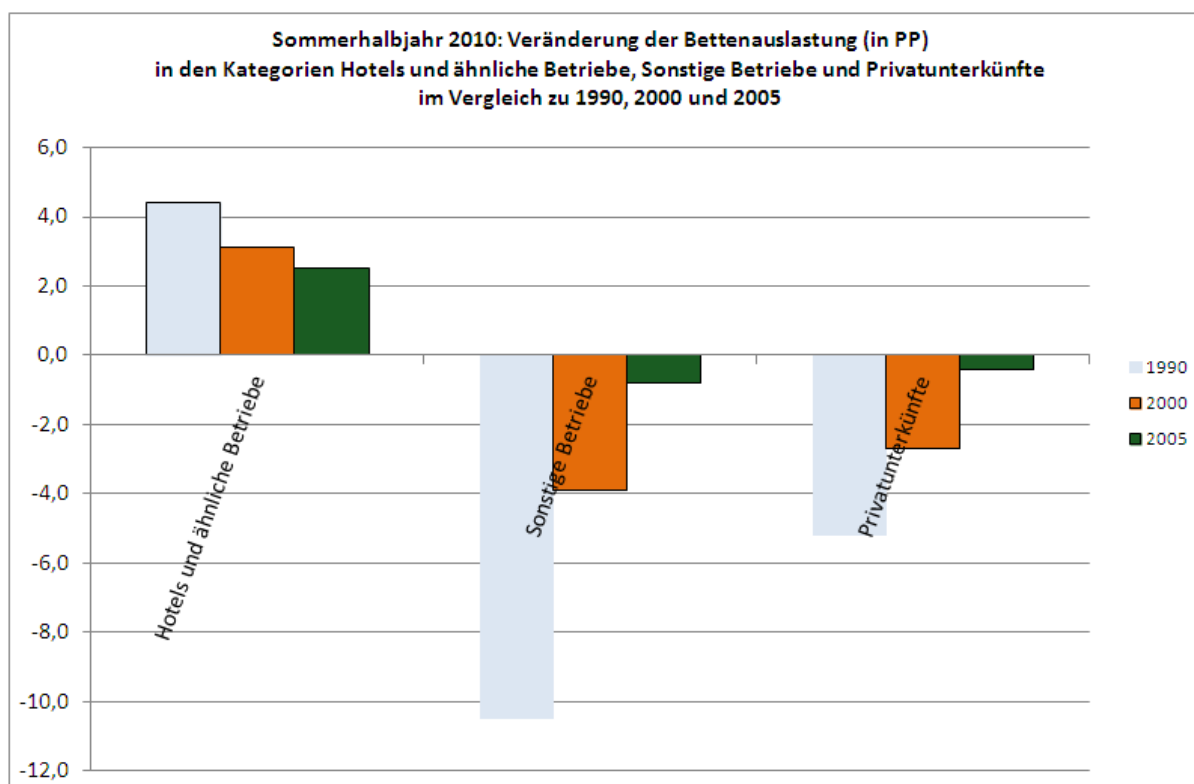
Betrachtet man die Bettenauslastung in groben Zeitabständen mit dem Sommerhalbjahr 2010 (28,2%), ist anzumerken, dass sie sich **insgesamt** in der Steiermark von 2005 (27%) um deutliche +1,2 PP erhöhte. Im Vergleich zu 2000 (27,6%) gab es eine Steigerung um +0,6 PP und von 1990 (28,7%) verringerte sie sich schließlich um -0,5 PP.

In den Kategorien wurde nur bei „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ eine durchgängige Steigerung von 1990 bis 2010 erreicht. Von 2005 (32,9%) stieg sie auf 2010 (35,4%) um +2,5 PP, von 2000 (32,3%) auf 2010 um +3,1 PP und von 1990 (31%) auf 2010 um +4,4 PP.

Am höchsten ging die Auslastung in den Sommerhalbjahren 1990 bis 2010 in der Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ zurück. Von 2005 auf 2010 um -0,8 PP, von 2000 auf 2010 sank sie um -3,9 PP und von 1990 auf 2010 sogar um -10,5 PP.

Bei den „**Privatunterkünften**“ nahm die Bettenauslastung mit insgesamt -5,2 PP von 1990 (22,6%) auf 2010 (17,4) ebenfalls deutlich ab.

Grafik 12



Zieht man die Bettenauslastung in den einzelnen Betriebsgruppen in den letzten 20 Jahren heran, so ergibt sich bei den „Privaten und öffentlichen Kurheimen“ das höchste Plus. Vom Sommer 2000 (43,2%) auf 2010 (79,1%) erhöhte sich die Auslastung um +35,9 PP und von 2005 (54,9%) auf 2010 um +24,2 PP. Deutliche Auslastungsverbesserungen konnte auch die gehobene Hotellerie für sich verbuchen. Im 5/4-Stern-Bereich stieg die Auslastung von 2005 (49,7%) auf 2010 um +1,5 PP, von 2000 (50,5%) auf 2010 stieg sie leicht um +0,7 PP und von 1990 (45,1%) auf 51,2% im Jahr 2010, was einem deutlichen Plus von +6,1 PP entspricht.

Durchwegs Zunahmen gab es auch noch bei den „Kinder- und Jugenderholungsheimen“. Starke Rückgänge mussten die „Sonstigen Unterkünfte“ für sich verbuchen. Hier ging die Auslastung von 1990 (25,3%) um -11,2 PP auf 14,1% im Jahr 2010 zurück.

2.3 Tourismusregionen - Winterhalbjahre

Für die steirischen **Tourismusregionen** wurde sowohl für die **Winterhalbjahre 1989/90 bis 2009/10**, als auch für die **Sommerhalbjahre 1990 bis 2010** die Bettenauslastung für die drei Kategorien „Hotels und ähnliche Betriebe“, „Sonstige Betriebe“ und „Privatunterkünfte“ sowie in „allen Unterkunftsarten“ berechnet.

Tabelle 9

Tourismusregionen: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent in den Winterhalbjahren					
TM-Region/Betriebsgruppe	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Ausseerland-Salzkammergut					
Hotels und ähnliche Betriebe	30,7	27,2	33,2	28,9	36,6
Sonstige Betriebe	15,6	40,5	36,2	30,6	36,4
Privatunterkünfte	22,2	21,3	17,5	21,9	15,1
In allen Unterkunftsarten	23,8	25,4	26,1	26,8	30,0
Dachstein Tauern Region					
Hotels und ähnliche Betriebe	36,7	36,5	37,2	41,8	41,4
Sonstige Betriebe	43,1	42,0	37,7	34,5	32,0
Privatunterkünfte	22,2	24,5	21,8	24,5	24,3
In allen Unterkunftsarten	31,7	32,3	31,9	34,7	34,2
Region Graz					
Hotels und ähnliche Betriebe	24,6	22,8	24,7	24,8	29,2
Sonstige Betriebe	48,7	44,9	39,7	41,8	45,9
Privatunterkünfte	6,7	6,2	7,4	17,4	11,3
In allen Unterkunftsarten	27,7	25,8	25,9	26,6	30,5
Hochsteiermark					
Hotels und ähnliche Betriebe	17,7	16,3	17,5	20,1	21,2
Sonstige Betriebe	22,9	26,1	21,2	19,7	19,2
Privatunterkünfte	7,6	8,7	7,8	7,6	9,9
In allen Unterkunftsarten	16,4	16,3	15,7	17,1	18,4
Urlaubsregion Murtal					
Hotels und ähnliche Betriebe	21,1	23,1	25,2	24,1	29,1
Sonstige Betriebe	25,8	25,8	22,8	23,0	24,7
Privatunterkünfte	11,5	13,9	14,1	16,2	16,2
In allen Unterkunftsarten	17,3	19,3	20,1	21,0	23,7
Oststeiermark-Thermenland					
Hotels und ähnliche Betriebe	17,5	19,6	28,0	31,4	36,7
Sonstige Betriebe	35,7	30,0	26,2	19,9	18,0
Privatunterkünfte	8,2	10,4	11,6	9,2	10,0
In allen Unterkunftsarten	15,6	17,7	23,2	24,6	28,8
Süd-Weststeiermark					
Hotels und ähnliche Betriebe	9,7	10,7	11,3	12,2	14,4
Sonstige Betriebe	9,5	9,6	7,3	11,8	5,3
Privatunterkünfte	4,7	5,2	6,3	4,1	5,2
---In allen Unterkunftsarten	8,6	9,1	9,3	9,5	9,3

Tourismusregionen: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent in den Winterhalbjahren					
TM-Region/Betriebsgruppe	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Sonstige					
Hotels und ähnliche Betriebe	8,3	9,9	9,7	11,8	12,0
Sonstige Betriebe	19,2	25,5	15,2	11,6	4,1
Privatunterkünfte	4,0	5,6	5,5	4,9	5,7
In allen Unterkunftsarten	8,1	10,2	8,8	9,1	8,2
Steiermark insgesamt					
Hotels und ähnliche Betriebe	23,9	24,1	27,1	29,0	32,2
Sonstige Betriebe	27,8	31,6	28,0	26,3	24,5
Privatunterkünfte	14,5	16,2	14,9	15,7	15,5
In allen Unterkunftsarten	21,3	22,2	23,3	24,6	26,3

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Die höchste Bettenauslastung in **allen Unterkünften** wurde im Winterhalbjahr 2009/10 in der **Dachstein Tauern Region** mit 34,2% erreicht. Es folgt mit 30,5% die Region Graz vor dem Ausseerland-Salzkammergut mit 30%. Deutlich an letzter Stelle aller Tourismusregionen liegt die Region Sonstige mit 8,2% vor der Süd-Weststeiermark mit 9,3%.

Bei den „**Hotels und ähnlichen Betrieben**“ weist im Winterhalbjahr 2009/10 die **Dachstein Tauern Region** mit 41,4% die höchste Auslastung auf. Mit über 30% Auslastung folgen die Region Oststeiermark-Thermenland mit 36,7% und das Ausseerland-Salzkammergut mit 36,6%. Die Region Graz und die Urlaubsregion Murtal liegen mit 29,2% bzw. 29,1% dahinter. Im hinteren Feld befinden sich die Regionen „Sonstige“ mit 12% und die Süd-Weststeiermark mit 14,4%.

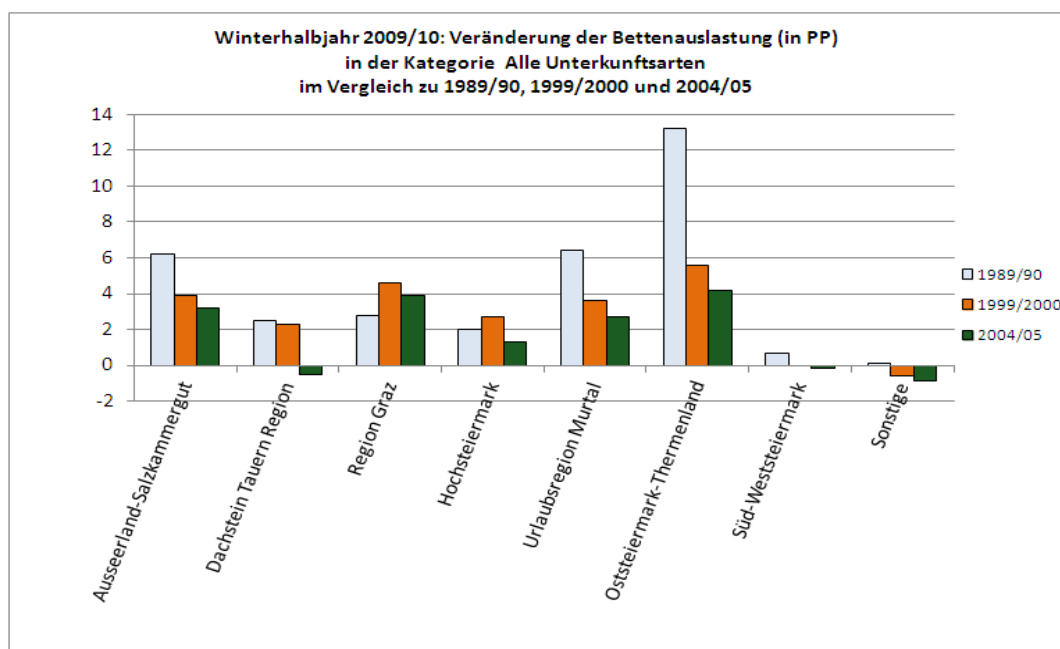
Die **höchste** Bettenauslastung in der Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ findet sich in diesem Zeitraum in der **Region Graz** mit 45,9% vor dem Ausseerland-Salzkammergut mit 36,4% und der Dachstein Tauern Region mit 32%. Am Ende befinden sich wieder die Region Sonstige mit nur 4,1% sowie die Süd-Weststeiermark mit 5,3% Auslastung.

Betrachtet man die „**Privatunterkünfte**“ so weist die **Dachstein Tauern Region** die **höchste** Auslastung mit 24,3% im Winter 2009/10 auf. Danach kommt die Urlaubsregion Murtal mit 16,2%, vor dem Ausseerland-Salzkammergut mit 15,1%. Die geringste Auslastung bei den Privatunterkünften gibt es in der Süd-Weststeiermark mit 5,2%.

2.3.1 Entwicklung der Bettenauslastung

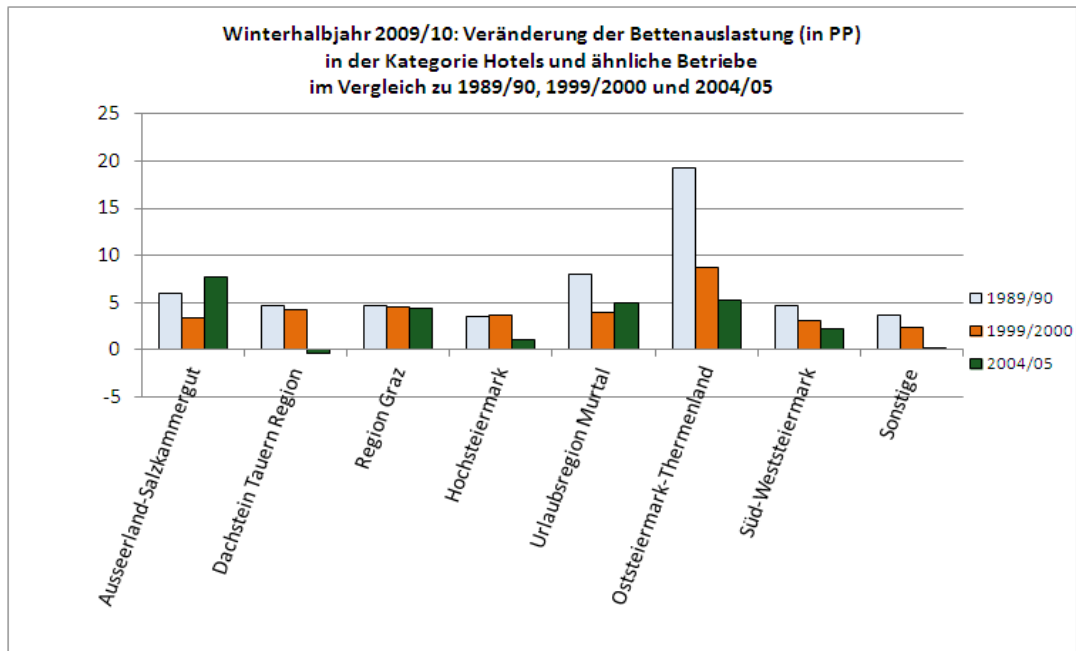
Vergleicht man den Zeitraum vom Winter 1989/90 bis 2009/10, so ist zu sehen, dass sich die Auslastung in **allen Unterküften** in allen Tourismusregionen durchwegs **positiv entwickelt** hat. Die höchsten Zunahmen in den letzten 20 Jahren hat es in der Region Oststeiermark-Thermenland gegeben. Hier stieg die Auslastung von 2004/05 (24,6%) auf 2009/10 (28,8%) um +4,2 PP, von 1999/2000 (23,2%) auf 2009/10 um +5,6 PP und von 1989/90 (15,6%) auf 2009/10 um beachtliche +13,2 PP, wodurch sich die Bettenauslastung fast verdoppelte. Stärkere Zuwächse gab es auch noch in den Regionen Graz und Ausseerland-Salzkammergut.

Grafik 13



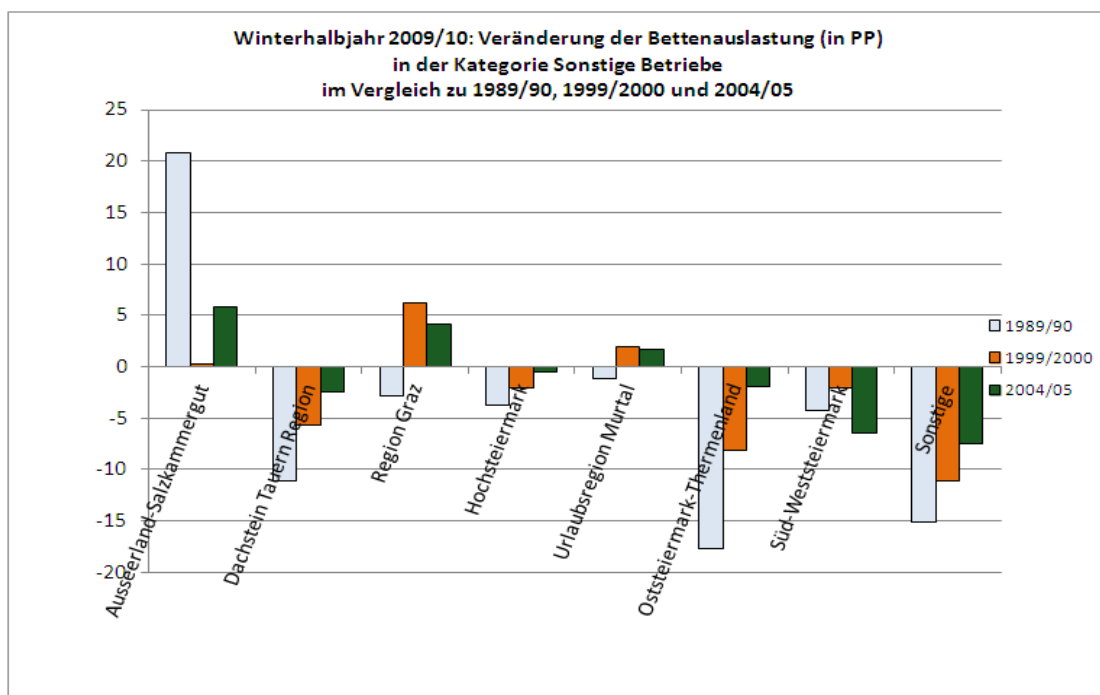
Auch in der Kategorie „Hotels und ähnliche Betriebe“ konnte in den Winterhalbjahren 1989/90 bis 2009/10 in allen Tourismusregionen die **Bettenauslastung gesteigert** werden. Nur in der Dachstein Tauern Region gab es von 2004/05 auf 2009/10 ein leichtes Minus von 0,4 PP. Am höchsten stieg sie von 2004/05 (28,9%) auf 2009/10 (36,6%) im Ausseerland-Salzkammergut und zwar um +7,7 PP, weiters von 1999/2000 (33,2%) auf 2009/10 um +3,4 PP und von 1989/90 (30,7%) auf 2009/10 um +5,9 PP. Stärkere Steigerungen gab es auch noch in der Region Oststeiermark-Thermenland und in der Urlaubsregion Murtal. Die Region Oststeiermark-Thermenland kann mit einem Plus von +5,3 PP von 2004/05 (31,4%) auf 2009/10 (36,7%), mit +8,7 PP von 1999/2000 (28%) auf 2009/10 und einem Anstieg um +19,2 PP von 1989/90 (17,5%) auf 2009/10 - was fast einer Verdoppelung entspricht - auf sich aufmerksam machen.

Grafik 14



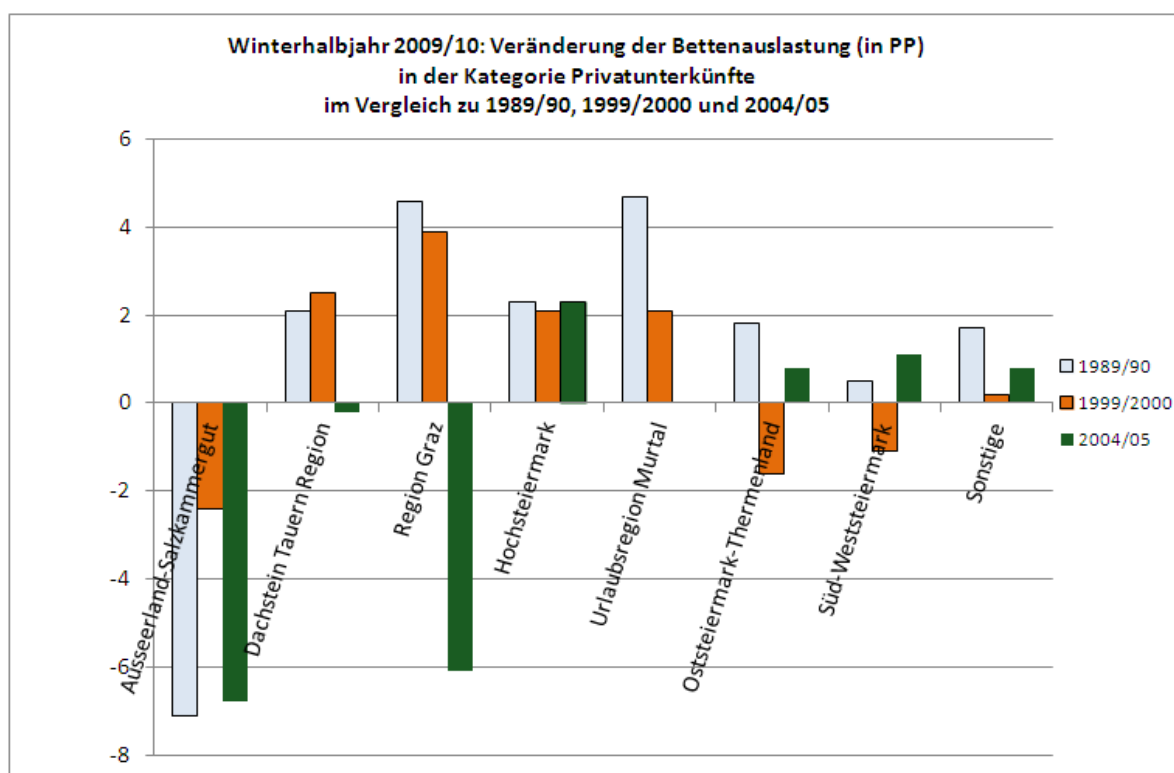
Eine durchwegs **positive Entwicklung** der **Auslastung** konnte in der Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ in den Wintersaisons 1989/90 bis 2009/10 einzig die Tourismusregion Ausseerland-Salzkammergut aufweisen. Hier nahm die Auslastung von 2004/05 (30,6%) auf 2009/10 (36,4%) +um 5,8 PP, von 1999/2000 (36,2%) auf 2009/10 um +0,2 PP und von 1989/90 (15,6%) auf 2009/10 um sagenhafte +20,8 PP zu.

Grafik 15



In der Kategorie „**Privatunterkünfte**“ gibt es drei Regionen – die Hochsteiermark, die Urlaubsregion Murtal und die Region „Sonstige“ – mit durchwegs Zunahmen der Bettenauslastung in den letzten 20 Jahren. In der Hochsteiermark stieg die Auslastung von 2004/05 (7,6%) auf 2009/10 (9,9%) um +2,3 PP, von 1999/2000 (7,8%) auf 2009/10 um +2,1 PP und von 1989/90 (7,6%) auf 2009/10 um +2,3%. In der Urlaubsregion Murtal blieb die Auslastung in den Winterhalbjahren 2004/05 und 2009/10 gleich bei 16,2%, von 1999/2000 (14,1%) auf 2009/10 erhöhte sie sich um +2,1 PP und von 1989/90 (11,5%) auf 2009/10 stieg sie um +4,7 PP. In der Region Sonstige gab es Auslastungszunahmen von 0,2 bis 1,7 PP.

Grafik 16



2.4 Tourismusregionen - Sommerhalbjahre

Die beste Bettenauslastung der steirischen Tourismusregionen in **allen Unterkunftsarten** insgesamt wurde im Sommerhalbjahr 2010 für die Tourismusregion Oststeiermark-Thermenland mit einem Wert von 41,2% erzielt. Recht knapp dahinter befindet sich die Region Graz mit 39,1% vor dem Ausseerland-Salzkammergut mit 32,2%. Die niedrigste Auslastungsrate wurde für die Urlaubsregion Murtal mit 18% errechnet, sie liegt damit um -10,4 PP unter dem Steiermarkwert.

Tabelle 10

Tourismusregionen: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent					
in den Sommerhalbjahren					
TM-Region/Betriebsgruppe	1990	1995	2000	2005	2010
Ausserland-Salzkammergut					
Hotels und ähnliche Betriebe	34,3	27,8	33,1	35,7	39,7
Sonstige Betriebe	25,4	43,2	30,5	27,7	33,2
Privatunterkünfte	35,8	29,7	26,3	25,6	22,4
In allen Unterkunftsarten	32,9	30,9	29,1	29,7	32,2
Dachstein Tauern Region					
Hotels und ähnliche Betriebe	26,9	27,1	23,9	25,6	29,3
Sonstige Betriebe	31,1	38,0	20,1	19,2	19,3
Privatunterkünfte	16,5	15,7	11,4	10,0	10,8
In allen Unterkunftsarten	23,3	23,5	19,1	19,2	21,5
Region Graz					
Hotels und ähnliche Betriebe	37,8	29,4	36,0	35,0	38,2
Sonstige Betriebe	53,6	54,1	43,4	51,3	52,0
Privatunterkünfte	13,2	12,0	15,0	17,8	20,1
In allen Unterkunftsarten	38,7	32,4	35,8	36,2	39,1
Hochsteiermark					
Hotels und ähnliche Betriebe	23,8	24,9	27,9	26,4	26,4
Sonstige Betriebe	35,2	35,3	35,5	28,4	23,5
Privatunterkünfte	20,3	17,4	15,6	13,5	14,7
In allen Unterkunftsarten	25,5	25,1	26,3	23,8	23,2
Urlaubsregion Murtal					
Hotels und ähnliche Betriebe	23,6	27,8	21,3	19,6	23,3
Sonstige Betriebe	30,4	27,8	19,6	15,9	16,1
Privatunterkünfte	19,4	19,6	15,9	14,7	13,0
In allen Unterkunftsarten	22,4	24,1	18,7	16,9	18,0
Oststeiermark-Thermenland					
Hotels und ähnliche Betriebe	41,0	41,2	46,6	47,4	48,3
Sonstige Betriebe	55,3	51,4	45,7	38,8	33,2
Privatunterkünfte	29,1	30,0	31,0	27,4	26,0
In allen Unterkunftsarten	37,8	38,2	41,6	41,1	41,2
Süd-Weststeiermark					
Hotels und ähnliche Betriebe	27,0	25,1	26,5	27,6	32,1
Sonstige Betriebe	20,8	22,3	17,3	18,2	14,2
Privatunterkünfte	21,1	21,7	24,5	20,0	24,0
In allen Unterkunftsarten	24,3	23,7	24,1	22,9	24,8

Tourismusregionen: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent					
in den Sommerhalbjahren					
TM-Region/Betriebsgruppe	1990	1995	2000	2005	2010
Sonstige					
Hotels und ähnliche Betriebe	18,7	21,7	19,7	21,8	25,7
Sonstige Betriebe	32,1	30,6	23,4	27,8	17,3
Privatunterkünfte	12,5	18,3	13,9	14,6	12,3
In allen Unterkunftsarten	19,0	22,3	18,5	20,5	19,4
Steiermark insgesamt					
Hotels und ähnliche Betriebe	31,0	30,6	32,3	32,9	35,4
Sonstige Betriebe	34,5	38,2	27,9	24,8	24,0
Privatunterkünfte	22,6	22,1	20,1	17,8	17,4
In allen Unterkunftsarten	28,7	28,5	27,6	27,0	28,2

Quelle: Landesstatistik Steiermark

In der Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ liegt im Sommerhalbjahr 2010 die Tourismusregion Oststeiermark-Thermenland mit einer Auslastung von 48,3% an erster Stelle. Deutlicher dahinter ist die Tourismusregion Ausseerland-Salzkammergut mit 39,7% vor der Region Graz mit 38,2%. In dieser Kategorie liegt die Urlaubsregion Murtal mit 23,3% ebenfalls am letzten Rang.

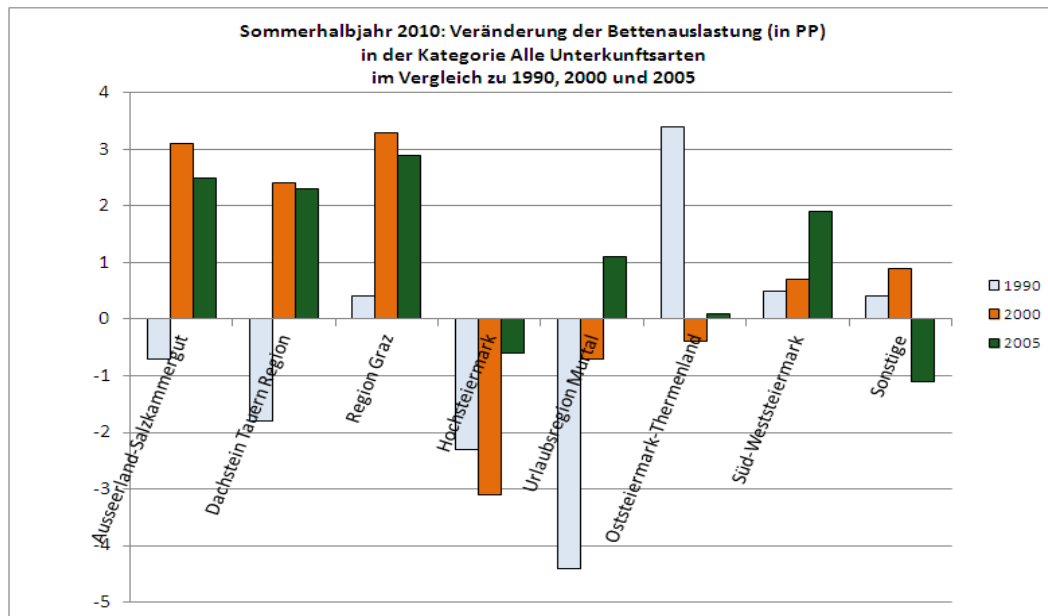
Mit 52% Bettenauslastung liegt in der Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ die Region Graz unumstritten ganz vorne. Klar dahinter befinden sich mit 33,2% die Region Ausseerland-Salzkammergut und die Region Oststeiermark-Thermenland. An dritter Stelle folgt mit 23,5% die Hochsteiermark. Am geringsten ist die Bettenauslastung bei den „Sonstigen Betrieben“ in der Region Süd-Weststeiermark mit nur 14,2%.

Auch in der Kategorie „**Privatunterkünfte**“ kann sich die Region Oststeiermark-Thermenland im Sommerhalbjahr 2010 mit einer Bettenauslastung von 26% an vorderster Front behaupten. Mit wenig Abstand folgt die Süd-Weststeiermark mit 24% vor dem Ausseerland-Salzkammergut mit 22,4%. Mit einer Auslastung von 10,8% liegt die Dachstein Tauern Region an letzter Stelle.

2.4.1 Entwicklung der Bettenauslastung

Im langfristigen Vergleich (Sommer 1990 bis 2010) ist erkennbar, dass die Bettenauslastung in **allen Unterkunftsarten insgesamt** in zwei Regionen, Graz und der Süd-Weststeiermark, ständig angewachsen ist. Laufende Rückgänge gab es nur in der Region Hochsteiermark.

Grafik 17



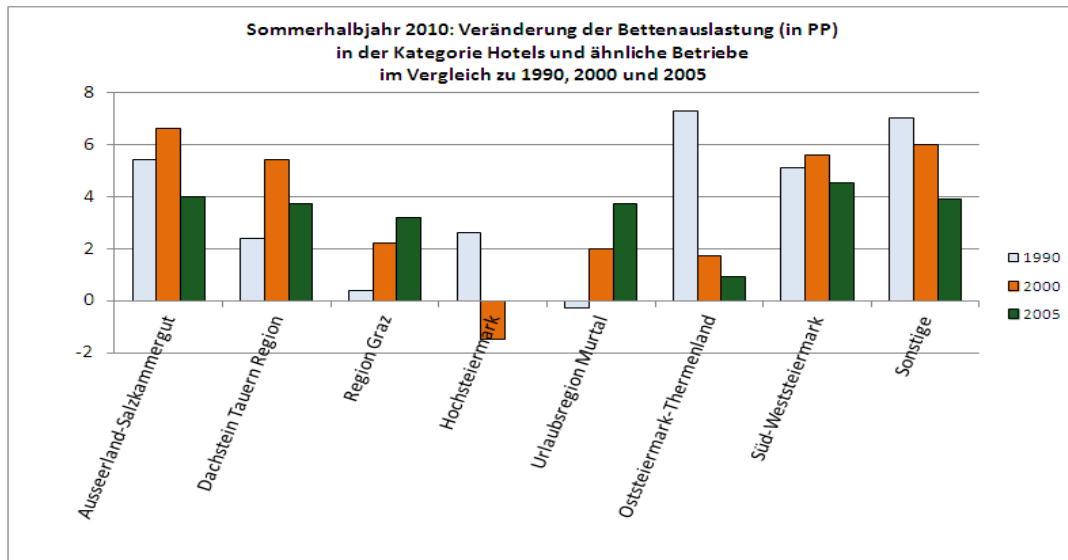
Die höchste Zunahme mit +2,9 PP wurde von 2005 (36,2%) auf 2010 (39,1%) in der Region Graz errechnet. Von 2000 (35,8%) auf 2010 erhöhte sich die Auslastung um +3,3 PP und von 1990 (38,7) auf 2010 um +0,4 PP. Die Region Süd-Weststeiermark weist von 2005 (22,9%) auf 2010 (24,8%) ein Plus von 1,9 PP auf. In der Zeit von 2000 (24,1%) auf 2010 erhöhte sich die Auslastung um +0,7 PP und von 1990 (24,3%) auf 2010 um +0,5 PP.

Die Auslastungsrückgänge in der Region Hochsteiermark betragen vom Sommer 2005 (23,8%) auf 2010 (23,2%) -0,6 PP, von 2000 (26,3%) auf 2010 -3,1 PP und von 1990 (25,5%) auf 2010 -2,3 PP.

In der Kategorie „Hotels und ähnliche Betriebe“ kam es in 6 Tourismusregionen, vom Sommerhalbjahr 1990 bis 2010, zu **laufenden Steigerungen** bei der Bettenauslastung. Am höchsten ist die Bettenauslastung mit +4,5 PP von 2005 (27,6%) auf 2010 (32,1%) in der Region Süd-Weststeiermark gestiegen. Von 2000 (26,5%) auf 2010 erhöhte sich die Auslastung um +5,6 PP und von 1990 (27%) auf 2010 um +5,1 PP. Das Ausseerland-Salzkammergut folgt mit einem Plus von 4 PP von 2005 (35,7) auf 2010 (39,7%). Danach

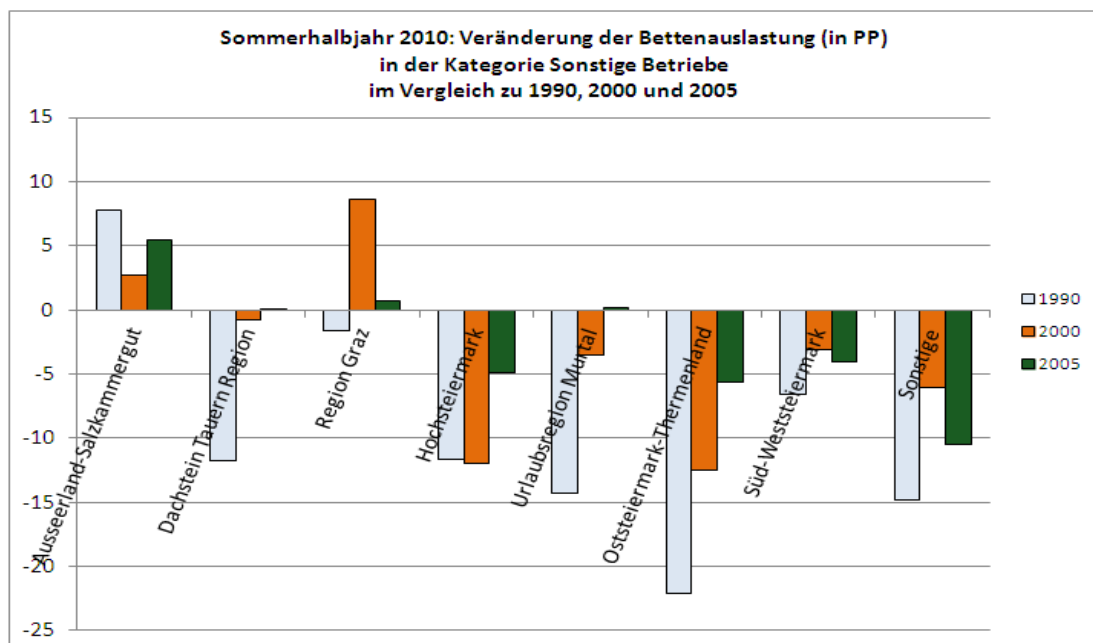
kommt die Region Sonstige mit einem Plus von 3,9 PP von 2005 (21,8%) auf 2010 (25,7%), von +6 PP von 2000 (19,7%) auf 2010 und von +7 PP von 1990 (18,7%) auf 2010.

Grafik 18



Beobachtet man die Kategorie „Sonstige Betriebe“ über einen längeren Zeitraum (Sommerhalbjahre über 20 Jahre), so lässt sich erkennen, dass in dieser Zeit die Bettenauslastung nur in der Region Ausseerland-Salzkammergut ständig zugenommen hat, jedoch es in vier Regionen ständig zu Rückgängen kam.

Grafik 19

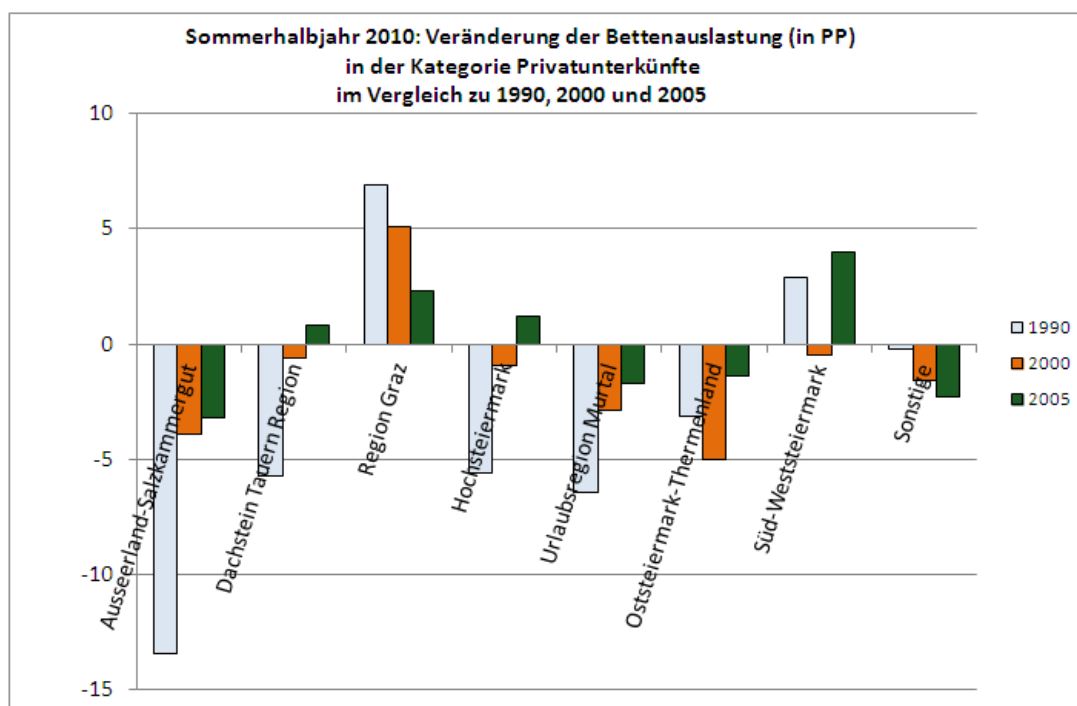


Die Bettenauslastung stieg in der Region Ausseerland-Salzkammergut vom Sommerhalbjahr 2005 (27,7%) auf 2010 (33,2%) +5,5 PP, von 2000 (30,5%) auf 2010 um +2,7 PP und von 1990 (25,4%) auf 2010 um achtenswerte +7,8 PP.

Die stärksten Auslastungsrückgänge mit -10,5 PP wurden von 2005 (27,8%) auf 2010 (17,3%) in dieser Kategorie für die Region Sonstige errechnet. Von 2000 (23,4%) auf 2010 ging die Auslastung um -6,1 PP und von 1990 (32,1%) auf 2010 um -14,8 PP zurück. Das zweithöchste Minus gibt es für die Region Oststeiermark-Thermenland. Hier ging die Auslastung von 2005 (38,8%) auf 2010 (33,2%) um -5,6 PP zurück, von 2000 (45,7%) auf 2010 um -12,5 PP und von 1990 (55,3%) sogar um -22,1 PP. Hohe Rückgänge gab es auch noch in der Region Hochsteiermark und in der Süd-Weststeiermark.

In der Kategorie „**Privatunterkünfte**“ gibt es im Langzeitvergleich 1990 bis 2010 einzig in der Region Graz laufend eine Erhöhung bei der Bettenauslastung. In vier Tourismusregionen nahm in diesem Zeitraum die Bettenauslastung ständig ab.

Grafik 20



Mit +2,3 PP stieg die Bettenauslastung in dieser Kategorie in der Region Graz von 2005 (17,8%) auf 2010 (20,1%), von 2000 (15%) auf 2010 erhöhte sie sich um +5,1 PP und von 1990 (13,2%) auf 2010 um +6,9 PP. Den höchsten Auslastungsrückgang in der Kategorie „Privatunterkünfte“ gab es vom Sommer 2005 (25,6%) auf 2010 (22,4%) in der Region

Ausseeerland-Salzkammergut mit -3,2 PP. Von 2000 (26,3%) auf 2010 sank sie um -3,9 PP und von 1990 (35,8%) auf 2010 um -13,4 PP. Den zweithöchsten Rückgang von 2005 (14,6%) auf 2010 (12,3) um -2,3 PP gibt es in der Region Sonstige. Auch in der Urlaubsregion Murtal und Oststeiermark gab es in den letzten 20 Sommerhalbjahren ständig Rückgänge.

2.5 Bezirke - Winterhalbjahre

Die **Bettenauslastung** wurde für die **steirischen Bezirke** sowohl für die **Winterhalbjahre 1989/90 bis 2009/10** als auch für die **Sommerhalbjahre 1990 bis 2010** für die drei Kategorien „Hotels und ähnliche Betriebe“, „Sonstige Betriebe“ und „Privatunterkünfte“ sowie in allen Unterkunftsarten berechnet.

Regional gesehen liegen bei der Bettenauslastung in **allen Unterkünften** im Winterhalbjahr 2009/10 zwei Thermenbezirke (Radkersburg und Fürstenfeld) vor dem Bezirk Graz mit seinem Städtetourismus an der Spitze. Erst an vierter Stelle folgt mit Liezen ein typischer Wintersportbezirk. Die höchste Bettenauslastung konnte für den Bezirk Radkersburg mit 43% errechnet werden, es folgt Fürstenfeld mit 39,7% und Graz-Stadt mit 33,6%. Wie schon erwähnt kommt erst danach der erste alpine Bezirk mit Liezen (31,6%).

Die geringste Auslastung insgesamt hatte der Bezirk Deutschlandsberg mit 5,9% vor dem Bezirk Leibnitz mit 7,5% und Knittelfeld mit 8,7%. Nur diese drei Bezirke lagen unter der 10%-Marke.

Die überragende Auslastung in der Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ hatte im Winterhalbjahr 2009/10 ebenfalls der Bezirk Radkersburg, hier mit 59%. Damit befindet er sich mit 10,6 PP über dem Bezirk Fürstenfeld mit 48,4% und sogar mit 20,1 PP über dem Bezirk Liezen mit 38,9%.

Am Ende des Rankings befindet sich wieder der Bezirk Deutschlandsberg mit nur 9,9%, vor Leibnitz mit 10,7 % und Knittelfeld mit 11,1%.

In einer völlig anderen Reihenfolge sieht die Bettenauslastung in der Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ aus. Der Bezirk Graz-Umgebung ist im Winterhalbjahr 2009/10 mit einer

Auslastung von 72,9% die Nummer eins. Es folgt der Bezirk Liezen mit 31% vor Murau mit 29,8%.

Mit einer Auslastung von nur 1% ist Deutschlandsberg in dieser Kategorie wieder an letzter Stelle. Danach kommt der Bezirk Radkersburg mit 6,2% und Leibnitz mit 8,7%.

Wenn man nun die Bettenauslastung für die „**Privatunterkünfte**“ genauer betrachtet, so kann festgestellt werden, dass hier im Winterhalbjahr 2009/10 kein Thermenbezirk an der Spitze zu finden ist. Die höchste Auslastung weist der Bezirk Liezen mit 21,1% auf. Mit 20,5% liegt der Bezirk Graz-Stadt an zweiter Stelle vor Murau mit 19%. Der Bezirk Leibnitz, mit einer Auslastung von nur 4,3%, befindet sich in dieser Kategorie an hinterster Stelle. Mit nur einem Prozent darüber liegt der Bezirk Knittelfeld (5,3) vor Voitsberg mit 5,9%. In dieser Kategorie befinden sich bereits 11 Bezirke unter der 10%-Marke.

Stellt man die Bettenauslastung in den **Zeitabschnitten** von 1989/90 bis 2009/10 der Winterhalbjahre **insgesamt** sowie für die **drei angeführten Kategorien** gegenüber, so hat sie nur in den Bezirken **Leoben** und **Voitsberg** **ständig zugenommen**. Bei allen anderen Bezirken kam es Steigerungen und Rückgängen.

Steiermark: Bettenauslastung in allen Unterkunftsarten im Winterhalbjahr 2009/10 nach Bezirken

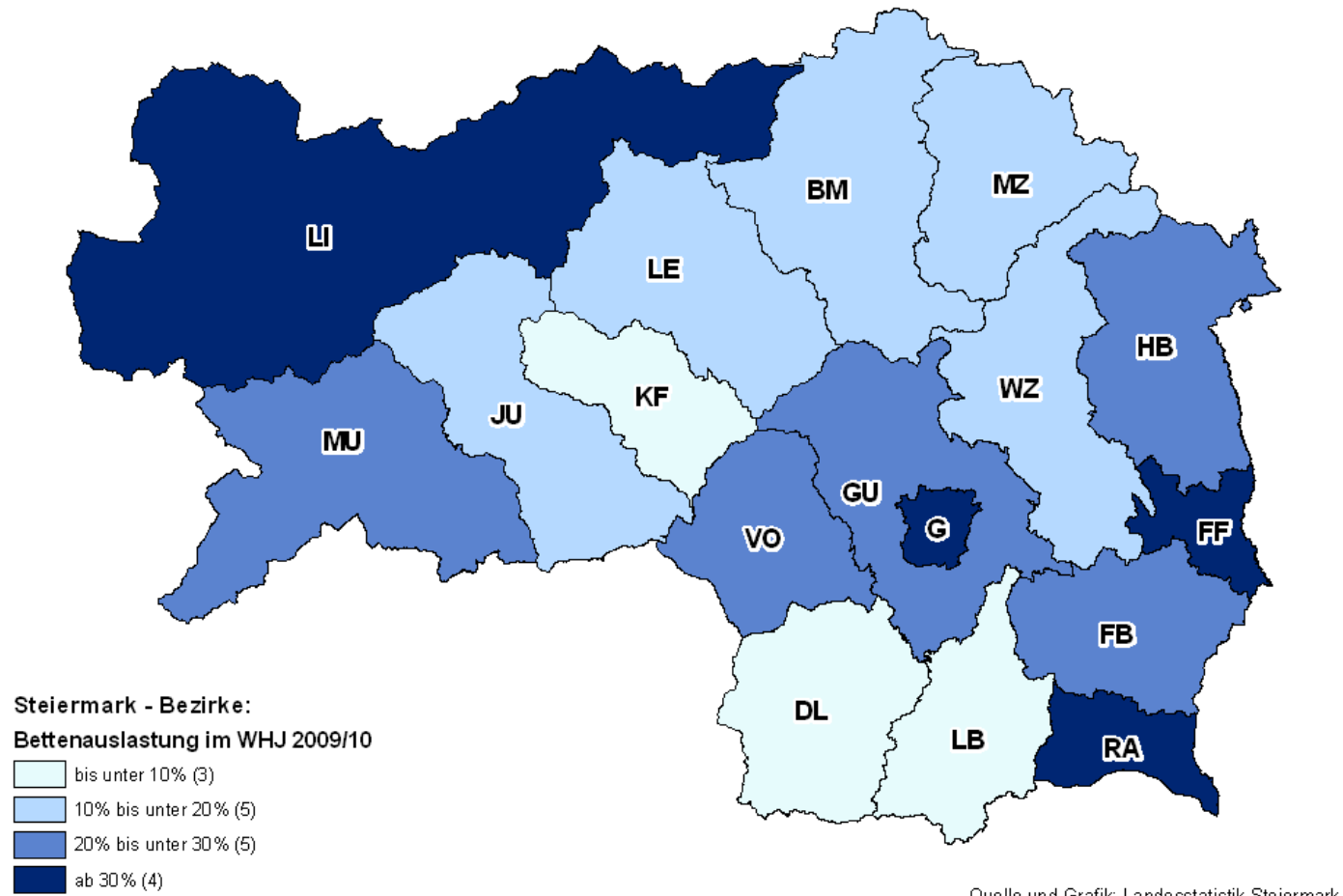


Tabelle 11

Bezirke: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent in den Winterhalbjahren					
Bezirk/Betriebsgruppe	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Graz-Stadt					
Hotels und ähnliche Betriebe	31,0	29,7	30,5	29,2	35,9
Sonstige Betriebe	33,3	22,4	26,5	28,3	22,7
Privatunterkünfte	-	10,5	38,3	34,4	20,5
In allen Unterkunftsarten	31,4	28,2	30,0	29,3	33,6
Bruck an der Mur					
Hotels und ähnliche Betriebe	16,8	16,3	15,6	19,4	17,6
Sonstige Betriebe	20,5	26,2	28,9	28,5	28,7
Privatunterkünfte	9,1	9,0	7,4	8,0	8,1
In allen Unterkunftsarten	15,6	16,3	15,9	19,0	18,2
Deutschlandsberg					
Hotels und ähnliche Betriebe	11,5	10,5	12,6	10,5	9,9
Sonstige Betriebe	GEH	4,2	2,2	7,4	1,0
Privatunterkünfte	5,5	6,4	7,8	7,4	7,8
In allen Unterkunftsarten	10,0	9,3	10,4	9,2	5,9
Feldbach					
Hotels und ähnliche Betriebe	18,6	15,1	20,4	21,3	27,0
Sonstige Betriebe	60,3	47,4	42,8	46,4	22,3
Privatunterkünfte	11,0	12,2	11,5	9,7	7,9
In allen Unterkunftsarten	23,4	19,2	21,1	20,0	21,3
Fürstenfeld					
Hotels und ähnliche Betriebe	36,1	36,5	56,7	49,9	48,4
Sonstige Betriebe	18,6	GEH	18,5	GEH	11,8
Privatunterkünfte	21,7	17,9	22,2	18,3	16,2
In allen Unterkunftsarten	32,7	31,5	47,4	41,3	39,7
Graz-Umgebung					
Hotels und ähnliche Betriebe	14,8	13,6	14,9	15,9	17,9
Sonstige Betriebe	65,8	65,6	51,0	52,9	72,9
Privatunterkünfte	6,5	5,7	5,3	11,4	8,1
In allen Unterkunftsarten	22,8	23,3	20,5	22,5	26,2
Hartberg					
Hotels und ähnliche Betriebe	14,4	16,9	22,4	25,9	34,3
Sonstige Betriebe	19,5	25,8	22,1	16,6	21,0
Privatunterkünfte	6,7	9,1	10,1	7,9	11,2
In allen Unterkunftsarten	12,5	15,4	19,4	20,7	28,9

Bezirke: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent					
in den Winterhalbjahren					
Bezirk/Betriebsgruppe	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Judenburg					
Hotels und ähnliche Betriebe	15,6	19,2	20,2	18,4	21,7
Sonstige Betriebe	16,6	17,3	19,3	13,5	12,7
Privatunterkünfte	10,2	9,0	8,6	7,9	9,0
In allen Unterkunftsarten	14,1	15,9	16,4	14,4	16,1
Knittelfeld					
Hotels und ähnliche Betriebe	12,2	13,3	9,6	12,9	11,1
Sonstige Betriebe	8,2	9,4	9,2	8,8	9,9
Privatunterkünfte	4,6	6,6	4,9	6,3	5,3
In allen Unterkunftsarten	7,8	9,5	7,2	9,3	8,7
Leibnitz					
Hotels und ähnliche Betriebe	7,7	7,9	8,6	8,7	10,7
Sonstige Betriebe	10,4	15,5	9,6	13,9	8,7
Privatunterkünfte	4,6	4,5	5,5	2,8	4,3
In allen Unterkunftsarten	7,5	7,8	7,6	6,3	7,5
Leoben					
Hotels und ähnliche Betriebe	15,6	13,2	18,4	18,7	20,8
Sonstige Betriebe	4,2	6,9	6,4	10,8	16,6
Privatunterkünfte	6,5	4,9	5,7	5,3	7,1
In allen Unterkunftsarten	11,6	10,4	13,4	13,7	17,0
Liezen					
Hotels und ähnliche Betriebe	33,5	33,4	34,6	37,6	38,9
Sonstige Betriebe	27,4	39,1	35,6	31,8	31,0
Privatunterkünfte	20,2	21,8	19,3	22,5	21,1
In allen Unterkunftsarten	27,6	28,9	28,8	31,2	31,6
Mürzzuschlag					
Hotels und ähnliche Betriebe	21,4	18,0	19,1	23,0	24,9
Sonstige Betriebe	36,6	38,2	23,1	13,7	12,3
Privatunterkünfte	6,8	11,1	9,4	8,0	14,7
In allen Unterkunftsarten	22,2	20,6	17,3	17,7	19,7
Murau					
Hotels und ähnliche Betriebe	25,6	26,9	31,2	28,7	33,3
Sonstige Betriebe	31,1	32,3	25,7	28,1	29,8
Privatunterkünfte	13,1	16,4	17,6	20,2	19,0
In allen Unterkunftsarten	20,3	22,3	24,1	25,3	27,5

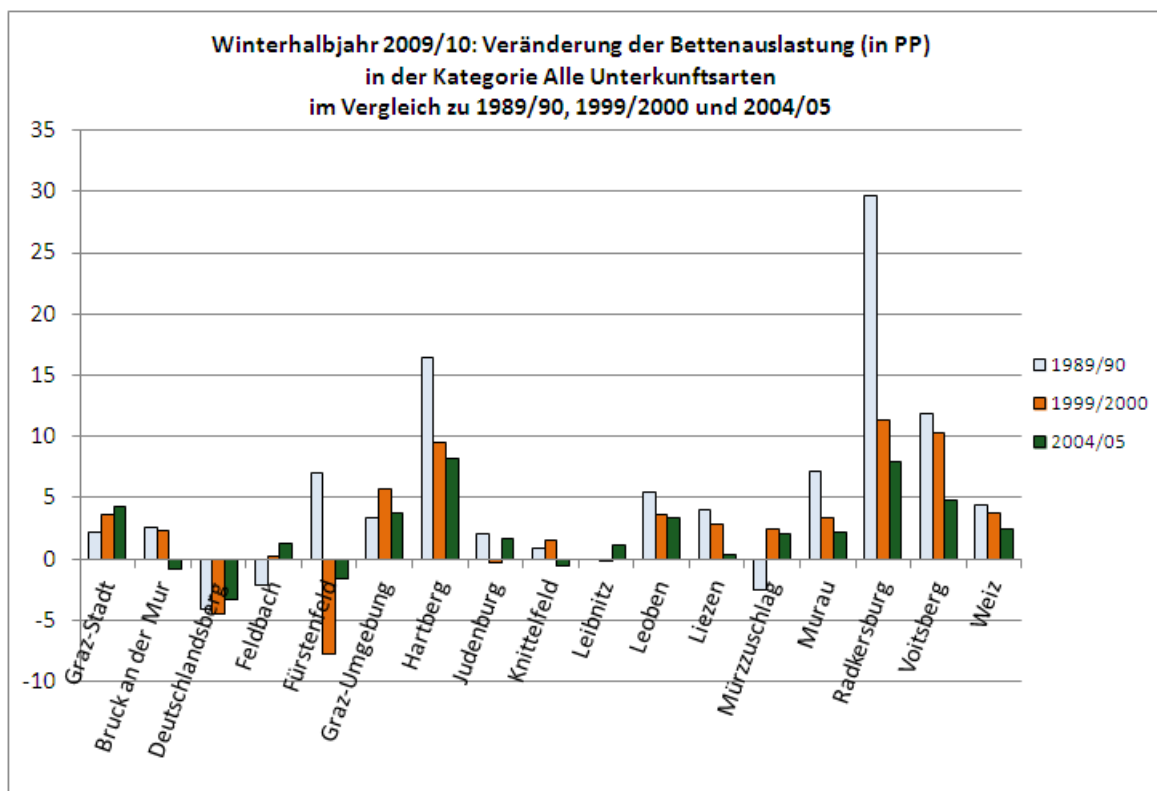
Bezirke: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent					
in den Winterhalbjahren					
Bezirk/Betriebsgruppe	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Radkersburg					
Hotels und ähnliche Betriebe	20,2	35,6	45,2	48,0	59,0
Sonstige Betriebe	0,7	1,7	3,9	1,2	6,2
Privatunterkünfte	9,0	15,6	14,1	9,7	9,4
In allen Unterkunftsarten	13,3	27,2	31,6	35,0	43,0
Voitsberg					
Hotels und ähnliche Betriebe	9,9	13,8	12,4	18,3	25,3
Sonstige Betriebe	8,5	4,5	7,7	15,0	15,2
Privatunterkünfte	3,0	5,4	5,9	5,6	5,9
In allen Unterkunftsarten	8,8	10,9	10,4	15,9	20,7
Weiz					
Hotels und ähnliche Betriebe	15,1	14,4	15,9	18,7	21,1
Sonstige Betriebe	22,3	7,9	12,3	12,1	10,9
Privatunterkünfte	6,4	7,1	7,5	5,3	7,0
In allen Unterkunftsarten	12,2	11,8	12,9	14,1	16,6
Steiermark insgesamt					
Hotels und ähnliche Betriebe	23,9	24,1	27,1	29,0	32,2
Sonstige Betriebe	27,8	31,6	28,0	26,3	24,5
Privatunterkünfte	14,5	16,2	14,9	15,7	15,5
In allen Unterkunftsarten	21,3	22,2	23,3	24,6	26,3

Quelle: Landesstatistik Steiermark

2.5.1 Entwicklung der Bettenauslastung

Vergleicht man nun die Bettenauslastung in **Zeitabschnitten** von **1989/90 bis 2009/10** der **Winterhalbjahre** in allen Unterkunftsarten, so ist sie in 9 Bezirken laufend gestiegen und nur im Bezirk Deutschlandsberg stets zurückgegangen.

Grafik 22



Die **Top-Bezirke** bei der **Zunahme** der Bettenauslastung **insgesamt** sind **Radkersburg**, **Voitsberg** und **Hartberg**. In Radkersburg betrug die Zunahme vom Winterhalbjahr 2004/05 (35%) auf 2009/10 (43%) +8 PP, von 1999/2000 (31,6%) auf 2009/10 +11,4 PP und von 1989/90 (13,3%) auf 2009/10 sogar +29,7 PP.

Der **Bezirk Hartberg** hatte eine Erhöhung der Auslastung vom Winter 2004/05 (20,7%) auf 2009/10 (28,9%) um +8,2 PP, von 1999/2000 (19,4%) auf 2009/10 um +9,5 PP und von 1989/90 auf 2009/10 um beachtliche +16,4 PP.

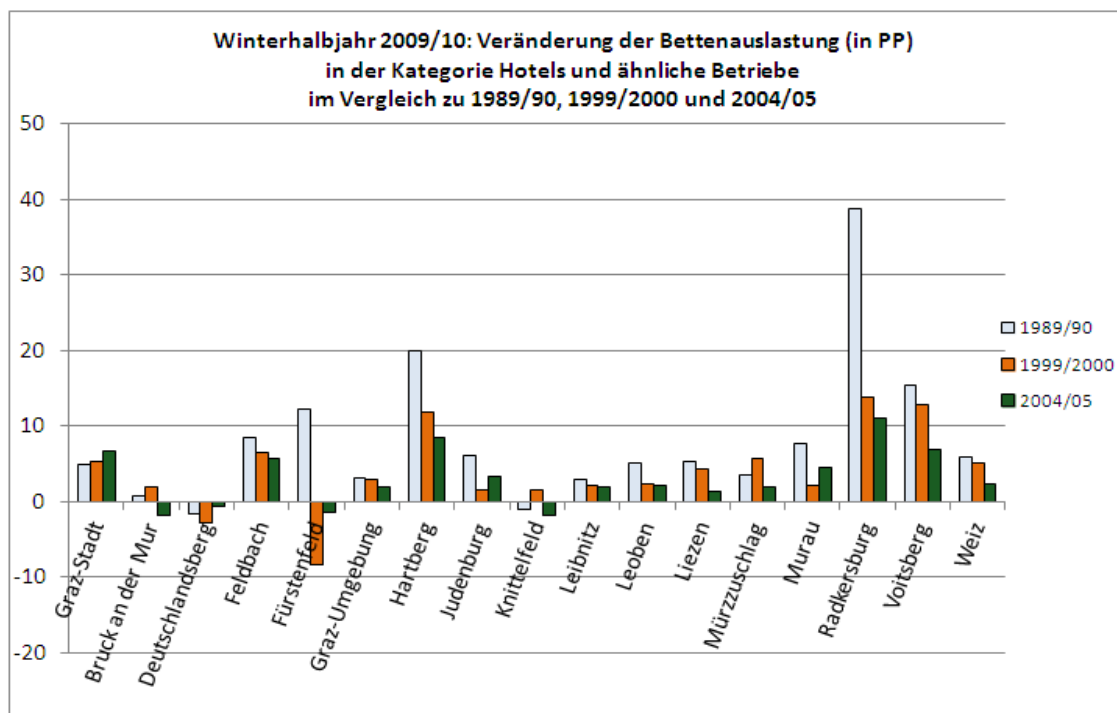
Ähnlich sieht es auch für den **Bezirk Voitsberg** aus. Hier stieg die Bettenauslastung vom Winter 2004/05 (15,9%) auf 2009/10 (20,7%) um +4,8 PP, von 1999/2000 (10,4%) auf 2009/10 um +10,3 PP und von 1989/90 (8,8%) auf 2009/10 um +11,9 PP.

Nur im Bezirk **Deutschlandsberg** nahm die Bettenauslastung **insgesamt permanent ab** und zwar von 2004/05 (9,2%) auf 2009/10 (5,9%) um -3,3 PP, von 1999/2000 (10,4%) auf 2009/10 um -4,5 PP und von 1989/90 (10%) auf 2009/10 um -4,1 PP.

In der Kategorie **“Hotels und ähnliche Betriebe“** haben im Zeitraum Winterhalbjahr 1989/90 bis 2009/10 13 der insgesamt 17 Bezirke ihre Bettenauslastung laufend erhöhen

können. Nur im Bezirk Deutschlandsberg ging auch in dieser Kategorie die Auslastung ständig zurück.

Grafik 23



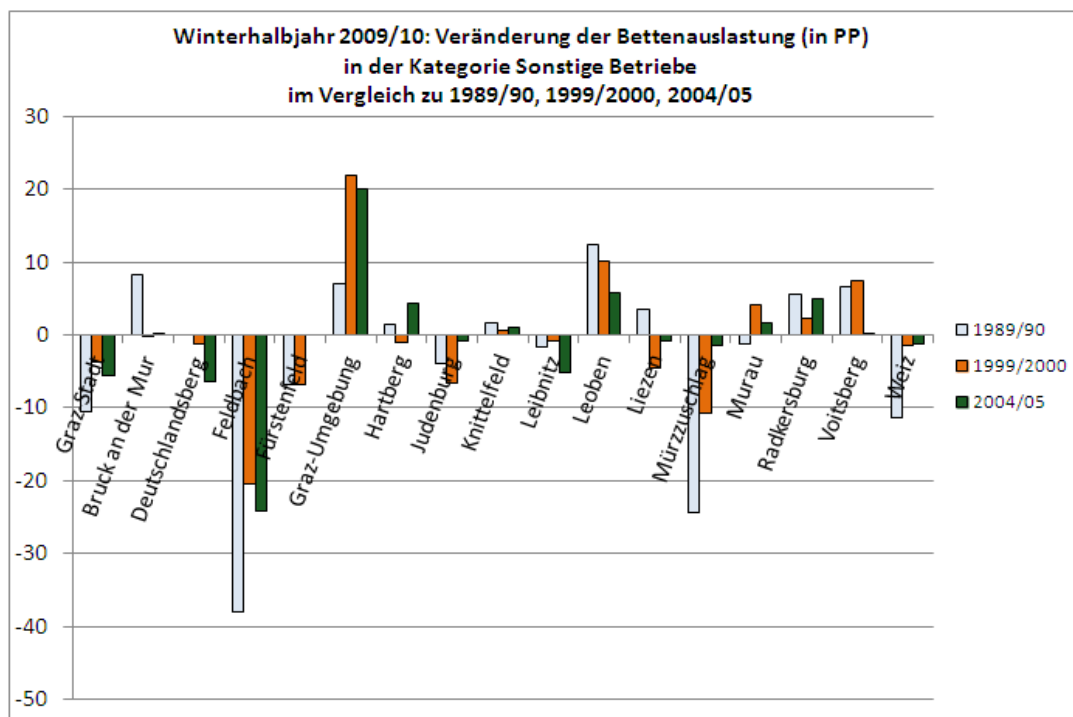
Die größte Auslastungssteigerung gab es in dieser Kategorie vom Winter 2004/05 (48%) auf 2009/10 (59%) im Bezirk Radkersburg mit +11 PP. Von 1999/2000 (45,2%) auf 2009/10 erhöhte sich die Auslastung um +13,8 PP und von 1989/90 (20,2%) auf 2009/10 um satte +38,8 PP. Am zweithöchsten stieg sie im Bezirk Hartberg und zwar von 2004/05 (25,9%) auf 2009/10 (34,3%) um +8,4 PP, von 1999/2000 (22,4%) auf 2009/10 um +11,9 PP und von 1989/90 (14,4%) um +19,9 PP. Mit Voitsberg liegt ein Bezirk aus der Weststeiermark an dritter Stelle. Die Auslastung erhöhte sich vom Winterhalbjahr 2004/05 (18,3%) auf 2009/10 (25,3%) um +7 PP, von 1999/2000 (12,4%) auf 2009/10 um +12,9 PP und von 1989/90 (9,9%) auf 2009/10 um +15,4 PP.

Im Bezirk Deutschlandsberg nahm – wie schon erwähnt – die Bettenauslastung in der Kategorie „Hotels und ähnliche Betriebe“ ständig ab. Im Vergleich Winter 2004/05 (10,5%) zum Winter 2009/10 (9,9%) sank die Auslastung um -0,6 PP, von 1999/2000 (12,6%) auf 2009/10 um -2,7 PP und von 1989/90 (11,5%) auf 2009/10 um -1,6 PP.

Wirft man nun einen Blick auf die Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ und vergleicht den Zeitraum Winter 1989/90 bis 2009/10 so ist ersichtlich, dass nur 5 von 17 Bezirken

durchwegs eine Steigerung bei der Auslastung für sich verbuchen konnten. In 8 Bezirken ging die Bettenauslastung stets zurück.

Grafik 24

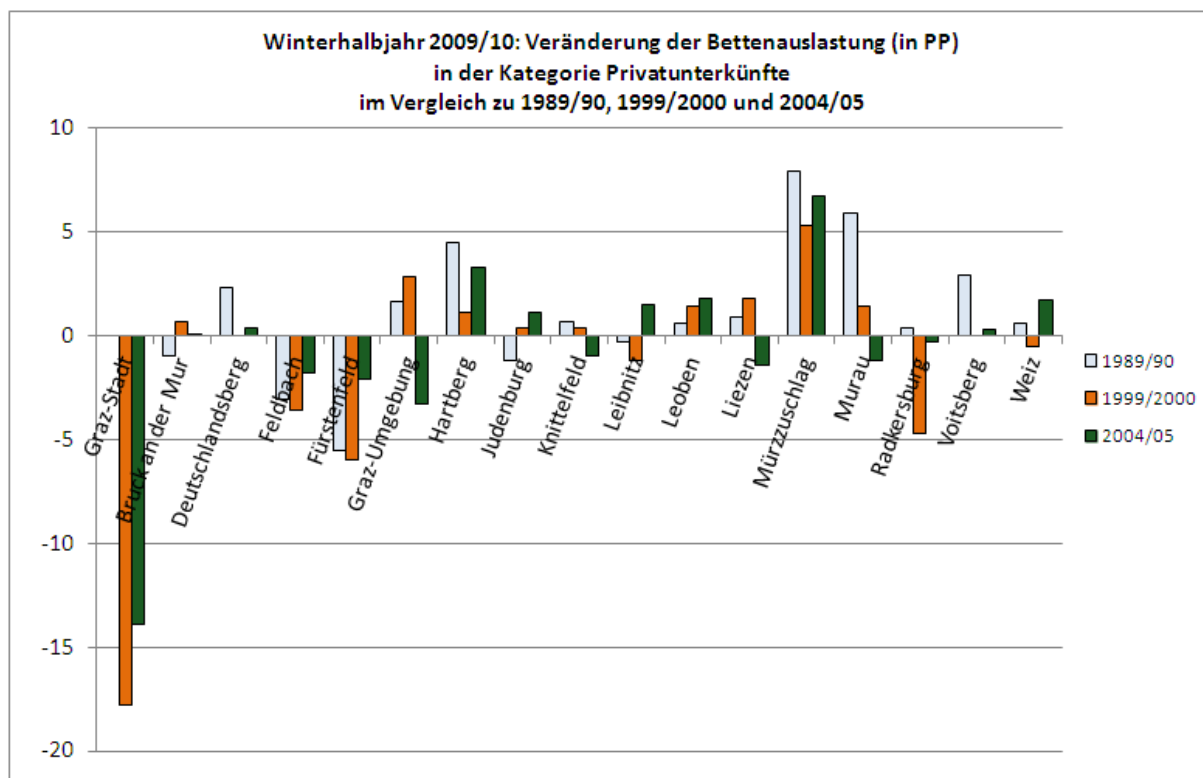


Die größten Zunahmen gab es in dieser Kategorie von 2004/05 (52,9%) auf 2009/10 (72,9%) im Bezirk Graz-Umgebung mit +20 PP. Von 1999/2000 (51%) auf 2009/10 stieg die Auslastung um +21,9 PP und von 1989/90 (65,8%) auf 2009/10 um +7,1 PP. Es folgt der Bezirk Leoben, auch hier konnte eine starke Auslastungssteigerung errechnet werden. Vom Winter 2004/05 (10,8%) auf 2009/10 (16,6%) erhöhte sich die Auslastung um +5,8 PP, von 1999/2000 (6,4%) auf 2009/10 um +10,2 PP und von 1989/90 (4,2%) auf 2009/10 um +12,4 PP, also um das Dreifache. An dritter Stelle liegt der Bezirk Radkersburg. Auch hier gibt es von 1989/90 auf 2009/10 laufende Steigerungen bei der Bettenauslastung.

Den höchsten Rückgang der Bettenauslastung gab es bei den „Sonstigen Betrieben“ im Bezirk Feldbach. Vom Winter 2004/05 (46,4%) verringerte er sich um -24,1 PP auf 2009/10 (22,3%). Von 1999/2000 (42,8%) auf 2009/10 ging die Bettenauslastung um -20,5 PP zurück und von 1989/90 (60,3%) auf 2009/10 um -38 PP.

In der Kategorie „**Privatunterkünfte**“ gab es im Zeitvergleich vom Winterhalbjahr 1989/90 auf 2009/10 in 6 steirischen Bezirken laufend Auslastungssteigerungen, während in 3 Bezirken die Bettenauslastung ständig abnahm.

Grafik 25



Im Bezirk Mürzzuschlag stieg die Bettenauslastung bei den „Privatunterkünften“ von 2004/05 (8%) auf 14,7% im Winter 2009/10 um +6,7 PP von 1999/2000 (9,4%) auf 2009/10 um +5,3 PP und von 1989/90 (6,8%) auf 2009/10 um +7,9 PP am stärksten. Am zweiten Rang ist der Bezirk Hartberg mit einer Steigerung um +3,3 PP von 2004/05 (7,9%) auf 2009/10 (11,2%). Mit einem Plus von +1,8 PP von 2004/05 (5,3%) auf 2009/10 (7,1%) liegt der Bezirk Leoben an dritter Stelle.

Das höchste Auslastungsminus von 2004/05 (34,4%) auf 2009/10 (20,5%) musste bei den „Privatquartieren“ der Bezirk Graz-Stadt mit -13,9 PP hinnehmen. Von 1999/2000 (38,3%) auf 2009/10 gab es ein Minus von -17,8 PP.

2.6 Bezirke - Sommerhalbjahre

Die höchste Bettenauslastung in **allen Unterkunftsarten** hatten im Sommerhalbjahr 2010 die Bezirke Radkersburg und Fürstenfeld mit 56% bzw. 43,2%. Mit einer Auslastungsquote von 42,2% kommt der Bezirk Graz-Stadt knapp gefolgt von einem weiteren oststeirischen Bezirk (Hartberg) mit 41,4%.

Mit nur 13,4% hat der Bezirk Knittelfeld die geringste Auslastungsquote in dieser Kategorie. Nur knapp darüber liegt der Bezirk Deutschlandsberg mit 15,9% vor Judenburg mit 18,4%. Mit einer Auslastung von 18,6% liegt nur noch der Bezirk Murau unter der 20%-Marke.

Mit einer Bettenauslastung von 70% liegt in der Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ der Bezirk Radkersburg im Sommerhalbjahr 2010 eindeutig an erster Stelle aller Bezirke. Es folgen, bereits mit einem klaren Abstand, die Bezirke Fürstenfeld mit 48,2% und Hartberg mit 45,8%. Erst an vierter Stelle kommt in dieser Kategorie mit Stadt-Graz der erste nicht oststeirische Bezirk mit einer Auslastung von 43,7%.

Eine Bettenauslastung von nur 15,9% hat der Bezirk Knittelfeld und liegt somit auch in dieser Kategorie an letzter Stelle im Bezirksranking. Am vorletzten Rang befindet sich der Bezirk Murau mit einer bereits deutlich höheren Auslastung von 23,6%.

Betrachtet man die Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ so kann festgestellt werden, dass hier die überragende Bettenauslastung im Sommer 2010 im Bezirk Graz-Umgebung mit 70,2% liegt. Mit einem bereits großen Abstand folgt der Bezirk Fürstenfeld mit 50,2% vor Hartberg mit 40%.

Die geringste Bettenauslastung liegt in dieser Kategorie im Bezirk Deutschlandsberg mit nur 6,7%. Der Bezirk Judenburg liegt mit einer fast doppelt so hohen Auslastung von 12% an vorletzter Stelle.

In der Kategorie „**Privatunterkünfte**“ liegt die Bettenauslastung im Sommerhalbjahr 2010 in den steirischen Bezirken eher dicht beieinander. An vorderster Front liegt der Bezirk Graz-Stadt mit 30,9% vor Radkersburg mit 28,6%, Hartberg mit 27,9 und Leibnitz mit 27%.

Die eindeutig niedrigste Bettenauslastung mit nur 9,4% liegt hier im Bezirk Mürzzuschlag. Etwas höher mit 11,3% liegt sie bereits im Bezirk Knittelfeld und Murau mit 12,9%.

Zieht man nun die Bettenauslastung in **den Sommerhalbjahren** von 1990, 2000 und 2005 auf 2010 **insgesamt** sowie für die **drei** angeführten **Kategorien** in Betracht, so hat sie sich nur in im Bezirk **Graz-Umgebung ständig erhöht**. Mit **Bruck an der Mur** und **Deutschlandsberg** gab es auch einen Bezirk in dem sich Bettenauslastung in diesem Zeitraum **ständig verringerte**. Alle anderen Bezirke unterliegen Schwankungen.

Steiermark: Bettenauslastung in allen Unterkunftsarten im Sommerhalbjahr 2010 nach Bezirken

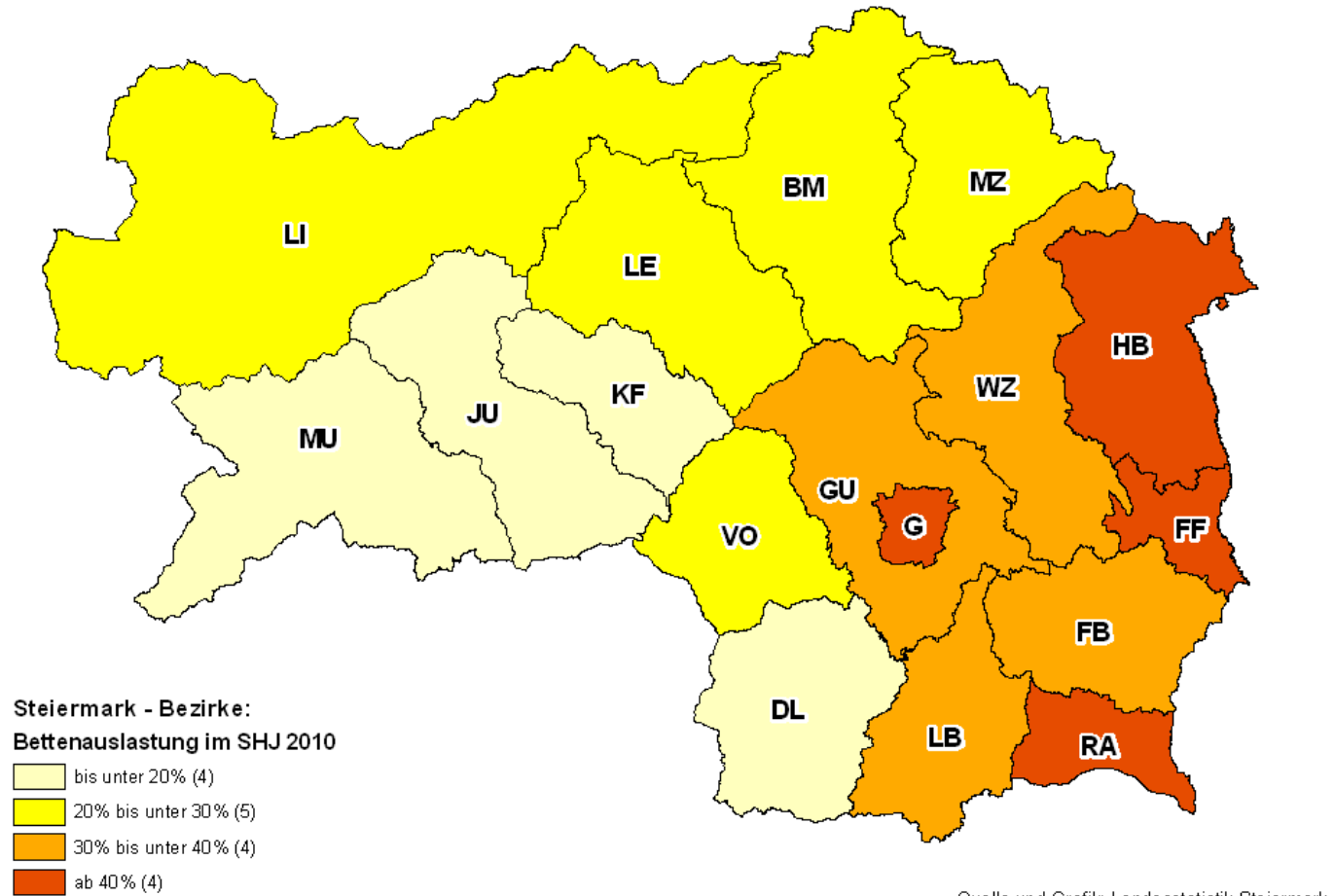


Tabelle 12

Bezirke: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent					
in den Sommerhalbjahren					
Bezirk/Betriebsgruppe	1990	1995	2000	2005	2010
Graz-Stadt					
Hotels und ähnliche Betriebe	45,3	34,6	40,7	39,6	43,7
Sonstige Betriebe	41,7	33,5	34,3	41,9	34,4
Privatunterkünfte	0,0	6,8	39,3	28,8	30,9
In allen Unterkunftsarten	44,7	34,2	40,0	39,5	42,2
Bruck an der Mur					
Hotels und ähnliche Betriebe	25,2	27,2	26,8	26,5	24,5
Sonstige Betriebe	41,8	33,0	40,5	41,1	36,3
Privatunterkünfte	25,1	20,2	16,8	16,6	15,1
In allen Unterkunftsarten	28,5	26,5	27,1	27,9	25,6
Deutschlandsberg					
Hotels und ähnliche Betriebe	29,4	28,5	26,8	26,5	24,5
Sonstige Betriebe	20,9	12,5	13,8	7,6	6,7
Privatunterkünfte	18,1	24,7	20,6	17,0	16,9
In allen Unterkunftsarten	25,3	25,3	23,1	16,9	15,9
Feldbach					
Hotels und ähnliche Betriebe	48,9	44,9	46,8	39,5	42,7
Sonstige Betriebe	58,0	58,8	59,6	57,3	30,8
Privatunterkünfte	25,2	29,5	32,9	30,1	26,6
In allen Unterkunftsarten	43,3	42,6	44,2	38,0	35,9
Fürstenfeld					
Hotels und ähnliche Betriebe	55,3	47,2	64,4	57,7	48,2
Sonstige Betriebe	12,6	9,8	38,8	47,0	50,2
Privatunterkünfte	37,7	37,7	38,7	29,6	24,9
In allen Unterkunftsarten	48,9	43,5	57,1	50,5	43,2
Graz-Umgebung					
Hotels und ähnliche Betriebe	25,5	20,9	26,8	25,2	28,1
Sonstige Betriebe	65,3	74,1	50,5	58,0	70,2
Privatunterkünfte	12,8	12,2	13,3	13,9	17,4
In allen Unterkunftsarten	30,8	30,4	29,8	30,9	34,8
Hartberg					
Hotels und ähnliche Betriebe	37,6	37,5	40,5	41,3	45,8
Sonstige Betriebe	65,1	65,3	47,4	41,1	40,0
Privatunterkünfte	29,4	29,2	31,6	27,6	27,9
In allen Unterkunftsarten	36,2	36,2	38,4	37,8	41,4

Bezirke: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent					
in den Sommerhalbjahren					
Bezirk/Betriebsgruppe	1990	1995	2000	2005	2010
Judenburg					
Hotels und ähnliche Betriebe	25,4	32,2	27,7	22,8	24,7
Sonstige Betriebe	52,4	29,4	26,7	14,2	12,0
Privatunterkünfte	22,8	20,4	18,7	13,7	14,3
In allen Unterkunftsarten	26,2	28,2	24,8	18,2	18,4
Knittelfeld					
Hotels und ähnliche Betriebe	19,0	20,4	20,2	13,5	15,9
Sonstige Betriebe	20,4	24,9	15,1	7,9	13,3
Privatunterkünfte	15,7	14,6	12,4	10,6	11,3
In allen Unterkunftsarten	17,5	18,0	15,5	10,3	13,4
Leibnitz					
Hotels und ähnliche Betriebe	31,9	27,9	34,2	34,1	40,7
Sonstige Betriebe	19,7	30,2	21,7	67,9	29,7
Privatunterkünfte	25,7	22,4	28,4	22,5	27,0
In allen Unterkunftsarten	27,5	25,8	29,4	31,1	32,5
Leoben					
Hotels und ähnliche Betriebe	21,8	20,0	26,8	22,9	27,1
Sonstige Betriebe	7,9	15,1	14,0	17,2	13,2
Privatunterkünfte	12,5	11,8	14,2	10,5	14,9
In allen Unterkunftsarten	16,6	17,2	21,5	18,6	20,8
Liezen					
Hotels und ähnliche Betriebe	27,5	27,0	25,0	27,1	31,1
Sonstige Betriebe	28,9	38,8	23,4	22,4	23,4
Privatunterkünfte	21,3	20,6	16,1	14,2	13,7
In allen Unterkunftsarten	25,2	25,3	21,3	21,6	23,8
Mürzzuschlag					
Hotels und ähnliche Betriebe	21,2	23,0	29,9	28,3	27,2
Sonstige Betriebe	43,9	52,5	46,4	19,0	17,8
Privatunterkünfte	15,2	15,1	13,4	9,3	9,4
In allen Unterkunftsarten	26,0	27,8	28,6	21,7	21,2
Murau					
Hotels und ähnliche Betriebe	23,8	26,9	18,5	19,3	23,6
Sonstige Betriebe	28,3	27,8	18,5	19,4	18,1
Privatunterkünfte	19,5	20,5	16,1	15,8	12,9
In allen Unterkunftsarten	22,1	23,9	17,4	18,0	18,6

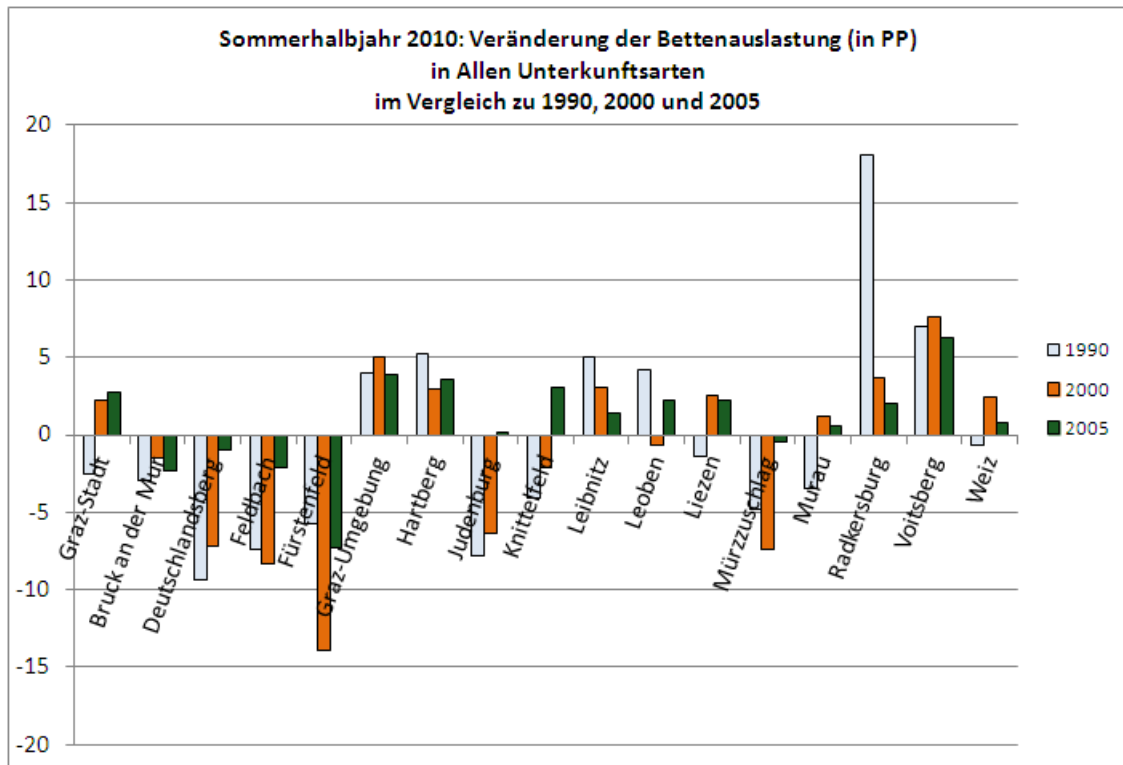
Bezirke: Bettenauslastung nach Betriebsgruppen in Prozent					
in den Sommerhalbjahren					
Bezirk/Betriebsgruppe	1990	1995	2000	2005	2010
Radkersburg					
Hotels und ähnliche Betriebe	37,5	58,6	65,6	67,2	70,0
Sonstige Betriebe	26,9	22,8	22,0	14,8	29,4
Privatunterkünfte	39,4	46,3	38,7	33,5	28,6
In allen Unterkunftsarten	37,9	52,2	52,3	54,0	56,0
Voitsberg					
Hotels und ähnliche Betriebe	17,0	17,1	18,0	20,8	29,3
Sonstige Betriebe	22,0	23,6	16,0	15,4	13,8
Privatunterkünfte	7,8	10,5	10,9	11,0	21,5
In allen Unterkunftsarten	17,2	17,8	16,6	17,9	24,2
Weiz					
Hotels und ähnliche Betriebe	37,4	36,5	35,8	39,1	39,9
Sonstige Betriebe	53,0	31,5	31,4	26,0	19,2
Privatunterkünfte	26,0	23,7	21,7	19,8	21,9
In allen Unterkunftsarten	33,6	31,4	30,5	32,1	32,9
Steiermark insgesamt					
Hotels und ähnliche Betriebe	31,1	30,6	32,3	32,9	35,4
Sonstige Betriebe	34,5	38,2	27,9	24,8	24,0
Privatunterkünfte	22,5	22,1	20,1	17,8	17,4
In allen Unterkunftsarten	28,7	28,5	27,6	27,0	28,2

Quelle: Landesstatistik Steiermark

2.6.1 Entwicklung der Bettenauslastung

Schaut man nun im **Langzeitvergleich** auf die Bettenauslastung in **allen Unterkunftsarten**, wird ersichtlich, dass es in fünf Bezirken (Graz-Umgebung, Hartberg, Leibnitz, Radkersburg, Voitsberg) zu einer ständigen Erhöhung und in fünf Bezirken (Bruck an der Mur, Deutschlandsberg, Feldbach, Fürstenfeld, Mürzzuschlag) zu einem fortwährenden Rückgang der Auslastungsquote gekommen ist.

Grafik 27

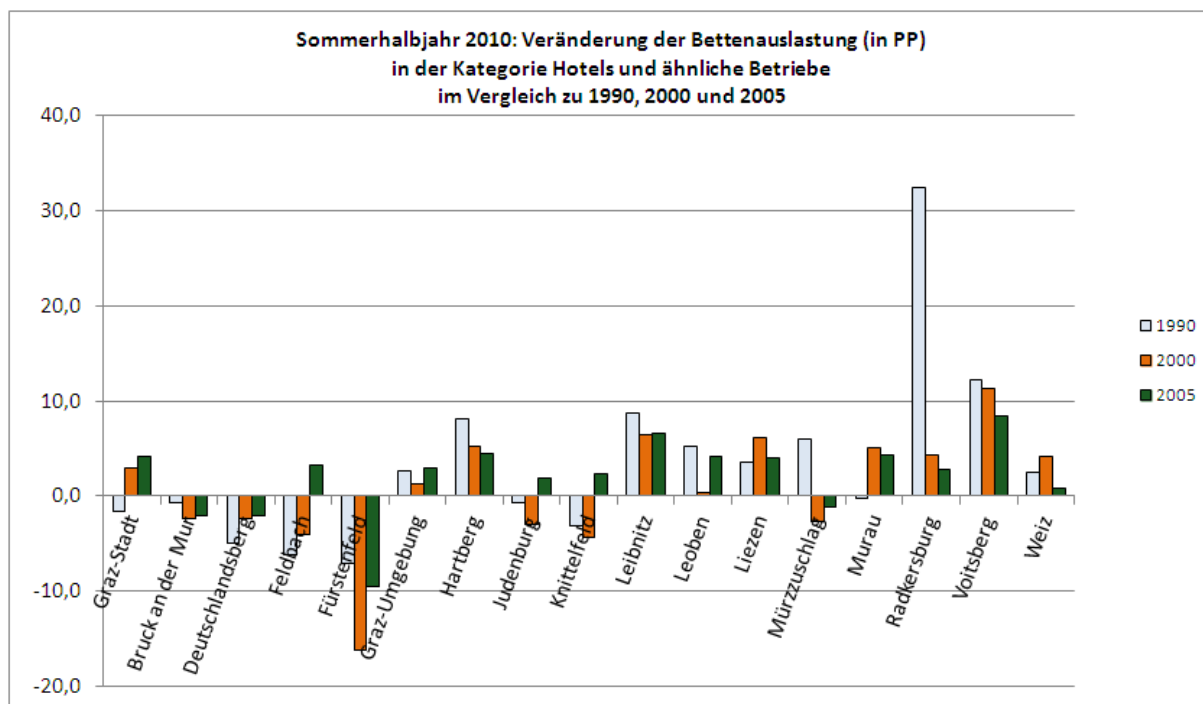


Zur **stärksten Zunahme** um +6,3 PP kam es in dieser Kategorie unter den oben angeführten Bezirken vom Sommerhalbjahr **2005** (17,9%) **auf 2010** (24,2%) im Bezirk **Voitsberg**. Von 2000 (16,6%) auf 2010 um +7,6 PP und von 1990 (17,2%) auf 2010 um +7 PP. Der Bezirk Graz-Umgebung folgt mit einer Zunahme von +3,9 PP von 2005 (30,9%) auf 2010 (34,8%). Von 2000 (29,8) auf 2010 kommt die Erhöhung auf +5 PP und von 1990 (30,8) auf 2010 auf +4 PP. Die Bezirke Hartberg und Radkersburg folgen, wobei anzumerken ist, dass die **höchste Zunahme** der **Bettenauslastung** in dieser Kategorie von **1990** (37,9%) **auf 2010** (56%) im Bezirk **Radkersburg** mit einer Zunahme von +18,1 PP liegt.

Das **höchste Minus** in der Bettenauslastung unter den oben erwähnten Bezirken gab es mit -7,3 PP vom Sommer 2005 (50,5%) auf 2010 (43,2%) im Bezirk **Fürstenfeld**. Von 2000 (57,1%) auf 2010 nach die Auslastung sogar um -13,9% ab, von 1990 (48,9%) auf 2010 um -5,7 PP.

Im Zeitraum Sommerhalbjahr 1990 bis 2010 haben in der Kategorie „**Hotels und ähnliche Betriebe**“ **8 Bezirke** die Bettenauslastung **ständig erhöhen** können. In **drei Bezirken** (Bruck an der Mur, Deutschlandsberg, Fürstenfeld) nahm die **Bettenauslastung stets ab**.

Grafik 28

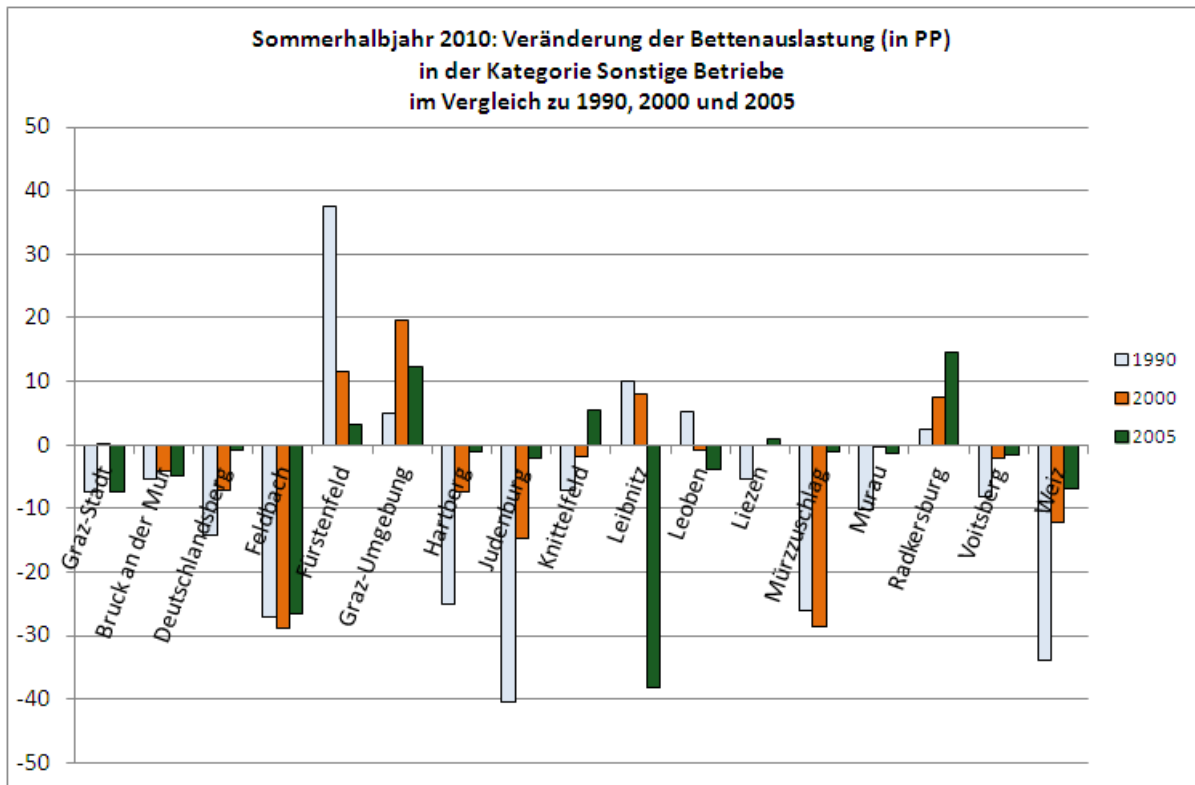


Am **kräftigsten** konnte in dieser Kategorie vom Sommerhalbjahr **2005** (20,8%) **auf 2010** (29,3%) der Bezirk **Voitsberg** mit einem Plus von 8,5 PP zulegen. Von 2000 (18%) auf 2010 stieg die Auslastung um +11,3 PP und von 1990 (17%) auf 2010 sogar um +12,3 PP. Von **1990** (37,5%) **auf 2010** (70%) konnte die **höchste Zunahme** mit +32,5 PP für den Bezirk **Radkersburg** errechnet werden.

Den **höchsten Auslastungsrückgang** von drei erwähnten Bezirken gab es von **2005** (55,3%) **auf 2010** (48,2%) mit einem Minus von 9,5 PP im Bezirk **Fürstenfeld**. Stärker stieg der Rückgang noch von 2000 (64,4%) auf 2010 um -16,2 PP. Von 1990 (55,3%) auf 2010 betrug die Abnahme -7,1 PP.

Wirft man nun einen Blick auf die Kategorie „**Sonstige Betriebe**“ und vergleicht den Zeitraum Sommerhalbjahr 1990 bis 2010 so ist ersichtlich, dass nur **3** von 17 Bezirken durchwegs eine **Steigerung** bei der Auslastung für sich **verbuchen** konnten. In **9** Bezirken ging die Bettenauslastung **laufend zurück**.

Grafik 29

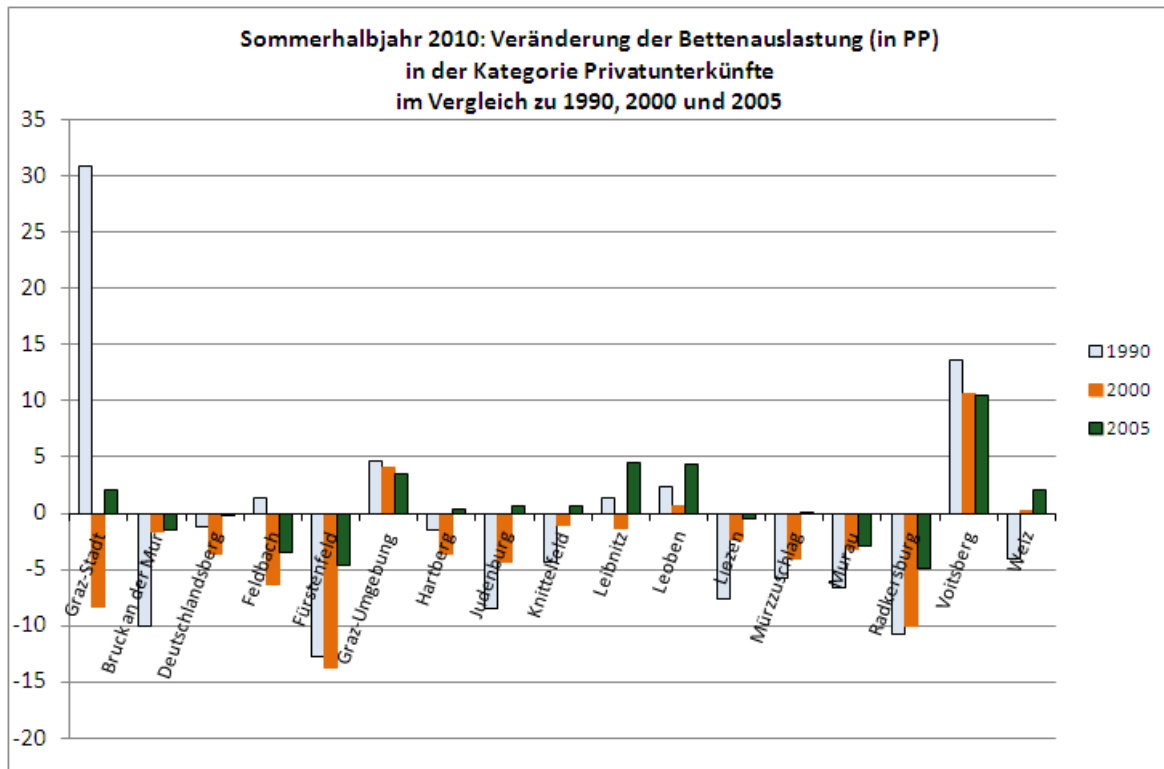


Die **höchsten Zunahmen** gab es in dieser Kategorie von **2005** (14,8%) **auf 2010** (29,4%) im Bezirk **Radkersburg** mit +14,6 PP. Von 2000 (22%) auf 2010 stieg sie um +7,4 PP und von 1990 (26,9%) auf 2010 immerhin noch um 2,5 PP. Am zweiten Rang liegt der Bezirk Graz-Umgebung mit einer Zunahme um +12,2 PP von 2005 (58%) auf 2010 (70,2%) und von 1990 (65,3) auf 2010 um +4,9 PP.

Den mit Abstand **größten Rückgang** bei den „Sonstigen Betrieben“ gab es von **2005** (57,3%) **auf 2010** (30,8%) im Bezirk **Feldbach** mit -26,5%. Von 2000 (59,6%) auf 2010 ging die Bettenauslastung noch deutlicher um -28,8 PP zurück und von 1990 (58%) auf 2010 um -27,2%. Damit verringerte sich die Bettenauslastung fast um die Hälfte. Das **größte Minus überhaupt** wurde mit -40,4 PP im Bezirk **Judenburg** im Vergleich von 1990 (52,4%) auf 2010 (12%) errechnet.

In der Kategorie „**Privatunterkünfte**“ konnte im Zeitvergleich vom Sommer 1990 auf 2010 in **3** steirischen Bezirken die Auslastungsquote **stets erhöht** werden, während in **6** Bezirken die Bettenauslastung **immer zurück** ging.

Grafik 30



Der weststeirische Bezirk **Voitsberg** hat mit einem Plus von 10,5 PP die **höchste Steigerung von 2005 (11%) auf 2010 (21,5%)** erzielt. Von 2000 (10,9%) auf 2010 nahm die Auslastung um +10,6% zu und von 1990 (7,8%) sogar um +13,7%. Am zweiten Rang ist der Bezirk Leoben mit einer Steigerung um +4,4 PP von 2005 (10,5%) auf 2010 (14,9%). Von 2000 auf 2010 erhöhte sich die Auslastung um +0,7 PP und von 1990 auf 2010 um +2,4 PP.

Die **größte Auslastungsabnahme** von **2005 (33,5%) auf 2010 (28,6%)** musste bei den „Privatquartieren“ der Bezirk Radkersburg mit -4,9 PP hinnehmen. Von 2000 (38,7%) auf 2010 wurde ein Minus von 10,1 PP errechnet und von 1990 (39,4%) auf 2010 ein Minus von 10,8 PP.

2.7 Gemeinden – Winterhalbjahre

Unter den **Punkten 2.7 und 2.8** wird jeweils auf die **höchste Bettenauslastung** für die angegebenen **Winter- bzw. Sommerhalbjahre** auf **Gemeindeebene** eingegangen. Weitere errechnete Daten sind der Gemeinde-Anhangtabelle zu entnehmen.

Die **höchste Bettenauslastung** für die **Winterhalbjahre 2009/10** und **2004/05** wurde für die Gemeinde **Bad Radkersburg** mit **79,1%** bzw. **59,7%** errechnet. Damit erhöhte sich die Auslastungsquote von 2004/05 auf 2009/10 um **+19,4 PP**. Im Winterhalbjahr 1999/2000 lag Bad Radkersburg mit einer Auslastung von 60,1% an zweiter Stelle aller Tourismusmeldegemeinden. Die Gemeinde Loipersdorf bei Fürstenfeld mit 61,4% befindet sich damals an der Spitze.

Mit einer Auslastung von 75,2% folgt im Winter 2009/10 die Gemeinde Laßnitzhöhe vor Sebersdorf mit 63,8% und Bad Waltersdorf mit 61,1%. Eine Bettenauslastung von über 50% haben noch die Gemeinden Köflach mit 58% und Bad Blumau mit 57,2%.

Im **Winter 2004/05** hatte – wie schon erwähnt – die Gemeinde **Bad Radkersburg** die **höchste Bettenauslastung**. Es folgt die Gemeinde Bad Blumau mit 58,9% vor Bad Waltrsdorf mit 57,3%. Erst danach kommt die erste nicht Thermengemeinde, Schönberg Lachtal, mit einer Auslastungsquote von 55,6%.

Die Gemeinde **Loipersdorf bei Fürstenfeld** hatte die **höchste** Auslastungsquote im Winter **1999/2000** und **1989/90** mit **61,4%** bzw. **52,4%**. Im Jahr 1990/2000 folgen Bad Radkersburg mit 60,1%, Bad Blumau mit 55,2% und Bad Waltersdorf mit 52,4%. Im Winterhalbjahr 1989/90 folgen die Gemeinden Sankt Radegund bei Graz mit 51,3% und Tauplitz mit 49,8%.

2.8 Gemeinden - Sommerhalbjahre

In den **Sommerhalbjahren 2010, 2005** und **2000** gab es die **höchste Bettenauslastung** ebenfalls in der Gemeinde **Bad Radkersburg**. Im Jahr **2000** betrug die Auslastungsquote **76,2%**, **2005 76,8%** und **2010** stieg sie bereits auf **82,8%**. Damit stieg hier die Bettenauslastung von 2005 auf 2010 um **+6 PP**. Mit 78,1% hatte die Gemeinde Laßnitzhöhe im Sommerhalbjahr 2010 die zweithöchste Auslastung. Bad Waltersdorf folgt mit 65,9% vor Sebersdorf mit 60,2%.

Wie schon angeführt, hatte im **Sommer 2005** die Gemeinde **Bad Radkersburg** die **höchste Bettenauslastung**. Mit 65,2% folgt die Gemeinde Bad Blumau vor Bairisch Kölldorf mit 63,8% und Bad Waltersdorf mit 62,8%.

Die Gemeinde Loipersdorf bei Fürstenfeld liegt mit einer Bettenauslastung von 67,9 % im Sommerhalbjahr 2000 hinter Bad Radkersburg mit 76,2% an zweiter Stelle aller Tourismusmeldegemeinden. Danach folgen die Gemeinden Unterlamm mit 66,7% und Bad Waltersdorf mit 65%.

Im **Sommer 1990** gab es noch eine ganz andere Reihung bei der Auslastungsquote. Hier war die Gemeinde **Naintsch** mit **78,4%** an **erster** Stelle. Die Gemeinden Hofkirchen bei Hartberg mit 75,9%, Radkersburg Umgebung mit 67,7% und Loipersdorf bei Fürstenfeld mit 65,8% folgten.

3 Nächtigungsdichte in den Winterhalbjahren und Sommerhalbjahren von 1989/90 bis 2009/10

Ein weiterer **Indikator** in der Tourismusstatistik ist die **Nächtigungsdichte**, denn die örtliche Intensität des Fremdenverkehrs wird anhand der Nächtigungsdichte gemessen (Nächtigungsdichte = Übernachtungen in Relation zur Bevölkerung). Die Nächtigungsdichte wird durch den Quotienten von Nächtigungen und Bevölkerungszahl - lt. Daten der Volkszählung sowie anhand des Zentralen Melderegisters am 1. Jänner des betreffenden Jahres – berechnet, dabei sind Rundungsdifferenzen möglich.

3.1 Steiermark - Winterhalbjahre

Die **Nächtigungsdichte** in der **Steiermark** lag im **Winterhalbjahr 2009/10** bei **4,1**. Im Beobachtungszeitraum 1989/90 bis 2009/10 ist die Dichte **ständig gestiegen**. Vom Winter 2004/05 (3,7) auf 2009/10 (4,1) erhöhte sich die Nächtigungsdichte um 0,5, von 1999/2000 (3,4) auf 2009/10 um 0,7 und von 1989/90 (3,1) auf 2009/10 um 1,1.

3.2 Steiermark - Sommerhalbjahre

Für das **Sommerhalbjahr 2010** wurde für die **Steiermark** eine **Nächtigungsdichte** von **4,8** errechnet. Aus dem Vergleichszeitraum Sommerhalbjahr 1990 bis 2010 ist ersichtlich, dass die Nächtigungsdichte bereits 1990 4,8 betragen hat. Danach ist sie ständig gesunken (1995 auf 4,6, 2000 auf 4,5, 2005 auf 4,4), um 2010 wieder auf den Ausgangswert zu steigen.

3.3 Tourismusregionen - Winterhalbjahre

Am **höchsten** lag die **Nächtigungsdichte** im **Winterhalbjahr 2009/10** in den nördlichen Tourismusregionen. Die **Dachstein Tauern Region** befindet sich mit einer Dichte von **51,6 klar an der Spitze** vor der Region Ausseerland-Salzkammergut mit 34,2. Mit einem respektablen Abstand folgen die Urlaubsregion Murtal mit 5,7 und die Region Oststeiermark Thermenland mit 4,3. Nur diese 4 Regionen liegen auch über dem Steiermarkschnitt von 4,1.

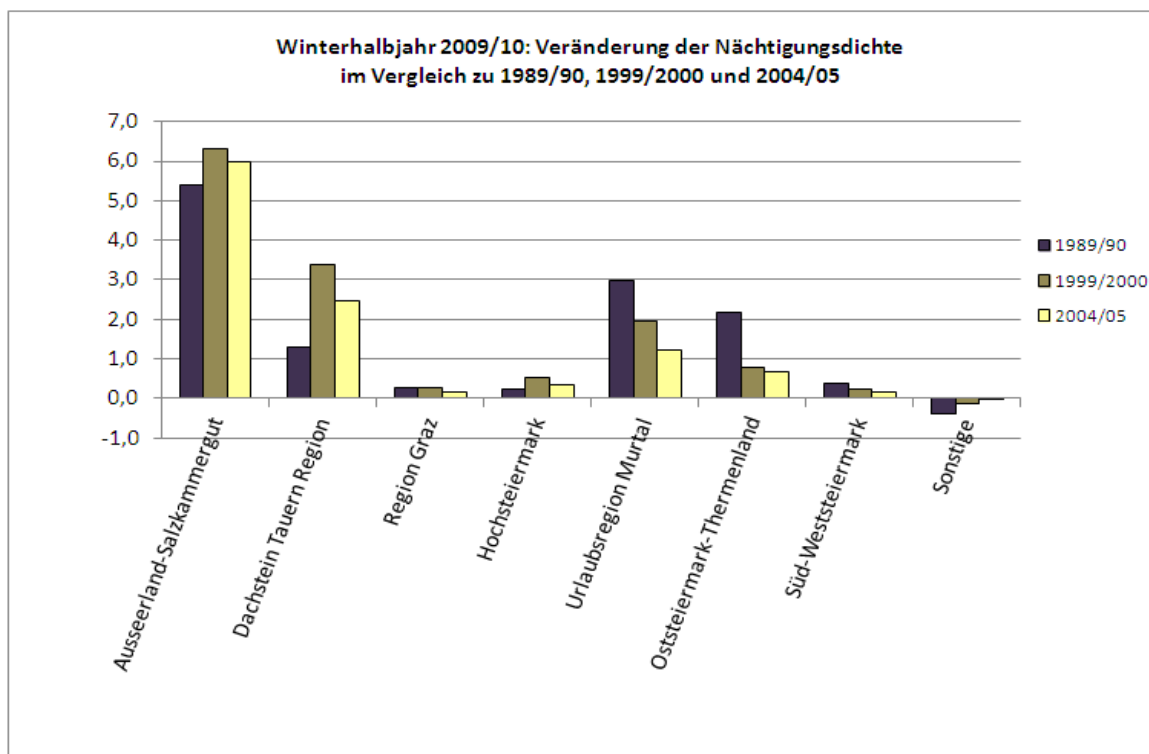
Tabelle 13

Nächtigungsdichte nach Tourismusregionen					
in den Winterhalbjahren					
Tourismusregion	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10
Ausseerland-Salzkammergut	28,9	30,6	27,9	28,3	34,2
Dachstein Tauern Region	50,3	47,1	48,2	49,1	51,6
Region Graz	1,0	0,9	1,0	1,1	1,3
Hochsteiermark	1,8	1,7	1,5	1,7	2,1
Urlaubsregion Murtal	2,7	3,2	3,7	4,4	5,7
Oststeiermark-Thermenland	2,1	2,5	3,5	3,6	4,3
Süd-Weststeiermark	0,6	0,6	0,7	0,8	1,0
Sonstige	1,4	1,4	1,2	1,1	1,0
STEIERMARK	3,1	3,2	3,4	3,7	4,1

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Im Zeitabschnitt **Winter 1989/90 bis 2009/10** hat die Nächtigungsdichte in **7** Tourismusregionen **zugenommen**, nur in der Region Sonstige gab es leichte Rückgänge.

Grafik 31



Die höchsten Zunahmen gab es von 2004/05 (28,3) auf 2009/10 (34,2) um 6,0 in der Region Ausseerland-Salzkammergut. Von 1999/2000 (27,9) auf 2009/10 stieg die Dichte um 6,3 und von 1989/90 auf 2009/10 um 5,4.

3.4 Tourismusregionen - Sommerhalbjahre

Die **höchste Nächtigungsintensität** ist auch in den **Sommerhalbjahren** in den nördlichen Tourismusregionen der Steiermark gegeben. Ganz klar an der Spitze war im Sommerhalbjahr 2010 die **Region Ausseerland-Salzkammergut** mit einer Nächtigungsdichte von **40,2**, gefolgt von der Dachstein Tauern-Region mit 32,5. Mit einer Dichte von 6,8 liegt nur mehr die Region Oststeiermark-Thermenland über dem Steiermarkschnitt von 4,8. Alle anderen Regionen liegen darunter.

Tabelle 14

Nächtigungsdichte nach Tourismusregionen					
Tourismusregion	in den Sommerhalbjahren				
	1990	1995	2000	2005	2010
Ausseerland-Salzkammergut	47,9	43,8	36,0	35,2	40,2
Dachstein Tauern Region	37,9	34,6	29,1	27,3	32,5
Region Graz	1,7	1,4	1,7	1,8	1,9
Hochsteiermark	3,2	3,0	2,9	2,7	3,0
Urlaubsregion Murtal	3,9	4,4	3,9	4,1	4,5
Oststeiermark-Thermenland	6,3	6,3	7,0	6,6	6,8
Süd-Weststeiermark	2,4	2,3	2,3	2,5	3,0
Sonstige	4,0	3,9	3,2	3,1	3,2
STEIERMARK	4,8	4,6	4,5	4,4	4,8

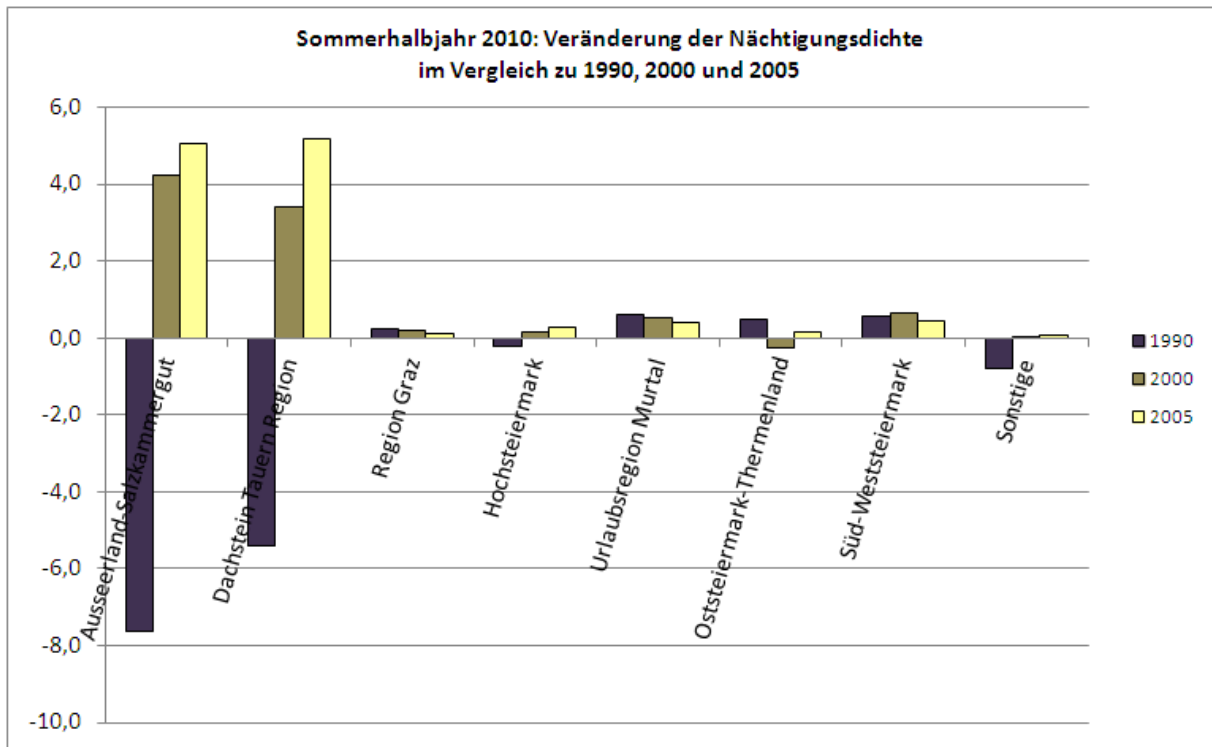
Quelle: Landesstatistik Steiermark

Im Langzeitvergleich ist auch zu sehen, dass die Nächtigungsdichte ständig zunimmt.

Ausnahmen mit höheren Rückgängen gab es nur in der Region Ausseerland-Salzkammergut und der Dachstein Tauern Region im Vergleich Sommer 1990 zu 2010. Hier ging die Nächtigungsdichte von 47,9 auf 40,2 (-7,6) bzw. von 37,9 auf 32,5 (-5,4) deutlicher zurück.

Die höchste Zunahme der Nächtigungsdichte vom Sommer 2005 (27,3) zum Sommer 2010 (32,5) wurde für die Dachstein Tauern Region errechnet, sie betrug 5,2. Von 2000 (29,1) auf 2010 betrug sie 3,4. Von 1990 (37,9) auf 2010 nahm die Nächtigungsdichte jedoch um 5,4 ab.

Grafik 32



3.5 Bezirke - Winterhalbjahre

Die **höchste Nächtigungsdichte** aller steirischen **Bezirke** im Winterhalbjahr **2009/10** weist der Bezirk **Liezen** mit **27,4** auf. Ihn folgt bereits mit einem deutlichen Abstand der Bezirk Murau mit 17,3, vor Fürstenfeld mit 11,1 und Radkersburg mit 10,7. Diese Bezirke liegen mit dem Bezirk Hartberg und einer Nächtigungsdichte von 5,6 über dem Steiermarkwert von 4,1. Alle anderen Bezirke liegen bereits deutlich darunter. Die geringste Dichte weist der Bezirk Knittelfeld mit 0,5 auf. Unter der 1%-Marke liegen noch Deutschlandsberg mit 0,7 und Leibnitz mit 0,9.

Steiermark: Nächtigungsdichte im Winterhalbjahr 2009/10 nach Bezirken

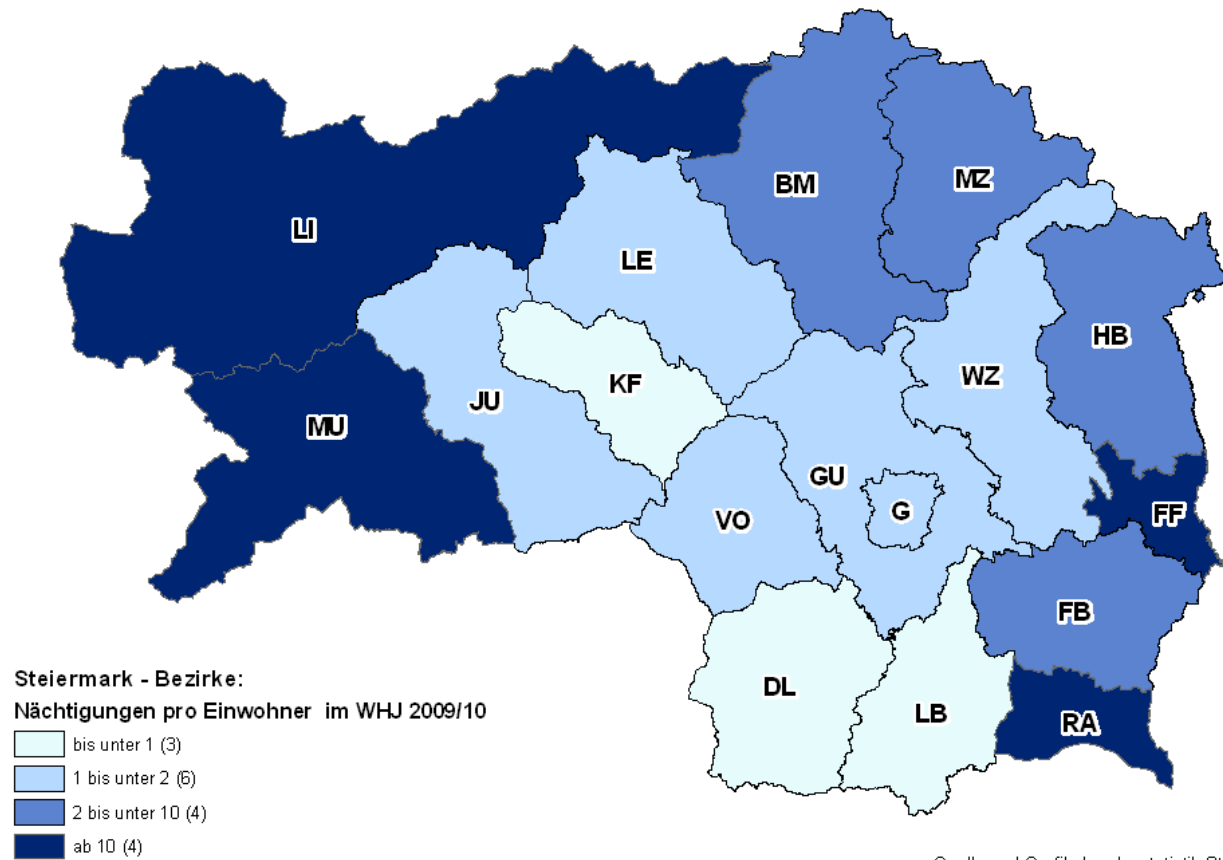


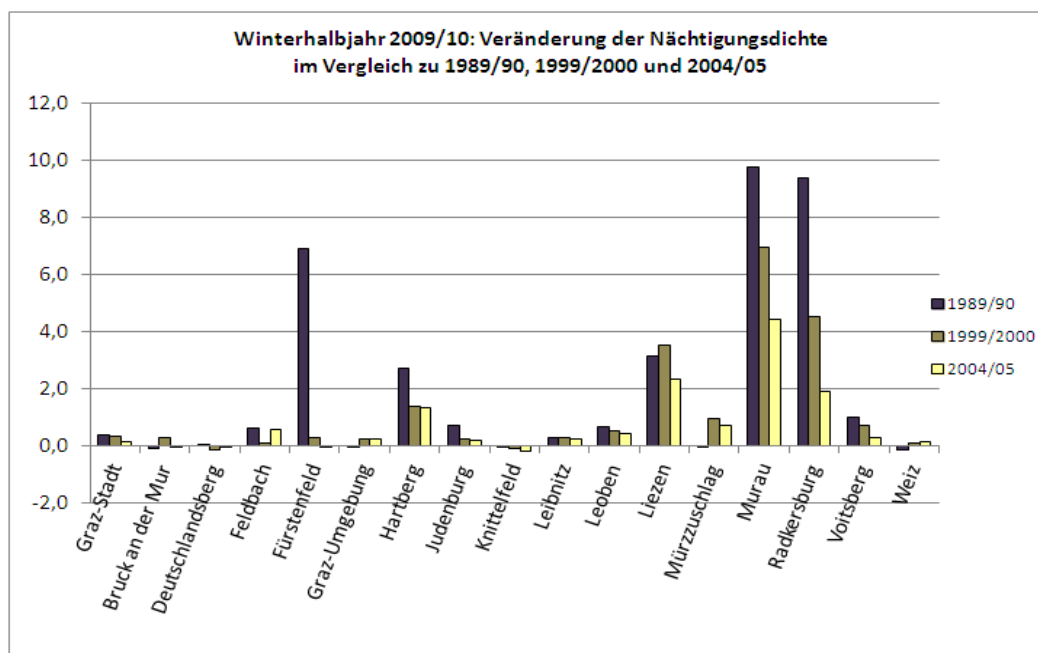
Tabelle 15

Nächtigungsdichte nach Bezirken in den Winterhalbjahren						
BZ-Nr.	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10	
601	Graz-Stadt	0,9	0,8	1,0	1,2	1,3
602	Bruck an der Mur	2,3	2,2	1,9	2,2	2,2
603	Deutschlandsberg	0,7	0,7	0,9	0,8	0,7
604	Feldbach	1,7	1,7	2,2	1,7	2,3
605	Fürstenfeld	4,2	5,2	10,8	11,2	11,1
606	Graz-Umgebung	1,3	1,2	1,0	1,0	1,3
607	Hartberg	2,8	3,4	4,2	4,2	5,6
608	Judenburg	1,1	1,4	1,6	1,6	1,8
609	Knittelfeld	0,6	0,6	0,6	0,7	0,5
610	Leibnitz	0,6	0,6	0,6	0,6	0,9
611	Leoben	0,7	0,6	0,8	0,9	1,3
612	Liezen	24,3	24,0	23,9	25,1	27,4
613	Mürzzuschlag	2,9	2,5	1,8	2,1	2,8
614	Murau	7,5	8,7	10,3	12,9	17,3
615	Radkersburg	1,4	3,8	6,2	8,9	10,7
616	Voitsberg	0,5	0,7	0,8	1,2	1,5
617	Weiz	1,6	1,3	1,4	1,3	1,4
	STEIERMARK	3,1	3,2	3,4	3,7	4,1

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Grundsätzlich ist in **allen** steirischen **Bezirken** in den **Winterhalbjahren** von **1989/90** bis **2009/10** die **Nächtigungsdichte** **gestiegen**. Ausnahmen sind Deutschlandsberg und Knittelfeld mit minimalen Rückgängen.

Grafik 34



Die höchste Zunahme in der Nächtigungsdichte sowohl von 2004/05 (12,9), wie auch von 1999/2000 (10,3) und 1989/90 (7,5) auf 2009/10 (17,3) gab es im Bezirk Murau. Auch in den Bezirken Radkersburg und Fürstenfeld ist die Nächtigungsdichte vom Winterhalbjahr 1989/90 auf 2009/10 (10,7) deutlich gestiegen. Lag sie in Radkersburg 1989/90 bei 1,4 so stieg sie im Winter 2009/10 auf 10,7, in Fürstenfeld stieg sie von 4,2 auf 11,3.

3.6 Bezirke - Sommerhalbjahre

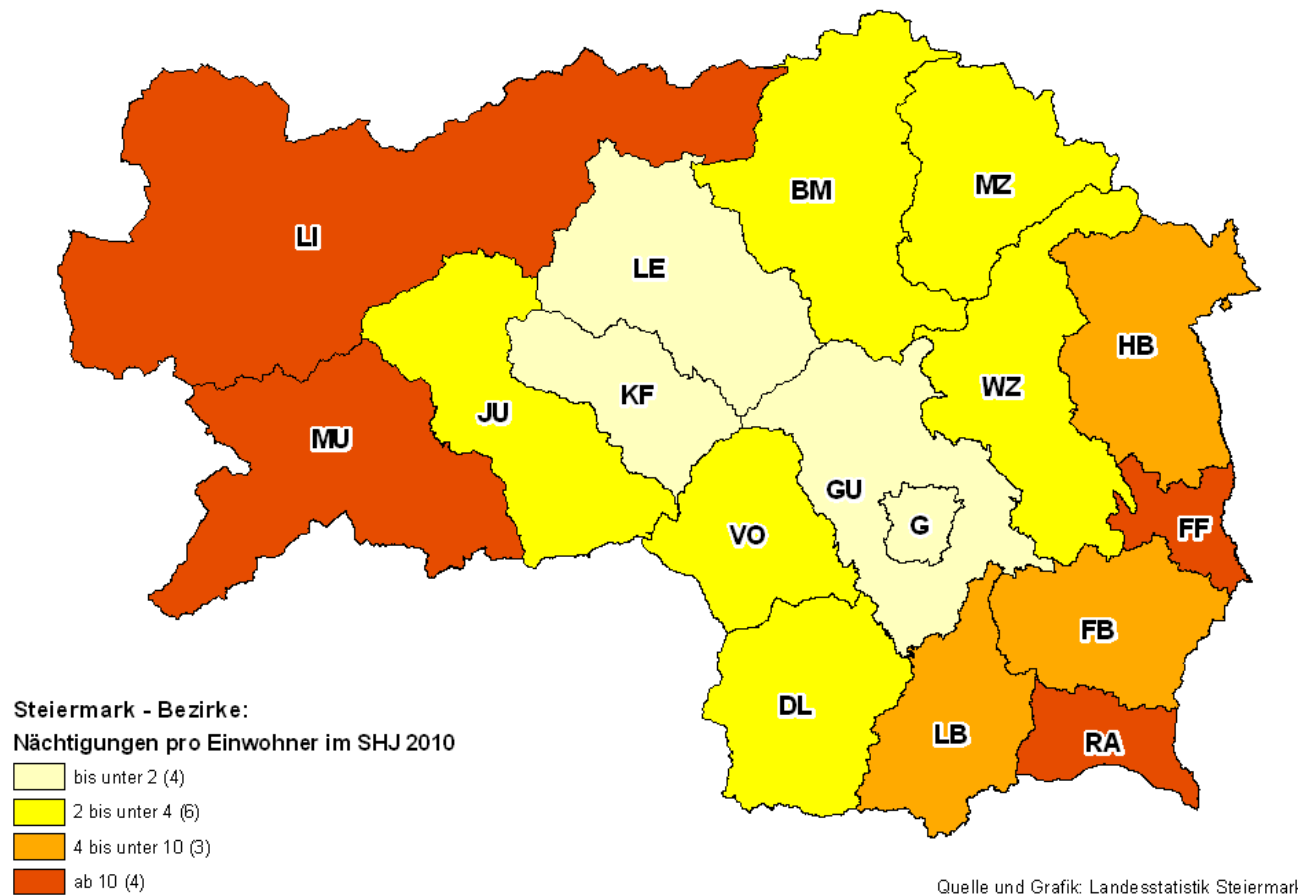
Regional gesehen liegt der nördliche Bezirk **Liezen** im **Sommerhalbjahr** 2010 mit einer Nächtigungsdichte von **21,7** deutlich vor den Bezirken der Thermenregion Radkersburg mit 16,9 und Fürstenfeld mit 12,7. Mit einer Dichte von 11,7 und 9,1 liegen noch die Bezirke Murau und Hartberg über dem Steiermarkwert von 4,8. Die restlichen Bezirke liegen bereits darunter.

Tabelle 16

Nächtigungsdichte nach Bezirken in den Sommerhalbjahren						
BZ-Nr.	Bezirk	1990	1995	2000	2005	2010
601	Graz-Stadt	1,6	1,2	1,6	1,8	1,9
602	Bruck an der Mur	4,7	4,0	3,6	3,5	3,4
603	Deutschlandsberg	2,4	2,4	2,3	2,1	2,1
604	Feldbach	4,7	4,4	4,8	3,5	4,0
605	Fürstenfeld	7,6	8,5	13,9	14,7	12,7
606	Graz-Umgebung	1,9	1,8	1,9	1,7	1,9
607	Hartberg	9,8	9,4	9,3	8,4	9,1
608	Judenburg	2,1	2,6	2,5	2,2	2,2
609	Knittelfeld	1,3	1,4	1,9	1,2	1,1
610	Leibnitz	3,4	2,9	3,0	3,5	4,3
611	Leoben	1,1	1,0	1,5	1,3	1,8
612	Liezen	24,2	22,7	18,9	18,5	21,7
613	Mürzzuschlag	3,6	3,5	3,0	2,7	3,3
614	Murau	9,4	10,1	8,3	10,1	11,7
615	Radkersburg	6,0	9,9	13,4	16,2	16,9
616	Voitsberg	1,2	1,3	1,4	1,6	2,0
617	Weiz	4,7	3,8	3,4	3,0	3,0
	STEIERMARK	4,8	4,6	4,5	4,4	4,8

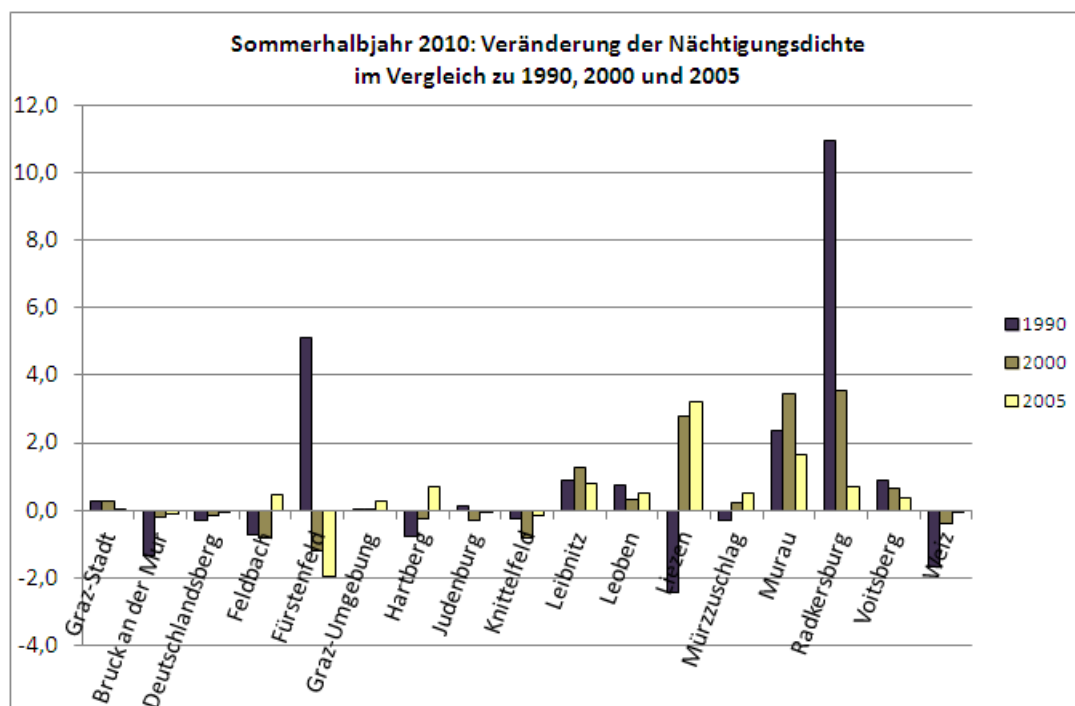
Quelle: Landesstatistik Steiermark

Steiermark: Nächtigungsdichte im Sommerhalbjahr 2010 nach Bezirken



Im Vergleich der letzten 20 Jahre (Sommerhalbjahre 1990 bis 2010) **erhöhte** sich die **Nächtigungsdichte** nur im Bezirk **Radkersburg stärker**. Seit 1990 hat sie sich hier fast verdreifacht. Lag sie 1990 bei 6,0 so konnte für 2010 bereits ein Wert von 16,9 berechnet werden.

Grafik 36



In den **drei Bezirken** Bruck an der Mur, Knittelfeld und Weiz ging die Nächtigungsdichte in den letzten 20 Jahren ständig, wenn auch nur **minimal, zurück**.

3.7 Gemeinden – Winterhalbjahre

In den Kapiteln 3.7 und 3.8 wird jeweils auf die **höchste Nächtigungsdichte** auf **Gemeindeebene** eingegangen. Weitere Gemeindewerte sind aus der angefügten Gemeinde-Anhangtabelle zu entnehmen.

In den **Winterhalbjahren** liegt die **höchste Nächtigungsdichte** in den **typischen Wintersportgemeinden** der **Obersteiermark**. Vergleicht man in größeren Zeitabschnitten die Nächtigungsdichte in den steirischen Tourismusmeldegemeinden, so ist ersichtlich, dass die Gemeinde **Rohrmoos-Untertal** von 1999/2000 bis 2009/10 immer an **vorderster Stelle** liegt. Im

Winterhalbjahr 2009/10 lag die Nächtigungsdichte bei 235,5, 2004/05 bei 214,1, 1999/2000 bei 208. Über 200 Übernachtungen pro Einwohner hatte im Winter 2009/10 nur noch die Gemeinde Pichl-Preunegg mit 201,5. Im Winter 2004/05 betrug hier die Nächtigungsdichte 141,2, 1999/2000 lag sie bei 138,1 und 1989/90 bei 133,9. Mit einer Nächtigungsdichte von 147,5 liegt Bad Radkersburg als erste nicht obersteirische Gemeinde im Ranking des Winterhalbjahres 2009/10 an 4. Stelle.

3.8 Gemeinden - Sommerhalbjahre

Die **höchste Nächtigungsdichte** findet man in den **Sommerhalbjahren** 2000 bis 2010 in den **Thermengemeinden Bad Radkersburg und Loipersdorf bei Fürstenfeld**. Mit 170,4 Übernachtungen pro Einwohner hatte die Gemeinde Bad Radkersburg im Sommerhalbjahr 2010 die höchste Nächtigungsdichte vor Rohrmoos-Untertal mit 124,2 und Ramsau am Dachstein mit 115,2. Auch im Sommer 2005 lag Bad Radkersburg mit 159,5 an der Spitze vor Loipersdorf bei Fürstenfeld mit 114,5. Im Sommer 2000 befindet sich die Gemeinde Loipersdorf bei Fürstenfeld mit einer Nächtigungsdichte von 121,7 an der Spitze alle Tourismusmeldegemeinden vor Ramsau am Dachstein mit 120,9 und Rohrmoos-Untertal mit 109. Mit 167,3 Übernachtungen pro Einwohner lag Ramsau am Dachstein vor Rohrmoos-Untertal mit 144,8 im Ranking ganz vorne im Sommerhalbjahr 1990. An dritter Stelle folgt die oststeirische Gemeinde Bad Gleichenberg mit einer Nächtigungsdichte von 103,7.

4 Quellenverzeichnis

Landesstatistik: Tourismusdaten aus eigener Erhebung und Aufbereitung

Landesstatistikgesetz LGBL. Nr. 79/2005

Landesstatistik: Sonderheft 1988/89 der „Steirischen Statistiken“ – Tourismus 1988/89
Entwicklung

Bundesstatistikgesetz 2000 StF BGBl. I Nr.163/1999, idF, BGBl. I Nr.136/2001, BGBl. I Nr.
71/2003, BGBl. I Nr. 92/2007, BGBl. I Nr. 125/2009 und BGBl. I Nr.
111/2010

Tourismusstatistik-Verordnung 2002: BGBl. II, Nr. 498/2002 idF Nr. 502/2004, BGBl. II Nr.
564/2003

Bundesanstalt Statistik Österreich: Leitfaden - Organisation und Ablauf der Österreichischen
Beherbergungsstatistik

Meldegesezt 1991 BGBl. Nr. 9/1992 idF BGBl. I Nr. 10/2004

Gewerbeordnung BGBl. Nr. 194/1994 idgF.

TABELLENANHANG

(Gemeindetabellen)

Tourismusindikatoren - Winterhalbjahre 1989/90 bis 2009/10																
GM-Nr. Bezirk/Gemeinde	Ø Aufenthaltsdauer					Nächtigungsdichte					Bettenauslastung					
	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10	1989/90	1994/95	1999/2000	2004/05	2009/10	
	61704	Baiersdorf bei Anger	4,5	4,7	2,6	2,9	2,6	0,7	0,5	0,8	0,8	0,9	5,5	5,7	7,3	7,8
61705	Birkfeld	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61707	Feistritz bei Anger	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61708	Fischbach	6,6	6,9	6,0	5,8	4,7	6,6	6,1	5,3	6,8	7,7	17,6	14,5	11,2	14,7	21,2
61709	Fladnitz an der Teichalm	5,8	4,8	4,5	3,2	2,8	17,2	13,7	15,9	19,9	22,2	16,4	15,2	19,7	26,8	26,9
61710	Floing	6,5	7,9	8,2	5,9	4,5	0,4	0,1	0,2	0,0	0,1	1,4	0,3	1,1	0,3	0,7
61711	Gasen	6,6	4,8	4,0	3,9	3,5	2,0	1,0	1,3	0,5	1,1	9,2	5,2	5,4	2,8	5,7
61712	Gersdorf an der Feistritz	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61713	Gleisdorf	1,7	GEH	GEH	GEH	2,4	0,4	GEH	GEH	GEH	0,8	10,5	GEH	GEH	GEH	27,2
61714	Gschaid bei Birkfeld	3,9	2,7	3,1	2,5	2,2	0,4	0,2	0,3	0,1	0,1	3,4	2,3	4,0	2,1	1,3
61716	Markt Hartmannsdorf	3,9	3,2	3,1	3,3	3,5	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	5,4	8,6	7,5	5,5	7,9
61722	Koglhof	5,4	4,7	4,9	3,4	4,2	0,9	0,6	0,5	0,2	0,4	5,6	4,7	4,8	1,7	4,5
61724	Kulm bei Weiz	6,2	4,1	GEH	GEH	3,6	0,6	0,6	GEH	GEH	0,5	0,0	6,5	GEH	GEH	2,8
61728	Miesenbach bei Birkfeld	7,7	8,2	9,7	8,7	8,1	16,6	15,4	13,5	14,5	12,5	18,4	19,0	17,0	20,0	18,9
61732	Naintsch	10,0	9,1	6,6	6,3	4,0	7,9	7,8	6,5	6,2	5,5	30,9	26,3	24,2	22,3	17,4
61736	Passail	4,7	4,7	10,1	4,0	7,0	2,4	2,0	3,1	1,2	2,0	12,0	9,6	16,0	6,5	12,5
61737	Pischelsdorf in der Steiermark	2,8	1,9	1,7	1,8	1,3	0,3	0,1	0,1	0,1	0,0	2,8	1,5	1,7	2,5	1,5
61740	Puch bei Weiz	3,3	2,2	3,0	3,1	2,7	0,4	0,3	0,6	0,4	0,4	1,7	2,1	3,8	3,3	3,2
61741	Ratten	6,1	5,0	3,7	3,5	3,9	6,8	5,4	5,4	6,1	4,9	21,4	12,8	14,1	15,6	13,3
61743	Rettenegg	6,6	6,5	5,1	5,0	3,4	5,4	5,1	2,4	2,3	0,8	9,9	10,4	6,3	7,9	4,5
61744	Sankt Kathrein am Hauenstein	7,2	4,4	4,5	3,3	3,1	12,9	9,2	8,0	7,7	9,7	16,7	12,8	12,7	14,8	18,6
61745	Sankt Kathrein am Offenegg	5,1	4,7	4,5	3,9	2,8	8,1	7,6	10,5	10,8	11,8	11,1	16,0	20,8	19,8	21,8
61746	Sankt Margarethen an der Raab	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61747	Sankt Ruprecht an der Raab	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61748	Sinabelkirchen	1,3	2,7	1,2	2,2	2,8	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	2,7	8,8	2,7	3,4	3,9
61750	Strallegg	8,5	6,7	5,5	4,6	4,4	3,1	2,7	1,9	1,5	1,9	9,0	9,8	6,5	6,9	10,0
61751	Thannhausen	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61754	Waisenegg	14,4	11,9	10,0	5,8	5,1	3,2	2,1	1,1	0,6	0,2	17,7	12,5	6,4	6,3	1,4
61755	Weiz	2,0	2,1	2,1	2,0	2,1	0,5	0,6	0,7	0,6	0,8	13,8	15,9	17,7	17,0	19,3

Quelle: Landesstatistik Steiermark

Tourismusindikatoren - Sommerhalbjahre 1990, 1995, 2000, 2005 und 2010																
GM-Nr. Bezirk/Gemeinde	Ø Aufenthaltsdauer					Nächtigungsdichte					Bettenauslastung					
	1990	1995	2000	2005	2010	1990	1995	2000	2005	2010	1990	1995	2000	2005	2010	
61705	Birkfeld	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	
61707	Feistritz bei Anger	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	
61708	Fischbach	8,9	8,9	7,3	6,6	5,2	17,6	13,9	13,1	13,1	12,8	46,0	33,8	26,4	27,5	34,8
61709	Fladnitz an der Teichalm	6,3	5,3	4,4	3,6	3,0	35,4	28,7	32,4	38,3	45,4	32,7	30,6	37,0	49,6	51,2
61710	Floing	8,6	7,8	6,6	5,8	6,2	6,3	4,2	2,6	2,6	1,8	22,5	17,6	14,1	17,0	12,5
61711	Gasen	10,0	8,7	5,5	3,3	3,6	9,3	8,5	5,6	4,4	4,0	33,2	37,4	20,7	23,0	20,5
61712	Gersdorf an der Feistritz	GEH	GEH	GEH	5,1	5,1	GEH	GEH	GEH	3,0	1,3	GEH	GEH	GEH	34,4	17,6
61713	Gleisdorf	1,2	GEH	GEH	GEH	2,2	0,9	GEH	GEH	GEH	1,0	22,1	GEH	GEH	GEH	36,0
61714	Gschaid bei Birkfeld	5,1	4,4	3,4	3,2	3,1	1,2	0,7	0,6	0,4	0,5	9,7	6,4	9,6	5,9	10,7
61716	Markt Hartmannsdorf	6,4	5,8	4,2	3,8	4,1	3,1	2,3	1,8	1,2	1,3	44,2	42,5	37,1	23,3	25,9
61722	Koglhof	10,0	7,6	7,9	7,9	5,5	4,5	4,0	3,9	4,5	3,5	19,0	22,9	24,6	30,7	26,7
61724	Kulm bei Weiz	7,9	6,7	5,0	4,8	4,7	3,0	3,9	4,5	4,1	5,4	17,9	17,0	23,8	33,3	30,5
61728	Miesenbach bei Birkfeld	9,9	10,2	12,2	10,3	8,3	46,5	47,0	37,9	34,9	27,9	50,9	56,9	45,4	47,0	41,1
61732	Naintsch	7,9	7,2	6,1	3,8	3,7	20,4	19,2	12,3	14,8	15,8	78,4	64,3	45,5	52,4	47,4
61736	Passail	7,4	6,0	8,1	4,7	5,3	7,4	6,9	6,8	5,4	6,8	30,2	32,7	34,6	27,2	41,0
61737	Pischelsdorf in der Steiermark	4,0	3,3	3,3	2,6	2,6	1,6	1,3	0,4	0,3	0,1	13,0	15,9	11,5	9,8	5,0
61740	Puch bei Weiz	5,5	4,7	3,6	3,4	4,5	6,0	5,2	4,0	3,1	3,0	28,2	26,7	21,0	23,4	21,7
61741	Ratten	7,1	4,7	4,4	4,3	4,5	14,2	13,3	12,3	12,8	13,0	31,5	35,2	31,0	32,2	34,6
61743	Rettenegg	11,2	9,8	7,9	5,5	5,4	17,6	12,3	7,9	4,9	4,5	31,9	24,7	20,4	13,7	10,8
61744	Sankt Kathrein am Hauenstein	5,8	5,2	5,5	3,7	2,9	19,7	19,8	15,3	8,1	7,4	25,1	26,4	23,7	15,4	14,2
61745	Sankt Kathrein am Offenegg	7,4	6,3	5,3	4,0	3,0	27,0	15,9	18,1	20,7	21,0	34,9	31,0	33,8	34,7	36,0
61746	Sankt Margarethen an der Raab	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61747	Sankt Ruprecht an der Raab	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61748	Sinabelkirchen	1,7	2,7	1,6	1,8	1,7	0,2	0,3	0,3	0,2	0,1	8,1	11,8	9,7	7,8	7,2
61750	Strallegg	11,0	9,5	8,2	6,2	5,3	10,6	8,3	5,4	3,9	2,2	29,8	29,0	18,6	17,6	16,6
61751	Thannhausen	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH
61754	Waisenegg	17,7	13,4	10,1	9,5	6,0	9,8	5,8	4,8	3,5	0,9	40,5	31,9	25,8	30,0	6,6
61755	Weiz	2,9	2,7	2,6	2,3	2,2	0,9	1,1	1,2	1,1	1,1	25,7	26,6	32,1	28,8	24,6

Quelle: Landesstatistik Steiermark